Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierteljährl. ℳ 6. Man abonnirt ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, den Donaustaaten, der Europäischen Türkei, Egypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition: Johannisgasse 8.

Filialen: Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim. Universitätsstraße 3 (Paulinum), Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

Nr. 618. **Mittwoch** den 4. December 1901. **95. Jahrgang.**

Der Krieg in Südafrika.

Englische Lügenberichte.

*** London, 4. December. Mit Bezug auf die Meldung des Obercommandirenden in Capstadt vom 28. November, daß Fouché zwei englische Soldaten, die gefangen genommen worden waren, habe erschießen lassen, ist gestern beim Kriegsamte ein amtliches Telegramm aus Capstadt eingegangen, in dem es heißt: Fouché habe brieflich erklärt, daß zwei Mann Connaught Rangers erschossen, nicht aber gefangen genommen und erschossen worden seien. Der Secretär des Kriegsamts richtete darauf an den Obercommandirenden in Capstadt folgendes Telegramm: „Unter Bezugnahme auf Ihr Telegramm vom 2. December soll der die Connaught Rangers befehligende Officier ermahnt werden, eine größere Sorgfalt bei seinen Meldungen zu beobachten. Die Behauptungen über eine schlechte Handlungsweise der Boeren, die nicht vollkommen bewiesen sind, sind sehr zu mißbilligen“.**

Sonder-Bestimmungen zur Verschärfung des Standrechtes in Südafrika.

Das Londoner Kriegsamt giebt folgende Bestimmung bekannt: „In Folge der Verhängung des Standrechtes über alle südafrikanischen Häfen ist in Uebereinstimmung mit der Regierung der Capcolonie und Natals bestimmt worden, daß vom 1. Januar 1902 an für jede Person, die beabsichtigt, sich nach der Cap-Colonie oder Natal zu begeben, Erlaubnißbescheinigungen für den Eintritt in jene Colonien nöthig sind. Personen, welche solchen Erlaubnißschein nicht vorweisen können, wird von den Behörden das Landen in Südafrika nicht gestattet werden, ausgenommen unter besonderen Umständen.

Jeder, der sich um solchen Paß bewirbt, muß nachweisen, daß er entweder im Besitz von 2000 ℳ ist oder daß er in der Lage ist, sich in Südafrika zu unterhalten, daß der Zweck seiner Reise „bona fide“, und daß er bisher weder deportirt, noch als mittellos ausgewiesen worden ist. Wenn eine Familie sich nach Südafrika begeben will, so muß für jedes Kind über 16 Jahre eine Sondererlaubniß nachgesucht werden. — Nicht-britische Unterthanen müssen sich von den britischen Consuln Pässe erbitten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Bescheinigungen Passagieren nur ermöglichen, in Südafrika zu landen, und daß dieselben ihnen keine Garantie dafür bieten, daß ihnen die Erlaubniß ertheilt werden wird, landeinwärts zu gehen. Wer dies wünscht, muß am Landungsplatze die Ertheilung eines Special-Passes hierfür nachsuchen. Letztere werden gewarnt, daß noch Tausende in den Hafenplätzen der Küste auf eine Gelegenheit, nach ihrem Heim zurückzukommen, warten, und daß diese vor später Ankommenden den Vortritt haben werden.“

Zur selben Stunde, wo Sir J. Gordon Sprigge, der Premier-Minister der Capcolonie, in Capstadt eine optimistische Festrede mit der Versicherung beschließt, die Lage in der Colonie sei durchaus hoffnungsvoll, wird in London „in Uebereinstimmung mit der Regierung der Capcolonie“ eine mehr als drakonische Maßregel erlassen, welche auch denjenigen, die sich bisher über den Ernst der Situation nicht nur in Transvaal und am Oranje-Fluß, sondern in den gesammten britischen Besitzungen in Südafrika nicht klar geworden sind, die Augen öffnen.

Ein großer Theil der britischen Colonien ist nunmehr gänzlich vom Mutterlande, von der Außenwelt überhaupt, abgeschlossen. All' das Geschwätz über „Ansiedler“, über „bedeutende Auswanderung“ und „offene Thür“ ist zu einem plötzlichen und dramatischen Abschluß gekommen. Die Thür ist mit einem Krach zugeschlagen worden. Und was sich hinter dem eisernen Vorhang abspielt an Elend und Noth, an Brutalität und Blutgerichten und anderen charakteristischen Merkmalen englischer Politik in Südafrika, das geht die Welt nichts mehr an.

In der Stille, im Dunkeln, kann nunmehr die Henkersarbeit weiter verrichtet werden.

Keine unbequemen Zahlen und Facta über die lieblichen Concentrationslager werden mehr bekannt werden, ungestört kann die Ausrottung eines christlichen Volkes, das so thöricht ist, die nationale Freiheit als der Güter höchstes zu betrachten, fortgesetzt werden. Die Nothschreie, die aus dem Lande herausdringen, werden vom Censor unterdrückt, und hineingelassen werden nur noch „Loyale“.

Heute zeigt sich das letzte Glied einer ganzen Kette von Gewaltmaßregeln, der Kette, mit welcher der neue Autokrat Chamberlain das erstarkte holländische Element in Südafrika an Großbritannien zu fesseln hofft.

Gleichheit und Gerechtigkeit mögen den alten Haß versöhnen, Gewalt aber wird dies niemals fertigbringen, sie wird ihn nur schüren und unaustilgbar werden lassen; nicht einen Schritt vorwärts, sondern einen gewaltigen Sprung rückwärts bedeutet diese letzte Bestimmung.

Daß die Maßregel, sobald der Krieg vorüber sein wird, aufgehoben werden wird, kommt als Rechtfertigung gar nicht in Betracht, denn — der Krieg wird niemals vorüber sein.

* **Pretoria**, 3. December. („Reuter's Bureau“.) **Botha** befindet sich in **Klipstafel** bei Chrissiesee mit den Mitgliedern der **Boerenregierung** und 1800 Mann. Gefangene Boeren sagen, Botha wolle weiter kämpfen, aber seine Leute seien einem Kampfe abgeneigt.

* **Capstadt**, 3. December. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) In Mosselbay sind fünf Personen an der **Pest** erkrankt.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 4. December.

Ob aus der ersten Lesung der **Zolltarifvorlage** im **Reichstag** „etwas herauskommen“ wird, läßt sich auch nach dem gestrigen, dem zweiten Berathungstage, noch nicht mit Sicherheit sagen. Wenn man aber daraus, daß der Abg. Richter mit seiner gestrigen Rede weniger auf die Urtheilskraft seiner Zuhörer, als auf ihre Lachmuskeln speculirte, einen Schluß ziehen darf, so kann es nur der sein, daß dieser Abgeordnete die Hoffnung, die Vorlage zu Falle zu bringen, verabschiedet habe und nur noch darauf denke, möglichst geschickt den lachenden Philosophen zu spielen, der sich über eine Niederlage nicht grämt. Uebrigens scheint Herr Richter etwas an Gedächtnißschwäche zu leiden. Jahre lang hat er nicht vergessen können, daß ihn einmal Fürst Bismarck durch eine Anspielung auf seine, Richters, körperlichen Reize in der tiefsten Seele gekränkt; gestern aber sprang er mit dem „langen Möller“ in einer Weise um, als ob er niemals in tiefster Entrüstung die Anspielung auf körperliche Eigenthümlichkeiten eines Parlamentariers als unziemlich bezeichnet hätte. Wir bemerken dies für den Fall, daß Herr Richter im Laufe der Zolldebatte das Wort noch öfter ergreifen und seinen Bedarf nach Witzen auf ähnliche Weise wie gestern zu decken suchen sollte. Die Herren, die dabei zur Zielscheibe genommen werden sollten, werden dann zum Vortheile der Sachlichkeit der Berathung sehr leicht durch eine Erinnerung an den erwähnten Vorfall den Führer der freisinnigen Volkspartei zum eigentlichen Thema zurückführen können. Was er gestern zu diesem vorbrachte, das hatte man schon vorher wiederholt in einer ihm nahestehenden Zeitung gelesen und es bedurfte daher einer Würze. Auf eine solche konnte der Abg. Spahn, der vor ihm gesprochen hatte, verzichten; er als Redner des ausschlaggebenden Centrums wußte, daß man mit Spannung seinen sachlichen Ausführungen folgen würde. Selbstverständlich legte er weder sich noch seine Fraction fest, aber es darf doch wohl als günstiges Vorzeichen für eine schließliche Verständigung gelten, daß der Redner zwar über die Vorlage hinausgehende Wünsche ländlicher Centrumskreise feststellte, aber gleichzeitig mahnte, den Bogen nicht zu straff zu spannen. Trotz dieser sachlichen und Herrn Richter's unsachlichen Ausführungen waren es aber gestern nicht die Redner „aus dem Hause“, die „Leben in die Bude“ brachten, sondern die Redner vom Tische des Bundesraths, der Staatssecretär des Innern Graf v. Posadowsky und der Reichskanzler Graf v. Bülow. Ersterer, der wohl fühlen mochte, daß vorgestern die Debatte vom Kanzler und dem Reichsschatzsecretär in etwas gar zu geschäftlicher Kürze eingeleitet worden war, eröffnete gestern die Reihe der Redner durch eine eingehende Begründung der Vorlage, deren Eindruck auf die Gegner ersichtlich ein tiefer war. Er begann mit dem Hinweise darauf, daß die Nothwendigkeit eines modernen specialisirten Zolltarifs bereits im Jahre 1892 vom Freiherrn von Marschall im Hinblick gerade auf die Schwierigkeit der Handelsvertragsverhandlungen mit dem Auslande betont worden sei. Die Regierung habe den neuen Zolltarif im Gefühle ihrer Verantwortlichkeit festgestellt und sei in dieser Arbeit durch die Sachlichkeit und Unparteilichkeit des Wirthschaftlichen Ausschusses in dankenswerther Weise unterstützt worden. Daß das deutsche Zollsystem kein hochschutzzöllnerisches sei, erweise die Thatsache, daß das Verhältniß der Zolleinnahmen zum Werthe der Einfuhr sich für Deutschland niedriger, zum Theil sehr erheblich niedriger stelle, als für Frankreich, Italien und Rußland. Daß der neue Tarif hierin etwas Wesentliches ändern würde, lasse sich nicht annehmen, da es sich nur in 25 Proc. aller Positionen um Erhöhung, in anderen Fällen um Ermäßigung der Sätze handle. Eine freihändlerische Oase inmitten schutzzöllnerischer Nachbarn zu bilden, sei für Deutschland, wenn es sich nicht wirthschaftlich preisgeben wolle, unmöglich. Ausführlich ging der Staatssecretär auf die Frage eines höheren Zollschutzes für die Landwirthschaft ein, indem er besonders darauf hinwies, daß in keinem anderen Berufszweige verhältnißmäßig so viele selbstständige Existenzen vorhanden seien und daß unter diesem Gesichtspuncte die Erhaltung der Landwirthschaft ein wichtiges politisches und sociales Interesse sei. In Bezug auf die Minimalsätze erklärte er dem Grafen Schwerin, daß die vorgeschlagene Höhe derselben dem entspreche, was die Regierung glaube in Verhandlungen mit dem Auslande festhalten zu können. Sei man damit nicht zufrieden, so könne ein Zwiespalt zwischen dem, was die Regierung soll und dem, was sie kann, eintreten, und dies würde den Werth der Minimalsätze erheblich vermindern. Dem Reichskanzler hatte der Spott Richter's über die vorgestrige kurze Rede des leitenden Staatsmannes veranlaßt, diese Rede durch eine Reihe bedeutsamer Erklärungen zu ergänzen, die im Wesen mit denen des Grafen Posadowsky harmonirten, aber doch durch den Hinweis auf große nationale Gesichtspuncte fesselten. Zunächst entgegnete Graf v. Bülow auf den Versuch des freisinnigen Redners, die Schutzzollpolitik im Gegensatz gegen die weltpolitischen Ziele der Flottenverstärkung zu stellen: die Basis einer gesunden **Weltpolitik** sei eine kräftige nationale **Heimathpolitik**; eine Weltpolitik, welche die heimische Arbeit ohne Schutz ließe, wäre phantastisch und chimärisch und für eine solche Weltpolitik wäre er, der Reichskanzler, nicht zu haben. Ferner hatte der Abgeordnete Richter wieder die **Canalfrage** als Erisapfel zwischen die Regierung und die schutzzöllnerische Mehrheit zu werfen gesucht, was der Reichskanzler mit treffendem Humor zurückwies. Bemerkenswerth war die hierbei abgegebene Erklärung, daß von einem Fallenlassen der großen Wasserstraßenpläne in Preußen nicht die Rede sei. Auf die Zollpolitik übergehend, wiederholte der Reichskanzler, daß er es für erstrebenswerth halte, zum Abschlusse langfristiger Handelsverträge zu gelangen, die nicht nur der Industrie und dem Handel, sondern auch der an einem gesicherten Zustande gleichermaßen interessirten Landwirthschaft zu Gute kommen würden. Den Absatz der Industrieproducte nach dem Auslande zu erhalten, sei eine national-ökonomische und sociale Nothwendigkeit. Deutschland befinde sich indessen nicht in der Zwangslage, auf **alle** Bedingungen eingehen zu müssen, da das Ausland an der Fortsetzung des Vertragsverhältnisses ein ebenso starkes Interesse habe, wie wir. Durch Artikel fremder Blätter werde sich die Regierung nicht um Haaresbreite von ihrem Wege abbringen lassen; auch nicht durch die unpatriotische, würdelose Art, in der das ausländische Interesse von deutscher Seite aufgerufen und unterstützt werde. Die Reden des Grafen Schwerin und des Abgeordneten Spahn glaubt der Reichskanzler in dem Sinne deuten zu können, daß man in der Commission zu einer Verständigung gelangen werde, „der Landwirthschaft zu Nutz und der Industrie nicht zum Trutz“. Der energische Ton dieser Ausführungen weckte im Hause lebhaften Beifall und wird wohl nicht ohne Einfluß auf den weiteren Verlauf der Debatte sein.

Die Anwesenheit einer ganzen Reihe von **einzelstaatlichen Ministern** aus Anlaß der Berathung des Zolltarifes im Reichstage giebt Gelegenheit, auch die **finanzpolitischen** Unterhaltungen weiterzuspinnen, die bereits im Sommer im Zusammenhange mit der Besprechung der grundlegenden Fragen der zollpolitischen Action stattgefunden hatten. Bei den Bemühungen die in den Bundesrathsausschüssen wirksam gewesen sind, um das sogenannte Reichsdeficit herabzumindern, hat sich, nach der „Nationallib. Corresp.“, die nicht erfreuliche Aussicht als ziemlich sicher herausgestellt, daß auch in den **folgenden** Jahren nicht auf eine wesentliche Steigerung der Reichseinnahmen, deren Rückgang jetzt beklagt wird, zu rechnen sei. Das hängt allerdings von der wirthschaftlichen Entwickelung ab, giebt aber hoffentlich doch den nichtpreußischen Ministern Anlaß, mit größerer Entschiedenheit als bisher auf die Inangriffnahme einer auf neue Einnahmequellen sich gründenden Reichsfinanzreform zu dringen.

Das Decemberheft der „Fortnightly Review“ bringt aus sachverständiger Feder eine Resumé der Erfahrungen der letzten **britischen Flottenmanöver** und im Anschluß daran eine die **taktischen Eigenschaften eines Kriegsgeschwaders** behandelnde Darlegung, die auch in Deutschland beachtet zu werden verdient. Der englische Autor geht von der unbestreitbaren Thatsache aus, daß die vermehrte Fahrtgeschwindigkeit der Schlachtschiffe und die gesteigerte Feuerwirkung der Kreuzer, beides Fortschritte, welche durch die modernen Errungenschaften auf dem Gebiete der Geschütz- und Panzerplatten-Fabrikation ermöglicht worden sind, bis zu einem gewissen Grade die Grenzlinie zwischen diesen beiden Typs der Kriegsfahrzeuge verwischt haben. Auf Grund der im Verlaufe der letzten Seemanöver gesammelten Erfahrungen, in denen die überlegene Schnelligkeit der Wilson-Flotte diesem Admiral den Sieg verschaffte, wird die Ansicht ausgesprochen, daß an einer um mindestens 2—3 Knoten höheren Fahrtgeschwindigkeit für die Kreuzer festgehalten werden müsse. In einem Theile der englischen Presse begegnet diese For-

Feuilleton.

18] **Die Marmorliebe.**

Eine Hofgeschichte von **Jean Bernard.**

Nachdruck verboten.

„Tante, Du sagst das mit einer geheimen Absicht!“

„Absicht? Das nicht gerade, allein es kam mir eben auf die Zunge, weil der Abstand in Deinem Benehmen gegen Iwanow, unseren Verwandten, und gegen die fremden Edelleute, besonders gegen den Grafen Bienheim, denn doch sehr kraß ist.“

„Ich kann nichts dafür, daß Iwanow sich nicht zu benehmen weiß; doch werde ich es in Zukunft unterlassen, ihn spöttisch zu behandeln, wenn es Dir mißfällt. Ich fürchte nur, er bildet sich dann ein, ich liebte ihn . . .“

„Er hat neulich die Vermuthung ausgesprochen, Du wüßtest gar nicht, was Liebe sei!“

„Der gute Junge“, seufzte Verowna, „wie recht hatte er damals . . .“

„Damals? So hätte sich das also geändert? So wüßtest Du jetzt, was Liebe ist?“

„Tante, der Mensch wird täglich älter und darum weisheitsvoller; auch ein Mädchen lernt allmählich ahnen, was Liebe ist.“

„So! Und die Ahnung glaubst Du nun zu haben?“

„Gute Tante, spare Dir die Mühe; ich weiß ganz genau, auf was Du hinzielst, es ist umsonst, mich mit Worten zu hinterlisten und zum Reden zu bringen. Was ich nicht sagen will, sage ich doch nicht.“

„Das weiß ich wohl; es ist auch gar nicht nöthig, daß Du mir Bekenntnisse machst. Ich weiß doch, daß Du den Grafen liebst oder zu lieben glaubst.“

„Nehmen wir einmal an, es sei so . . .“

„Um Gotteswillen, Verowna, rede nicht so leichtsinnig!“

„Es ist ja nur eine Annahme; ich sage doch nicht, daß es so sei. Also angenommen, ich liebte den Grafen und wünschte ihn zum Gemahl, was würde geschehen?“

„Dieses Unglück soll nicht über uns und Dich kommen, Gott verhüte es!“

„Warum?“

„Es ist ein Ausländer, kein Russe“, bemerkte die Fürstin.

„Und das sollte in meinen Augen ein Fehler sein? Weißt Du nicht, wessen Blut in meinen Adern rollt?“

„Ich denke, das der Saritzin's“, sagte die Fürstin mit einem gewissen Pathos.

Da erhob sich Verowna, ihre Augen funkelten und ihre Lippen wurden beredt; man konnte zweifeln, ob sie bei ihrer Rede wirklich an die Anwesenheit der Fürstin dachte, wenigstens sah sie dieselbe nicht an:

„O armer, unglücklicher Tscherkinsa, verlassen von der letzten Kraft, der Du vertraut, von der Kraft der Waffen, flohst Du mit Weib und Kind, mit Mühe das Leben bewahrend, als Bettler in die Gebirge! Vergieb mir, Deiner Enkelin, daß sie es nicht als Schimpf rächen darf, wenn man ihr sagt: In Deinen Adern rinnt das Blut der Saritzin's! Vergieb mir, aber ich bin ein schwaches Mädchen — und mein Wille war es nicht! Nein, mein Wille war es nicht, daß mein Vater, Dein Sohn, o großer König, sich zum russischen Sclaven erniedrigte und eine russische Saritzin mir zur Mutter gab. Heil Dir, armer, gestürzter König, Heil Dir in Deinem Unglück und Heldentode, glücklich bist Du zu nennen, denn Du hast die Erniedrigung Deines Geschlechts nicht geschaut! Ich bin nur ein schwaches Weib, aber ich werde bei keinem Athemzuge meines Lebens vergessen, daß ich eine Tscherkessin bin und keine Russin, daß ich Deine Enkelin bin, würdig, Tscherkinsa zu heißen! Bei Deinem heiligen Schatten und der unbegrenzten Bewunderung für Deinen Heldentod, die in meinem Herzen lebt, schwöre ich es Dir zu, daß nie, nie ein Feind meines Volkes mich sein Weib nennen soll!“

Sie kniete nieder und weinte heftig; sie hatte es gar nicht bemerkt, daß die Fürstin gleich nach dem ersten Satze weggegangen war, daß von einer anderen Seite der Graf Bienheim dem Zelte sich nahte, vom Diener hierher gewiesen. Er stand hinter Verowna und hörte ihre exaltirte Rede und ihren Schwur; er vernahm ihr Schluchzen und Jammern und verhielt sich still.

Plötzlich sprang sie auf, als fühlte sie mit einemmale seine Nähe, starrte ihn mit den verweinten Augen an, bewegte auch die Lippen, sprach aber nicht, und als er mit seiner klangvollen Stimme innig bat: „Kommen Sie zu sich, Durchlaucht“, da lachte sie schmerzlich: „O ja, Durchlaucht sagen sie Alle — und mit Gütern haben sie die Tochter der Saritzin ausgestattet, aber was der Tochter der Tscherkinsas zukommt, wer in der Welt kann es ihr geben?“

„Ich!“ sagte der Graf.

„Ach ja, Sie sind hier, Herr Graf, ich vergaß mich! Verzeihen Sie, daß ich die Worte sprach, die Ihnen unverständlich sein müssen. Was ist Ihnen Tscherkinsa!“

„Mehr als Sie denken, Durchlaucht!“

„Nennen Sie mich doch nicht mit diesem russischen Gnadentitel, ich mag ihn nicht hören.“

„Ganz wie Sie wünschen, Prinzessin! Warum meinen Sie übrigens, daß mir Tscherkinsa nichts wäre? Glauben Sie, ich kennte die Riesenkämpfe Ihres Volkes nicht, ich hätte den Wagemuth der Tscherkessen nicht bewundert und nicht voll Mitgefühl die Niederlage des Heldenstammes bedauert? Mein Gott, ich habe ja in den letzten Monaten nichts gelesen, als die Geschichte dieser Kämpfe; es ist kaum ein Buch darüber erschienen, das ich nicht besitze. Ich glaube, ich habe Nachts im Traume mitgekämpft in den tscherkessischen Bergen . . .“

„Sie, Herr Graf? Wie kämen Sie zu solchem Interesse für ein Volk, das seine Selbstständigkeit eingebüßt und vielleicht schon in der nächsten Generation vergessen hat, daß es selbstständig gewesen? Sie, ein Deutscher, was haben Sie für die Ihnen völlig unbekannten Tscherkessen übrig?“

„Wahrhaftig, ich hätte es vor geraumer Zeit selbst nicht geglaubt, daß ich mich so leidenschaftlich für die Vergangenheit des tscherkessischen Heldenvolkes begeistern könnte! Wie das gekommen ist, interessirt Sie vielleicht, da müßten Sie mir aber gestatten, Ihnen eine kleine Geschichte zu erzählen. Darf ich?“

„Ich bitte, Herr Graf, nehmen wir Platz, eine Geschichte hört sich dann besser an.“

„Man schickte mich auf Reisen, ich sollte mich bilden, fremde Völker und Sitten kennen lernen, und ich kam zuerst nach England. Man kann in London etwas sehen und erleben, auch ich machte die Augen nicht zu, und manches kühne Abenteuer begreife ich heute nicht mehr, das mir damals Vergnügen gemacht. Ein Freund, ein reicher Lord, lud mich zu sich ein, ich weiß nicht mehr, welchem Vergnügen es galt. Als ich ankam, mußte ich warten, ich blätterte in den im Parlour umherliegenden Albums, achtungslos, mit halbem Interesse, wie man eben zum Zeitvertreib in Albums zu blättern pflegt. Da fesselte plötzlich ein Bildchen, das Photogramm einer Mädchen-Marmorbüste, meine Aufmerksamkeit. Wen mochte dies Bild darstellen? Dies war mein erster Gedanke und ist lange meine Frage geblieben. Der Lord schenkte mir auf mein ungestümes Bitten das ganze Album und meinte lachend, ich solle mir noch ein paar aussuchen. Ich aber wollte nicht sagen, daß ich nur das eine Bild wünschte. Von diesem Augenblick war ich wie bezaubert, ich gab alle Jugendthorheiten auf, studirte viel, um mich zu zerstreuen, und forschte nach dem Original der Marmorbüste. In London fragte ich bei allen Photographen und Kunsthändlern, in Berlin setzte ich später meine Nachforschungen fort, leider ohne Erfolg. Da lernte ich meinen Freund, den Baron Reden, kennen, einen weitgereisten Mann, der mir in Berlin einen lebenrettenden Dienst erwies. Zu ihm, zu seinem Kunstverständniß gewann ich Vertrauen, er sah das heilig verwahrte Photogramm und nach kurzem Besinnen sagte er: „Dies Bild ist nicht in England angefertigt, ich vermuthe, daß Albert in München es aufgenommen hat.“ Wir reisten nach München und fragten, wer weiß wo, jedoch umsonst. Zwar war das Lichtbild von Albert hergestellt und nebst vielen anderen nach England verkauft worden, allein wann und nach welchem Bildhauerwerk es angefertigt sei, dafür hatte man keine Anhaltspuncte mehr. Ich hatte in H . . . . zu thun und überließ dem Baron die weitere Forschung. Da eines Tages erhielt ich von Reden eine Depesche, welche das bedeutungsvolle Wort: „Heureka“ enthielt.“

„Und was hatte er gefunden?“ fragte die Prinzessin eifrig.

„Er hatte die Marmorbüste entdeckt! Ich reiste nach München, wurde bei dem Kunstmäcenas Werafchek eingeführt, lernte Baronesse Nutkerow kennen und sah endlich im Wintergarten die Marmorbüste, nach der das Photogramm angefertigt war. Ich hätte hinausschreien mögen vor Jubel und durfte doch nicht, da jetzt erst das unauffällige Forschen beginnen mußte. Ich that nun so, als ob mein Freund, der Baron, in die Marmorbüste verliebt sei, und verspottete ihn weidlich. Baronesse Ferberowna erfand für den wunderlichen Zustand meines Freundes den Ausdruck „Marmorliebe“. Der gute Mensch that Alles für mich und nahm den unverdienten Spott willig hin, um mir zu dienen. Er ist eine brave, treue Seele, an der ich mit inniger Freundschaft hänge.“

Verowna war während der Erzählung mehrmals erblaßt und wieder erröthet, sie ahnte das Ende der Geschichte.

„Damals starb mein Bruder und ich mußte plötzlich abreisen, ohne nach München zurückkehren zu können. Wer das Original der Büste war, wußten wir zwar, allein die heikle Frage, ob dieses liebliche Mädchen noch frei sei, stand unbeantwortet offen. Wer sollte sie thun? Natürlich kein Anderer, als der Baron; er schrieb an Herrn von Werafchek, stellte sich rasend verliebt, kurz verfaßte einen confusen Brief, ach und der gute Herr v. Werafchek antwortete wirklich. Ich hätte ihn umarmen und küssen mögen, den edlen alten Herrn, denn — o Jubel und Freude — das holdselige Mädchen war noch frei, die Königin der Schönheit war noch zu haben. Zwar erfuhren wir, daß man sie gedrängt habe, einem Vetter Iwanow die Hand zu reichen, daß sie jedoch zu dieser Verbindung nicht geneigt. Also auf nach Rußland, hinab nach dem Asow-Meer, hieß es nun . . .“

„Was werd' ich hören?“ sagte Verowna leise in peinlicher Verlegenheit.

derung nur einer bedingten Zustimmung, indem die Gleichartigkeit der Wilson-Schiffe in Typ und Schnelligkeit als derjenige Factor bezeichnet wird, der die Niederlage der gegnerischen Flotte ermöglicht habe. Die letztere, die des Admirals Noël, war wohl im Allgemeinen der Flotte Wilson's, die 14,5 Knoten fuhr, gewachsen, aber 3 Fahrzeuge verfügten nur über eine Maximalgeschwindigkeit von 13 Knoten, so daß nach dem Grundsatze „die Fahrtgeschwindigkeit eines Geschwaders ist die seines langsamsten Schiffes" Admiral Noël tactisch schwächer war, als der an Zahl der Schiffe und Feuerwirkung gleichstarke Gegner. Aber während nach dieser Darlegung in der britischen Kriegsmarine das Hauptgewicht auf die Homogenität eines Geschwaders gelegt und 18 bis 19 Knoten pro Stunde als ausreichende Geschwindigkeit für Schlachtschiffe bezeichnet wird, da wenigstens das letztere Maß die britischen Linienschiffe denen aller anderen Nationen ebenbürtig mache, wird mit eindringlichem Ernste auf die Nothwendigkeit einer erhöhten Fahrtgeschwindigkeit der Kreuzer hingewiesen. Gegenwärtig kann die britische Kriegsflotte mit dieser Schiffsgattung die führende Stelle nicht beanspruchen. Dem französischen Kreuzer „Chateau-Renault", der 24,5 Knoten fährt, zwei weiteren in Elswick erbauten Kreuzern der argentinischen und japanischen Marine, die trotz schwerer Bestückung und sehr hoher Ladefähigkeit ebenfalls einige 20 Knoten fährt, kann die englische Marineverwaltung ein gleichwerthiges Schiff nicht an die Seite stellen. Jedenfalls zeigt diese Rückständigkeit eines Theiles der britischen Marine, wenn sie auch vorübergehender Natur sein mag, daß in den letzten Jahren auch die „bessere Hälfte" der nationalen Wehrkraft Englands einige unliebsame Einbußen erlitten hat.

In der Botschaft des Präsidenten der nordamerikanischen Union, Roosevelt, ist der wichtigste Punct die Erklärung, daß eine Tarifrevision nicht erfolgen wird und der bisherige übermäßige Schutzzoll aufrecht erhalten bleibe. Damit fallen alle Erwartungen in sich zusammen, die man an den Präsidentschaftswechsel geknüpft hatte, und die zu hegen man nach den ersten Reden des Präsidenten Roosevelt berechtigt zu sein glaubte. In dem Gegensatze zwischen Theorie und Praxis hat sich Roosevelt offenbar den Forderungen der realen Macht der amerikanischen Parlaments- und Wirthschaftspolitiker gefügt. Der dürftige Hinweis auf die Geneigtheit zum Abschlusse von Gegenseitigkeitsverträgen ist nur ein fadenscheiniges Mäntelchen, das die starre Haltung der amerikanischen Wirthschaftspolitik um so weniger zu mildern vermag, als es auch noch einschränkende Zustutzungen erfährt. Nach dieser Botschaft bleibt in der amerikanischen Handelspolitik Alles beim Alten. Auch die schönen Worte gegenüber England in der Isthmuscanalfrage und die friedfertige Darstellung der Monroe-Lehre können nicht darüber täuschen, daß sich die Amerikaner auf den imperialistischen Pfaden, die sie wandeln, wohl befinden und nicht im Entferntesten daran denken, sie zu verlassen. Wenn sie sich auch eifrig gegen den Verdacht wehren, selbst auf Landerwerb in Amerika auszugehen, so fühlen sie sich doch berufen, über den ganzen Continent zu wachen und gegebenen Falls in das Schicksal eines jeden amerikanischen Staates bestimmend einzugreifen, wie sie es unter Aufrechterhaltung des Scheines der Neutralität erst dieser Tage in Kolumbien gethan haben. Einen gar sonderbaren und dennoch sehr bekannten Klang haben die Worte, die sich auf die Philippinen beziehen. Man hat in letzter Zeit schon von anderer Seite gehört, wie ein Volk, das für seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpft, als eine Bande von Briganten und Marodeuren hingestellt wird. Daß aber die demokratische, freiheitliche, nordamerikanische Republik so sehr ihre Ueberlieferungen verleugnet, daß sie derartige Bezeichnungen auch für die Philippiner in Anspruch nimmt, beweist am deutlichsten, wie weit die öffentliche Meinung der Union sich von den Quellen der Welt- und Staatauffassung eines Washington entfernt hat. Nach verschiedenen Seiten charakteristisch ist ferner die Thatsache, daß der neue Ruf nach internationalen Schutzmaßregeln gegen den Anarchismus von einem Lande ausgeht, wo die Anarchisten sich bisher der größten Bewegungsfreiheit erfreut haben. Es wäre jedenfalls sehr erfreulich, wenn der amerikanische Congreß sich zu so energischem Vorgehen gegen die Anarchisten entschlöße, wie der Präsident es vorschlägt; in diesem Falle würde wohl auch überall in Europa der Widerstand gegen entsprechende Maßnahmen zu überwinden sein. Ob es dazu im Congreß kommt, muß abgewartet werden. Ebenso, ob den Trusts auch nur die Oeffentlichkeit ihrer Maßnahmen auferlegt wird; die Art, wie die Botschaft von den Trusts spricht, bestätigt, daß dieselben sich nach wie vor des Schutzes der republikanischen Partei erfreuen.

Deutsches Reich.

-+- **Berlin**, 3. December. (Haltlose Kritik.) Das „Berl. Tagebl." macht dem Reichskanzler einen Vorwurf daraus, daß er in seiner gestrigen Reichstagsrede über den Zolltarifentwurf bemerkte, er sei mit Genehmigung des Kaisers den Bundesrathsberathungen zu Grunde gelegt worden. Das freisinnige Blatt nennt diese Bemerkungen ein unnützes Zerren der Person des Monarchen in die Debatte und knüpft daran die Frage, ob der verantwortliche Kanzler die Verantwortung für den Entwurf auf die Schultern eines Höherstehenden abwälzen wolle. Die letztere Unterstellung wird durch die persönliche Haltung des Grafen Bülow im Reichstage und durch die „Begründung" zum Zolltarif hinlänglich widerlegt. Was aber das „unnütze Zerren der Person des Monarchen in die Debatte" anbelangt, so vergißt das „Berl. Tagebl." vollständig, daß die vom „Berl. Tagebl." getadelte Bemerkung des Grafen Bülow die Antwort auf mannigfache Versuche bedeutet, den Kaiser betreffs des Zolltarifs als im Gegensatz zum verantwortlichen Reichskanzler befindlich auszugeben. Wenn das „Berl. Tagebl." derartiger Versuche sich nicht mehr erinnern sollte, so kann es sein Gedächtniß durch die Lectüre des — „Berl. Tagebl." vom 30. September wieder auffrischen. Damals hat das genannte freisinnige Organ an die Behauptung des „Budapesti Hirlap", daß durch die (in Folge des angeblich drohenden Zollkrieges zwischen dem Reich und Oesterreich-Ungarn eintretende) Erschwerung des Donau- und sonstigen Transitverkehrs die deutsche Industrie ihre Position am Balkan gänzlich an England und Frankreich verlieren würde, folgende Frage geknüpft: „Was nützt uns die wohlbedachte Politik des Kaisers, der auf dem Balkan dem deutschen Unternehmungsgeiste ein möglichst weites Feld zu erschließen sich bemüht, wenn die Räthe der Krone diese Politik zu nichte machen durch eine Zollpolitik, die ihresgleichen sucht?" — Daß Graf Bülow Gelegenheit nahm, einem solchen Ausspielen der verantwortlichen Minister gegen die Krone im Parlament entgegenzutreten, ist demnach alles Andere, als ein unnützes Zerren der Person des Monarchen in die Debatte: es war die nothwendige Antwort auf eine überflüssige Herausforderung. Auch der Wunsch des Reichskanzlers, die Debatten über den Zolltarif möchten den nationalen Egoismus hervortreten lassen, ist gegenüber dem Verhalten des Freisinns nur zu sehr berechtigt. Der Altruismus unseres Freisinns hat besonders in den letzten Herbstmonaten üppige Blüthen getrieben. Und wiederum war es das „Berl. Tagebl.", das sich in kritiklosem Anschluß an angebliche Vorstellungen der verschiedensten Länder gegen den deutschen Zolltarifentwurf hervorthat. Jetzt erklärt das „Berl. Tagebl." nationalen Egoismus bei der Zollpolitik für „selbstverständlich"! Ein so vollkommener Umschwung der Auffassung wäre erfreulich, wenn man beim „Berl. Tagebl." nicht darauf gefaßt sein müßte, binnen 24 Stunden das stricte Gegentheil des heutigen Standpunctes vertreten zu sehen.

|| **Berlin**, 3. December. (Zuschuß zur Invaliditäts- und Altersversicherung.) Die im Reichshaushaltsetat für 1902 vorgesehene Steigerung des Zuschusses zur Invaliditäts- und Altersversicherung mit etwas über 4 Millionen Mark ist nicht die höchste der bisher vorgekommenen Erhöhungen dieser Position. Von 1900 auf 1901 war sie um 4,4 Millionen erweitert worden. Trotzdem wird man die an sich bedeutende Verstärkung auf das neue Invalidenversicherungsgesetz zurückführen haben. In früheren Jahren haben die Steigerungen in der Regel etwa 3 Millionen Mark ausgemacht, jetzt sind sie schon auf 4 und mehr Millionen angewachsen. Dazu kommt, daß die Etatsansätze fast stets während der letzten Jahre von der Wirklichkeit überschritten wurden. Beim Hauptrechnungsabschluß für 1900 stellte sich beispielsweise eine Ueberschreitung von über 1 Million Mark heraus. Man wird abzuwarten haben, ob sich hierin nach der Verstärkung der etatsmäßigen Ansätze eine Aenderung vollziehen wird. Jedenfalls betragen die in Wirklichkeit gezahlten Zuschüsse weit mehr, als im Etat angesetzt war, und allmählich wächst sich dieser Rechnungsposten zu einer der hauptsächlichen Belastungen des Reichs heraus. Die Steigerungen werden auch nicht sobald verschwinden, denn das Beharrungsstadium steht noch im weiten Felde. Diese Sachlage stets im Auge zu behalten, wird durchaus zweckmäßig sein, namentlich auch dann, wenn socialpolitische Projecte auftauchen, welche Neubelastungen des Reichs in Aussicht nehmen.

* **Berlin**, 3. December. Die Erhebungen des Berliner Magistrats über die Arbeitslosigkeit sind abgeschlossen. Neben überwiegend ungünstigen Berichten aus den einzelnen Geschäftszweigen haben sich doch auch einige Lichtblicke gezeigt. Die Berliner Brauereien sind trotz des allgemeinen Consumrückganges recht gut und bei unverkürzter Arbeitszeit beschäftigt. In 16 Brauereien wurden am 1. November dieses Jahres 3387 gegen 3322 Arbeiter am 1. November 1900 gezählt. Die Buchdruckereien sind nach vorübergehender Stockung wieder steigend beschäftigt. Das Baugewerbe zeigt normale Verhältnisse. Hingegen hat sich die schlechte Lage der Metallindustrie vollständig bestätigt. Die Zahl der männlichen Arbeiter im Verbande der Metallindustriellen ist vom 1. October 1900 bis dahin 1901 von 73 100 auf 32 200 zurückgegangen und wird für Ende des Jahres auf 28 600 geschätzt. In der Hälfte der Betriebe ist die Arbeitszeit verkürzt. Im Verband der Metallwaarenfabrikanten ist von November zu November die Arbeiterzahl von 9278 auf 8719 gesunken (was jedoch gegen October schon eine Erholung bedeutet); von 135 Betrieben arbeiten 36 verkürzt. Die Aufnahme der männlichen Krankenkassenmitglieder hat für den 1. November 337 433 ergeben, gegen 345 986 im Jahre zuvor, die der weiblichen indeß eine Steigerung: 135 675 gegen 132 046; an den Ziffern der weiblichen fehlen jedoch noch die 18—19 000 Mitglieder der Ortskrankenkasse für Wäschefabrikation. In jedem Falle wird die geringe Zunahme der weiblichen von der bedeutend größeren Abnahme der männlichen erheblich überragt. Eine besonders deutliche Abnahme zeigen die Cassen der Gürtler, Klempner, Schlosser, Maschinenbauer, Mechaniker.

— Der Kaiser und die Kaiserin hatten sich für heute Abend bei dem Reichskanzler und der Gräfin v. Bülow zum Diner angesagt. Einladungen waren u. A. ergangen an den Generaldirector der Museen von Schöne, Rector von Kekulé, die Professoren Anton von Werner, Reinhold Begas und Schaper.

— Prinzessin Heinrich von Preußen, die in der letzten Zeit zum Besuche in Darmstadt weilte, kehrt in den nächsten Tagen in Begleitung des Großherzogs von Hessen nach Kiel zurück. Wie der „L.-A." meldet, beabsichtigt der Großherzog, das Weihnachtsfest im Kreise der Familie des Prinzen Heinrich zu verbringen.

— Der Entwurf des Etats für das Reichs-Militärgericht auf das Rechnungsjahr 1902 ist in seinen fortdauernden Ausgaben ohne wesentliche Aenderung geblieben; sie schließen mit 497 674 ℳ gegenüber 489 314 ℳ im laufenden Rechnungsjahre. Einmalige Ausgaben sind nicht vorgesehen; die im diesjährigen Etat für Bibliothekszwecke angesetzten 18 000 ℳ kommen in Fortfall.

— Die Wahlprüfungscommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten Sieg (natlib., dritter Wahlkreis des Regierungsbezirks Marienwerder) mit 16 gegen 7 Stimmen für ungiltig erklärt.

— Die nationalliberale Reichstagsfraction entsendet in die Zolltarifcommission als Mitglieder die Abgeordneten Dr. Beumer, Frhrn. v. Heyl, Dr. Paasche, Sieg. — In den Vorstand der Fraction wurde an Stelle des ausgeschiedenen Ministers Möller der langjährige Abgeordnete Dr. Endemann-Cassel gewählt.

— Als conservativer Candidat für die Landtagsersatzwahl in Potsdam an Stelle des bisherigen Abgeordneten Reich, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist Geheimer Regierungsrath v. Tiedemann in Aussicht genommen.

— Wie dem „Loc.-Anz." gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung nicht, Vorstellungen nach Wien wegen der deutschfeindlichen Kundgebungen zu richten. Man erwarte wohl, daß die österreichische Regierung wohl von selbst das Nöthige veranlassen würde, um einer Wiederholung der Kundgebungen vorzubeugen. Daß die österreichische Regierung bereits eine Erklärung in Berlin habe abgeben lassen, wird jetzt bestritten.

— Marquis Ito ist mit Gefolge am 21. November in Berlin eingetroffen und bereits am 23. November nach Rußland abgereist. Er wird, wie der Zeitschrift „Ostasien" zu entnehmen, vor dem 10. December nach Berlin zurückkommen und sich hier etwa zehn Tage lang aufhalten.

— Fünfzig Professoren der Universität Innsbruck sandten an Mommsen eine Dankadresse, in welcher sie ihm für seine bedeutungsvolle, im Interesse der Zukunft der deutschen Universitäten liegende Aeußerung verehrungsvollen Dank sagen.

— In Folge der Angriffe des Professors Michaelis auf den Ministerialdirector Dr. Althoff wird diesem, um ihm eine Genugthuung zu bereiten, von einem Kreise näherer Freunde ein Festmahl gegeben werden. Einer der Berliner Professoren, welche in den letzten Jahren das Rectorat bekleideten, hat die Veranstaltung übernommen. — Wir meinen, man hätte damit warten können, bis es Herrn Althoff gelungen sein würde, sich zu rechtfertigen. Den schwachen Versuch der „N. A. Z.", der auf die ganz concreten Vorwürfe von Michaelis gar nicht eingeht, kann noch kein Mensch als eine Reinigung anerkennen.

— Die Bevollmächtigten zum Bundesrath, hessischer Minister der Finanzen Gnauth, sächsischer Staats-Minister Dr. Rothe, sachsen-altenburgischer Staats-Minister von Helldorff und lippischer Staats-Minister Gevekot sind in Berlin angekommen, ebenso der neu ernannte königliche Gesandte in Hamburg, v. Tschirschky u. Bögendorff aus Luxemburg. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, welcher seit mehreren Tagen in Begleitung seiner Gemahlin in Berlin weilte, hat sich mit dieser nach Schloß Wiligrad zurückbegeben. — Der Bevollmächtigte zum Bundesrath, sächsische Staats-Minister Hentig, ist von Berlin abgereist.

* **Apenrade**, 3. December. Der dänisch gesinnte Pastor Fischer in Fjelstrup, der schon hier in Apenrade sich als Gegner des Deutschthums bethätigt hatte, ist seines Amtes als Localschulinspector enthoben worden.

* **Königsberg**, 3. December. Der ostpreußische Pfarrerverein hat sich in einer Versammlung mit dem Duell in Insterburg befaßt und eine Resolution beschlossen, die zur entschiedenen Bekämpfung des Duells auffordert.

* **Danzig**, 3. December. Der Kaiser hat genehmigt, daß eine Abordnung des Officiercorps der Leibhusaren-Brigade zu einer noch zu bestimmenden Zeit sich nach Warschau begiebt, um dort den in Danzig zu Besuch gewesenen russischen Garde-Cavallerie-Officieren einen mehrtägigen Gegenbesuch abzustatten.

P. **Posen**, 3. December. Gegenüber der von der „Kölnischen Volkszeitung" von hier gebrachten telegraphischen Mittheilung, die Züchtigung der Schulkinder in Wreschen hätte sich wiederholt und die Aufregung der Bevölkerung daselbst nehme zu, ist das „Posener Tageblatt" in der Lage, mitzutheilen, daß ein Mädchen vor mehreren Tagen gezüchtigt wurde. Von einer Aufregung sei nichts zu merken.

* Aus **Breslau** wird über einen interessanten Versuch zur ausgedehnten Anwendung der Elektricität in der Landwirthschaft berichtet. Seitens der Leitung der Breslauer elektrischen Straßenbahn ist die Versorgung des ganzen Landkreises Breslau mit Elektricität von der Centrale aus geplant. Der Tarif für die Stromlieferung soll so billig gestellt werden, daß sich eine umfassende Anwendung des elektrischen Betriebes ermöglichen lassen würde. Nachdem an anderen Stellen einzelne Mustergüter gute Erfolge mit der Elektricität erzielt haben, auch schon kleine Versuche mit Centralanlagen für mehrere Güter gemacht sind, darf man dem beabsichtigten Unternehmen mit guten Erwartungen entgegensehen.

W. **Jena**, 3. December. (Privattelegramm.) Eine Zustimmungs-Adresse hiesiger ordentlicher Universitätsprofessoren geht heute an Mommsen ab.

* **Weimar**, 3. December. Der Großherzog wird in der Nacht vom 3. zum 4. dieses Monats hier wieder eintreffen.

* **Düsseldorf**, 3. December. Das hiesige Amtsgericht hat bekanntlich die Eröffnung der Privatbeleidigungsklage gegen den Caplan Schwippert, der in einer öffentlichen Erklärung die nur vor dem Standesamte geschlossene Ehe des Arbeiters Fahbender als Concubinat bezeichnet hatte, abgelehnt. Die „Köln. Ztg." bespricht die Angelegenheit eingehend und kommt zu dem Schlusse, bei der bevorstehenden Revision des Strafgesetzbuches müsse dafür gesorgt werden, daß die staatlichen Einrichtungen den gleichen Schutz erhalten, wie die Einrichtungen der Kirche. „Der Staat tritt in Widerspruch mit sich selbst, wenn er die kirchliche Ehe mit seinen Strafen schützt, aber duldet, daß man öffentlich ungestraft die bürgerliche Ehe ein Concubinat und die Eheleute selbst Concubinarier nennt."

* **Solingen**, 2. December. Der Scheerenschleiferverein hat über 32 Firmen des Fabrikvereins den Ausstand verhängt. Die Schleifer wollen sich auf keinen Fall mit einer Lohnkürzung einverstanden erklären.

* **Würzburg**, 3. December. Professor Schell hat abermals den Zorn der Ultramontanen erregt. In der Zeitschrift „Der Türmer" hat er eine Abhandlung über „Die Kämpfe des Christenthums" veröffentlicht und darin dem Protestantismus das Princip der freien Forschung zuerkannt. Das erregt den höchsten Zorn der in Salzburg erscheinenden „Kathol. Kirchenztg." und sie fragt entrüstet: „Ist die Lehre von Dr. Hermann Schell, Professor der katholischen Theologie an der Universität Würzburg, noch katholisch?"

⊙ **München**, 3. December. Wegen Herstellung eines Großschifffahrtsweges auf dem Rhein bis Basel ist zwischen Bayern, dem Elsaß und Baden nunmehr ein Vertrag abgeschlossen worden, in Folge dessen der Oberrhein von Straßburg bis Sonderheim regulirt wird.

Oesterreich-Ungarn.

Lösmännerconferenz.

* **Wien**, 3. December. Nach einer Meldung der „Slavischen Correspondenz" traten nach der heutigen Plenarsitzung die Obmänner aller Parteien unter dem Vorsitz des Präsidenten Grafen Better zusammen, welche sich einigten, die Reihenfolge der Berathungsgegenstände bis zu den Weihnachtsferien folgendermaßen vorzuschlagen: 2. Lesung des Budgetprovisoriums, Erledigung der Vorlage der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften. Nach längerer Discussion regte Abgeordneter Lueger an, die Reihe der Berathungsgegenstände durch das Diurnistengesetz, das Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, und die Dringlichkeitsanträge, betreffend die Universitäten, zu ergänzen. Der Präsident versprach, für die Durchsetzung der Anträge einzutreten.

Studentenexcesse in Sicht.

* **Lemberg**, 3. December. Eine Abordnung ruthenischer Universitätshörer aller Facultäten überreichte dem Rector eine von mehr als 400 ruthenischen Studenten unterfertigte Erklärung, wonach die Unterzeichner wegen des an die Studenten gerichteten Aufrufes des Senats, der die Würde und die Ehre der Universität, sowie die Rechte der ruthenischen Studenten beeinträchtige, beschlossen, sich aus dem Inscriptionsbuche corporativ löschen zu lassen. Der Rector wies diese Erklärung mit der Bemerkung zurück, daß nur der Einzelaustritt, nicht aber ein corporativer Austritt zulässig sei.

Frankreich.

Eisenbahnverstaatlichung; Ehrung von Generalen.

* **Paris**, 3. December. (Deputirtenkammer.) Die Kammer beräth über das Budget. Mourrat behauptet, der Staat werde Vortheil haben, wenn er den größten Theil der Eisenbahnlinien erwerbe. Er sagt, das gegenwärtige Staatsbahnnetz bringe dem Staate Gewinn ein, während die großen Gesellschaften nur die Schuldenlast des Staates steigerten. Er weist auf das Beispiel Deutschlands hin und auf die Nothwendigkeit der nationalen Vertheidigung. Um 6¼ Uhr Abends wird die Sitzung aufgehoben. Die Fortsetzung der Berathung findet am Donnerstag statt.

* **Paris**, 3. December. (Senat.) Delpech richtet an den Kriegsminister die Frage, wie es komme, daß die Generale Deréa, Saussier und Billot als noch im activen Dienst befindlich geführt werden, und sich somit außerordentlicher Vorrechte erfreuen. Dies müsse ein Ende nehmen. Der Kriegsminister General André erwidert, die genannten Generale

---

„Theure Prinzessin, das Original der Büste habe ich gefunden, soeben knie ich vor ihm nieder, um in heißer Liebe zu fragen: Holdes Wesen, ich bin kein Feind Deines Volkes, sondern ein glühender Bewunderer seiner Heldenthaten . . ."

„Stehen Sie auf, werther Graf, man darf Sie hier nicht so sehen. Fragen Sie nicht, ehe Sie mich gehört. Wohlan, Sie sind kein Feind meines Volkes, Sie sind ein edler, herzensguter Mann, den man hochachten und lieben muß — und dennoch muß ich Ihnen sagen, suchen Sie sich in Ihrem Vaterland ein Mädchen, welches Ihrer würdig ist, Sie verdienen es, glücklich zu werden. Sie sind zufällig Zeuge meiner patriotischen Erregung geworden, nie, nie werde ich einen Russen heirathen, lieber will ich unvermählt bleiben!"

„Ich bin doch kein Russe, sondern ein Deutscher!"

„Und ich bin Verowna Tscherkinsa, die reich begüterte Prinzessin aus königlichem Stamme, ich bin zu stolz, einen so edlen Mann unglücklich zu machen. Reich bin ich, verwöhnt, in Luxus erzogen — und doch arm, eine Sclavin dieser Russen, der Unterjocher meines Volkes. Nicht meinem Vater oder mir hat man Güter und Titel zurückerstattet, sondern die Sarazinä hat man bereichert. Was helfen mir Titel und Reichthum, wenn man mir vorschreibt, wem ich sie zubringen muß?"

„Wer schreibt Ihnen das vor? Und wenn das wirklich irgendwo geschrieben stände, theuerste Prinzessin, Güter sind das Höchste nicht, zuerst und vor Allem kommt die Liebe. Nach dem Herzen muß der Mensch handeln, wenn er glücklich zu werden begehrt."

„O ja, der Ansicht bin ich auch; aber, werther Graf, was bin ich denn, wenn man mich meines Reichthums entkleidet? Sie ein armer Edelmann oder in gewissem Sinne arm — und ich dann ein armes tscherkessisches Fräulein mit einem werthlosen historischen Titel, nein, mein Herr Graf, machen Sie sich nicht unglücklich!"

„Holde, herrliche Verowna Tscherkinsa, könnten Sie einen Funken Ihres liebevollen Wesens einem einfachen Edelmanne schenken, daß er daran ein Feuer entzünde, mächtig genug, um dieses Dasein zu erwärmen?"

„Was hülfe es auch, wenn ich wollte; niemals würden Sie die Kämpfe siegreich beenden, die man Ihnen bei einer Werbung um mich bereitete!"

„Ich, warum nicht? Wenn Sie, wenn Ihre Liebe mir zur Seite stehen, wer wäre stark genug, unsere Verbindung zu verhindern?"

„Mein Oheim, meine Verwandten, der Kaiser, was weiß ich, wer sonst noch. Dringen Sie nicht weiter in mich, geben Sie diese abenteuerliche Werbung auf, sie führt zu keinem Ziele!"

Der Graf fand ihr mit auf der Brust verschränkten Armen gegenüber und sagte nach längerer Pause, während welcher er sie sinnend betrachtet hatte:

„Ich liebe Sie, Verowna, nicht seit heute, wie Sie wohl wissen, und will Sie glücklich wissen. Glücklich können Sie freilich nur werden, wenn Sie auch mich ein wenig wiederlieben. Nur für den Fall, daß Sie gar nichts für mich fühlen können, will ich von dieser Werbung, die Sie abenteuerlich zu nennen belieben, abstehen. Aber auch nur in diesem Falle! Ihre Güter spielen dabei keine Rolle! Also ich bitte Sie nochmals herzlich, theure Verowna, können Sie mich, den einfachen Grafen, so lieben, daß Sie mir als Gemahlin folgen? Ich bin nicht arm, wie Sie denken, und vermag Ihnen eine behagliche Existenz zu bieten. Nun aber legen Sie Ihren finsteren Trotz ab und lassen Sie Ihr Herz reden, nur Ihr Herz! Ich bringe mich der Antwort, wie sie auch ausfällt!"

Sie stand da und schaute zu Boden, sie war nicht klar darüber, ob sie ihrem Herzen folgen dürfe. So muthig sie veranlagt war, sollte sie einen Anderen in all' diese mißlichen Verhältnisse hineinreißen, der vielleicht später den Schritt bereute? — Sie schaute scheu auf. Ob sie ihn noch einmal warnen sollte? O diese bittere Qual, die sich auf seinem Antlitz widerspiegelte, mußte sie verbannen, zumal . . . . ja, was denn? Zumal sie ihn liebe, — wollte sie denken . . . . Da fing er nochmals an zu reden. Der Klang seiner Stimme war unendlich traurig:

„Es wird Ihnen schwer, einen Entschluß zu fassen, ich sehe es mit Betrübniß. Ich werde gehen, Verowna, um nimmer wiederzukehren, ich darf nur einmal fragen. Sie antworten nicht! Ich halte dieses Schweigen für „nein", trotzdem liebe ich Sie und werde Sie stets lieben, denn das kann mir Niemand verbieten, weder Ihr Herr Oheim, noch Ihre Verwandten, noch der Kaiser oder sonst Jemand! Leben Sie glücklich, das sei mein letzter Segenswunsch für Sie, theuerste Verowna!"

Und er wandte sich dem Parke zu; ehe er das Zelt verließ, blieb er stehen, um sie nochmals anzuschauen. Was sah er? Sie stand da mit ausgebreiteten Armen und glänzenden Augen. Oder glänzten die Thränen so? Er dachte nicht daran.

„Gilt das mir?" rief er.

Sie nickte nur, sie konnte nicht sprechen. Er eilte zu ihr; sie schlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn.

„So liebst Du mich, Verowna, mich den einfachen Edelmann? So willst Du mit dem Loose fürlieb nehmen, das ich Dir bieten kann?"

„Ja, Geliebter, und wenn Du ganz arm wärest, ich wollte Dir folgen, bis ans Ende der Welt!"

„So spricht die Liebe! Heil der Stunde, die mir dieses Glück bescherrt! Komm', setz' Dich her zu mir, mein Schatz, ich muß Dir noch etwas bekennen, was Du bisher noch nicht gewußt."

„O, etwas Schlimmes?"

„Nein, Geliebte, aber Du mußt das Geheimniß noch bewahren, bis ich mit Deinem Oheim gesprochen, nicht wahr?"

„Gewiß, es ist auch vorläufig so am besten; allein welches Geheimniß meinst Du?"

„Ich bin nicht der, für den Du mich hältst . . . ."

„Nicht Graf Bienheim?"

„O doch, ich bin Graf zu Bienheim und zu Helmhorn, ich bin auch berechtigt, den auf meinen italienischen Gütern haftenden Titel eines Herzogs Frazzilo zu führen, aber trotzdem habe ich Dich getäuscht, Verowna, wirklich getäuscht!"

„Du erschreckst mich, sprich, ich verkomme vor Angst!"

„O Verowna, Deine Liebe macht mich glücklich, um so glücklicher, weil Fürsten so selten wahre Liebe finden! Verzeihe mir, Geliebte, daß ich Dir so genaht, denn ich bin der einzige Sohn des regierenden Herzogs von W . . ., der Erbprinz Albrecht Alexander Frazzilo von H . . ., — und lege Dir ein Herzogthum zu Füßen, so es Gottes Wille ist, daß ich den Thron besteige!"

Verowna schaute ihn starr an, fast mehr erschrocken, als erfreut, dann fiel sie ihm weinend und lachend um den Hals und meinte: „Ach Gott, ob das unserem Glücke nicht hinderlich ist? Ich entsinne mich, daß der Oheim vor Kurzem erzählte, er habe Nachricht aus Petersburg, daß Ihre Hoheit, Großfürstin Petrowna, sich mit dem Erbprinzen von H . . . . vermählen werde."

„Ganz richtig, das war die mir bestimmte Braut; ich will aber nur Dich, Dich suchte ich! Und da ich meinen eigenen Hofmarschall nicht los werden konnte, entfloh ich nach Moskau, um dann als Graf Bienheim Dir zu nahen. Ich habe den Baron, der als Hofrath mir zum persönlichen Dienste beigegeben ist, nun nach Moskau gesandt, damit er einmal sieht, wieviel Briefe sich bei unserem Agenten angehäuft haben. Und jetzt noch eins, Verowna, erzürne Dich weder mit Onkel noch Tante, errege Dich nicht, wenn unserer Verbindung Hindernisse aller Art in den Weg gelegt werden; über Alle hinweg führe ich Dich mindestens zum Throne meines Herzens. Ich bin mit meinen italienischen Besitzungen völlig unabhängig von meinem Herrn Vater; allein er wird zuletzt ja sagen, denn er liebt seinen Frazzilo."

„Ich sehe die Stürme kommen, aber ich werde muthig an Deiner Seite ausharren, bis sich die Stürme legen und die Sonne die Wolken siegreich vertreibt. Ha, die Fürstin Tante kommt aus der Villa; nun gilt's, das volle Herz zu bemeistern, das Glück zu verbergen. Verrathe Dich nicht, Frazzilo!"

„Sie hier, Herr Graf? Es ist mir gar nichts gemeldet worden . . . ."

„Sorden wollte ich . . . ."

„Ich verstehe, Herr Graf, Sie fanden Gesellschaft."

„Allerdings, Durchlaucht, man sagte, Sie kämen sogleich zurück . . . ."

„Ja, meine Nerven haben sich wieder beruhigt; unsere Nichte hatte wieder ihren patriotischen Anfall, eine recht ungeziemende Krankheit. Man muß eben Nachsicht haben."

Weder Frazzilo noch Verowna antworteten auf diese Herausforderung.

„Wo haben Sie denn heute den Herrn Baron gelassen; er ist doch sonst Ihr unzertrennlicher Begleiter?"

„Er ist nach Moskau gefahren, Durchlaucht; durch diese gnädige Frage bin ich rechtzeitig erinnert worden, daß mein Freund möglicher Weise schon heute zurückkehrt. Jedenfalls möchte ich Durchlaucht bitten, mich zu beurlauben, nachdem ich noch das Glück gehabt, Durchlaucht begrüßen zu dürfen."

„Ich bitte Sie, Herr Graf, verfügen Sie ganz über Ihre Zeit."

„So bin ich so frei, von der gnädigen Erlaubniß Gebrauch zu machen und empfehle mich den Herrschaften mit herzlichem Danke für gnädige Unterhaltung!"

Dann küßte er beiden Damen die Hand und entfernte sich langsam nach dem Park. Verowna schaute ihm lächelnd nach — und sie bekam nochmals einen Gruß aus der Ferne.

„Ist der Graf schon lange hier?"

„Ja, eine ziemliche Zeit, wir unterhielten uns sehr gut."

„Kann ich mir denken."

„Ich glaube kaum."

„Er hat ein allzu süßes, weibliches Wesen an sich, findest Du das nicht auch?"

„Es ist ein vollkommener Cavalier."

„Mag sein, mir behagt er nicht."

„So? Früher hast Du ihn sehr nett gefunden."

„Früher, ja; allein ich ahne seine Absichten und werde . . ."

„Welche Absichten?"

„Er macht Dir, oder vielmehr Deinen Gütern, den Hof. Laß' ihn nicht zu weit kommen, denn daraus könnte ein für alle Male nichts werden."

„Woraus denn?"

„Aus einer Heirath, die er vielleicht beabsichtigt . . ."

„Ha, ha! Da müßte er ja bei Onkel um mich anhalten, wie der arme Iwanow seligen Andenkens; aber nein, ich wollte ja nicht mehr über den Vetter spotten."

„Der Spott könnte Dir schon noch vergehen."

„Ich glaube es kaum, ich bin nicht so furchtsam und laufe vor Drohungen nicht davon. Wenn ich jetzt gehe, thu' ich's nur, weil ich keinen Streit will; es giebt Tage, an denen kein Streit sein darf. Ich bitte also, mich einstweilen entschuldigen zu wollen!"

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

hätten ein selbstständiges Commando vor dem Feinde geführt. Der Staatsrath habe auf eine an ihn gerichtete Anfrage entschieden, daß dieselben sich mit vollem Rechte im Besitze ihrer Vorrechte befänden. Frankreich ehre sich übrigens selbst, wenn es Generale wie Saussier mit besonderer Hochachtung behandle. (Beifall.) General André spricht sein Bedauern darüber aus, daß das Gesetz nicht gestatte, gewisse Generale, wie namentlich den General Keßler, im activen Dienste zu behalten. Nach einer Erwiderung Delpech's ist der Zwischenfall erledigt.

Großherzogin von Hessen.

* **Nizza**, 3. December. Die Herzogin-Wittwe von Sachsen-Coburg-Gotha, die Großherzogin von Hessen und die Prinzessin Beatrix sind heute hier eingetroffen.

Spanien.

Krisengerüchte; Studentendemonstration.

* **Madrid** 4. December. (Telegramm.) Die Kammer verwarf mit 103 gegen 63 Stimmen den Antrag, dem Finanzminister einen Tadel auszusprechen wegen des Decrets, das die Zahlung der Zölle in Gold vorschreibt. Trotz dieses Ergebnisses der Abstimmung erscheint die Stellung des Ministers stark erschüttert, da zahlreiche ministerielle Deputirte sich der Abstimmung enthielten, so besonders Canalejas und Puigcerver, die sich als Gegner des Decrets bekannten. — Anläßlich der Taufe des Sohnes der Prinzessin von Asturien und des Grafen Caserta ist die Universität gestern geschlossen worden. Die Studenten veranstalteten deshalb lärmende Kundgebungen vor dem Palais und sangen die Marseillaise.

Orient.

Serbisch-bulgarische Annäherung.

* **Pest**, 3. December. Der „Pester Lloyd" bespricht den politischen Besuch, welchen eine Massendeputation der bulgarischen Sobranje demnächst in Belgrad abstatten wird und den die serbische Skuptschina später erwidern soll, und erklärt, er denke, daß man an diesen Kundgebungen, sofern sie, wie wohl zu erwarten, sich von aggressiven Spitzen freihielten, nirgends Anstoß nehmen werde. Namentlich vom Standpunkte der österreichisch-ungarischen Politik sei es nur willkommen zu heißen, wenn Serbien und Bulgarien zu voller Aussöhnung und freundschaftlicher Verständigung gelangen. Was man vor Allem anzustreben wünsche, sei Friede auf dem Balkan. Dieses Ziel werde um so sicherer erreicht, je besser die Balkanstaaten sich mit einander vertragen und je gründlicher alle Reibereien und Rivalitäten beseitigt werden.

Amerika.

Deutsche Forderungen an Venezuela.

* **New York**, 4. December. (Privattelegramm.) Der „New York Herald" berichtet aus Port of Spain: Aus Laguaira eingetroffene Reisende theilen mit, der deutsche Gesandte von Venezuela empfehle seiner Regierung, acht Kriegsschiffe in verschiedenen venezolanischen Häfen zu stationiren, um die Zahlung von Entschädigungsforderungen zu erzwingen. — Wie dem „New York Herald" aus Washington gemeldet wird, rechnet man dort nicht damit, daß Deutschland den Versuch machen werde, einen Gebietstheil zu besetzen. Deutschland wird freie Hand gelassen werden, Venezuela zu zwingen, den Forderungen deutscher Staatsangehöriger gerecht zu werden. Von der Regierung der Vereinigten Staaten werde nichts dagegen gethan, wenn Deutschland oder irgend ein anderer europäischer Staat eine Flotte nach Venezuela entsendet, um die Beilegung der schwebenden Fragen zu erzwingen.

Ehrung Mac Kinley's; Botschaft Roosevelt's.

* **Washington**, 3. December. Das Repräsentantenhaus und der Senat nahmen Resolutionen an, durch die eine Commission ernannt wird, die prüfen soll, auf welche Weise durch ein äußeres Zeichen die tiefe Theilnahme der Nation an dem tragischen Tode Mac Kinley's bezeugt werden könne. Hierauf vertagten sich beide Häuser, um das Andenken Mac Kinley's zu ehren. — In der Botschaft des Präsidenten Roosevelt befindet sich auch eine Stelle, in welcher er die Hoffnung ausspricht, daß die auswärtigen Nationen das tiefe Interesse würdigen werden, welches Amerika an der im Jahre 1903 in St. Louis stattfindenden Ausstellung nimmt, die zu Ehren des hundertjährigen Gedächtnißtages des Ankaufs von Louisiana abgehalten wird, und daß sie in ihrem Theil dazu beitragen werden, den Erfolg der Ausstellung zu sichern.

Mittelamerikanische Wirren.

* **Washington**, 3. December. Das Marinedepartement erhielt folgendes Telegramm vom Commandanten des amerikanischen Kriegsschiffes „Iowa" aus Panama: Ich werde morgen nur einen Theil der gelandeten Marinesoldaten einschiffen und werde den Rest für den Augenblick noch an Land belassen.

Sächsischer Landtag.

Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise.

S. N. C. Nach dem soeben zur Ausgabe gelangten zweiten Verzeichniß der beim Landtage eingegangenen Petitionen bez. Beschwerden haben der Stadtgemeinderath zu Kerchau und der Stadtrath und die Stadtverordneten zu Mittweida Anschlußerklärungen an die Petition des Verbandes der sächsischen Hausbesitzervereine zu Chemnitz um Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise eingereicht. Es erscheint damit eine weitergreifende Bewegung unter den sächsischen Städten in dieser wichtigen Frage einzusetzen, die nur zu begrüßen und nationalliberaler Unterstützung nach den Erklärungen der Parteileitung vom 9. December 1900 gewiß ist. Freilich darf man sich für den Augenblick keinen allzu großen Hoffnungen hingeben. Ganz abgesehen davon, daß die ausschlaggebende conservative Partei aus naheliegenden Gründen kaum geneigt ist, der Angelegenheit jetzt schon ernsthaft näher zu treten, dürfen die mannigfachen Schwierigkeiten nicht unterschätzt werden, die einer derartigen immerhin tief einschneidenden Aenderung politisch und auch technisch entgegenstehen. Ganz so einfach, wie man das vielfach glaubt, liegt die Sache nicht, aber sie ist rechtzeitig genug an der bemessenen Stelle zur Discussion gestellt, um sie in Fluß zu bringen und zu Erhebungen und Erörterungen über ihre wünschenswerthe Lösung anzuregen. Daß die gegenwärtige Eintheilung der Wahlkreise mit ihrer Trennung von Stadt und Land völlig veraltet und durch die politische, wirthschaftliche und steuerliche Entwickelung völlig überholt ist, kann kaum Jemand verneinen. Damit ist aber noch keineswegs die Frage der besseren Lösung beantwortet. Ob dieselbe in der Richtung einer Vermehrung der städtischen Wahlkreise, also einer Verstärkung des städtischen Elements, zu suchen ist, oder ob sich unter nur mäßiger Vermehrung der Abgeordnetensitze nicht vielmehr eine völlige Umgestaltung der Wahlkreiseintheilung nach dem Princip der Zusammengehörigkeit von Stadt und Land empfiehlt, das sind offene Fragen, die gründlich geprüft und erwogen sein wollen. Mit einer der Kopfzahl der Bevölkerung entsprechenden Vermehrung der Abgeordneten der zweiten Kammer möchten wir uns nicht befreunden; eine von 82 vielleicht auf 90 erfolgende Erhöhung der kurulischen Sessel würde uns in Ansehung der Leistungsfähigkeit des Landes als völlig genügend erscheinen. Allein, das sind spätere Sorgen; die Hauptsache bleibt, daß die Frage angeschnitten und ein alter Zopf gelöst wird, der mehr bequem, denn schön und weit davon entfernt ist, der politischen Toilette Sachsens zu besonderer Zierde zu gereichen.

Die Zolltarif-Debatte in der Zweiten Kammer.

S. N. C. Die Erörterungen über die am letzten Freitag in der Zweiten Kammer verhandelte conservative Interpellation, betreffend den Zolltarifgesetzentwurf, nehmen in der Presse noch immer einen ziemlich breiten Raum ein. Je nach der Parteischattirung äußert sich Zustimmung oder Mißfallen. Während letzteres mehr oder weniger scharf in der Presse des Bundes der Landwirthe und auf freisinniger und socialdemokratischer Seite überwiegt, lassen die mittelparteilichen Blätter dem Staatsminister von Metzsch, als dem Wortführer der sächsischen Regierung, diejenige Anerkennung zu Theil werden, die ihm zweifelsohne für seine Ausführungen gebührt. Denn bei allem nach den Parteiverhältnissen in der Zweiten Kammer nur zu verständlichen Entgegenkommen gegenüber der Landwirthschaft hat der Herr Minister die großen und wichtigen industriellen Interessen Sachsens und die zu ihrer Wahrung nothwendigen Maßnahmen in so scharfe Beleuchtung gerückt, daß über die Stellung der Regierung ein Zweifel nicht mehr aufkommen kann. Sie ist in folgenden Sätzen knapp und klar niedergelegt: „Das Zustandekommen langfristiger Handelsverträge ist eine Lebensfrage für unsere Exportindustrie. — Wenn ein Land ein erhebliches Interesse daran hat, daß seine Exportindustrie gefährdet wird, so ist es unser sächsisches Vaterland. — Der der Landwirthschaft zu gewährende Zollschutz hat seine Grenzen zu finden in der Rücksichtnahme auf die anderen productiven Stände. — Das Zustandekommen von Handelsverträgen, wie wir sie anstreben, ist bedingt durch die Gestaltung der autonomen Schutzgesetzgebung, und das Maß für den Zollschutz ist bedingt durch den Grundsatz des Maßhaltens." Wenn wir noch hinzufügen, daß der Herr Minister sich sehr wohl gehütet hat, sein oder der Regierung Eintreten für einen höheren landwirthschaftlichen Schutzzoll als im Tarifentwurf vorgesehen, auch nur in Aussicht zu stellen, so wird man den Unmuth auf bündlerischer Seite, insbesondere der „Deutschen Tagesztg.", durchaus verstehen. Die Art und Weise, wie das führende Organ des Bundes der Landwirthe tendenziös über die Verhandlungen der Zweiten Kammer berichtet, lassen erkennen, daß die Stellungnahme der sächsischen Regierung als eine Abweisung der hochgespannten agrarischen Forderungen und im gegenwärtigen Augenblicke, unmittelbar vor der ersten Lesung der Zolltarifvorlage im Reichstage, als eine doppelt empfindliche Niederlage empfunden worden ist. Wenn die „Deutsche Tageszeitung" die „klaren, entschiedenen und überzeugenden Darlegungen des Abg. Andrä preist, so mag wiederholt festgestellt werden, daß sie vor nur spärlich besetztem Hause erfolgten und wohl nur einen kleinen Kreis von Zuhörern „überzeugt" haben, der nicht mehr überzeugt zu werden brauchte, und wenn das Blatt weiter die Meinung ausspricht, „daß die überwiegende Mehrheit der sächsischen Volksvertretung das im Zolltarifentwurf der Landwirthschaft für durchaus unzureichend erachtet" und „diese Erkenntniß nicht ohne Wirkung auf die Entschließungen der Regierung bleiben könne", so würde eine Abstimmung nach der Andrä'schen Rede über die von diesem vertretenen Forderungen gar keine oder doch nur eine knappe Mehrheit ergeben haben. Denn die Kammer war nur eben noch beschlußfähig, viele Abgeordnete der rechten Seite hatten die Heimreise der Rede des Abg. Andrä vorgezogen. Daß hiernach die Regierung zu einer ganz anderen Auffassung gelangt, als ihr die „Deutsche Tagesztg." nach altem Recepte einstudiren möchte, mag ihr ebenso schmerzlich sein, wie es zweifellos erscheint. Ihr Versuch, den bündlerischen Abg. Töpfer als das Opfer eines „Mißverständnisses" hinzustellen, ist begreiflich, aber völlig verfehlt. Das, was der Herr Abg. Töpfer sagte, war dem folgenden Wortlaut nach eben gar nicht mißzuverstehen. Er führte u. A. aus: „Eine Behauptung des Herrn Ministers möchte ich nicht unerwidert lassen. Er sagte, der Landwirthschaft müßte viel daran liegen, daß die Industrie blühe und gedeihe. Der Landwirthschaft als solcher allein ist es ganz gleichgiltig, ob die Industrie blüht und gedeiht. (Unruhe und lebhaftes Oho! bei den Nationalliberalen.) Die deutsche Landwirthschaft braucht die Industrie nicht. (Widerspruch, Gelächter.) Die Industrieartikel, die wir brauchen, bekommen wir auch vom Ausland. Aber die deutschen Landwirthe sind so selbstlos (!?) und sagen: Wir brauchen für das deutsche Reich eine blühende Industrie und deshalb gewähren wir der Industrie Schutzzölle."

Dieses politisch, wie volkswirthschaftlich auf gleicher Höhe stehende Bekenntniß ist sowohl durch den nationalliberalen Abg. Rolfuß, wie auch durch den conservativen Fractionschef, Vicepräsidenten Opitz, der besonders unangenehm berührt schien, zurückgewiesen worden. Aber es ist von weithin hörbarer Stelle aus ausgesprochen worden und wird in Sachsen und darüber hinaus sobald nicht vergessen werden. Es ist typisch für die innersten Gesinnungen der Conquistadoren des Bundes der Landwirthe, die gottlob im Reiche das Heft noch nicht in den Händen haben.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Schwurgericht.

XVI. Sitzung.

G. **Leipzig**, 4. December. **Das Duell im Leutzscher Holze**, welches am Morgen des 16. August zwischen dem Rechtsanwalt Dr. jur. James Breit aus Leipzig und dem 21 Jahre alten stud. jur. Richard Oettinger aus Stuttgart stattfand, bei welchem der Letztere tödtlich verwundet wurde, beschäftigte heute das kgl. Schwurgericht. Der Gerichtshof bestand aus den Herren Landgerichtsdirector Dr. Müller (als Vorsitzendem), Landrichter Schingnitz und Landrichter Schwabe (als Beisitzer). Die Anklage vertrat Herr Oberstaatsanwalt Böhme, die Vertheidigung des Angeklagten Breit hatte Herr Rechtsanwalt Justizrath Broda übernommen. Als Geschworene wurden ausgeloost die Herren: Kaufmann Gutbier-Leipzig, Gutsbesitzer Otto-Stötzsch, Oeconomieinspector Wirth-Wahren, Rentner Schlimper-Geimma, Stadtrath Kretzschmar-Leipzig, Fabrikbesitzer und Stadtrath Friedrich-Pegau, Kaufmann Burckhardt-Leipzig, Buchhändler Seemann-Leipzig, Kaufmann Rocca-Leipzig, Rittergutsbesitzer Händel-Saalhausen, Kaufmann Keil-Leipzig und Bandagist Reichel-Leipzig. Dr. Breit ist am 28. December 1872 in Dresden geboren, unverheirathet, Soldat gewesen, aber felddienstuntauglich. Dr. Breit ist beschuldigt, am 8. August in Plauen die Wohnung des Kaufmanns Fritz Oettinger, bei welchem sich der stud. jur. Richard Oettinger auf Besuch aufhielt, mit einer Reitgerte betreten und Richard Oettinger nach kurzem Wortwechsel drei Mal mit der Reitgerte ins Gesicht geschlagen zu haben und zwar so heftig, daß beim letzten Schlage die Reitpeitsche zerbrochen ist. Am 16. August hat dann Morgens ½5 Uhr im Holze zwischen Leutzsch und Böhlitz-Ehrenberg zwischen Oettinger, welcher Dr. Breit infolge des Vorgangs in Plauen gefordert hatte, und Dr. Breit ein Pistolenduell auf 15 Schritte Distanz bei dreimaligem Kugelwechsel stattgefunden, beim dritten Kugelwechsel wurde Oettinger durch einen Schuß, welcher die Lunge und das Rückenmark durchbohrte, tödtlich verletzt.

Dr. Breit bekennt sich bezüglich des Zweikampfes schuldig, sonst jedoch nicht. Ueber die Veranlassung zum Zweikampf giebt der Angeklagte Folgendes an: Zwischen dem stud. chem. Cohen aus Hildesheim und dem stud. jur. Oettinger aus Stuttgart waren Ende Juli Differenzen entstanden, weil Letzterer erklärt haben soll: „Ich verzichte darauf, mich einem Inactiven der Alsatia vorstellen zu lassen!" Auf Veranlassung des cand. med. Kaiser, welcher sowohl Mitglied der Alsatia, mit der Oettinger als Verkehrsgast bekannt war, als auch Mitglied der „Thuringia"-München, der Oettinger als Inactiver angehörte, war, suchte Dr. Breit als alter Herr der „Alsatia" zwischen beiden zu vermitteln. Dr. Breit legte ein Schreiben auf, in welchem er Cohen mittheilte, daß Oettinger erklären wolle, er habe durch die Aeußerung: „Er verzichte auf eine Bekanntschaft mit einem Inactiven der Alsatia" weder den stud. chem. Cohen noch die Verbindung beleidigen wollen und forderte Cohen auf, auch seinerseits die beleidigenden Aeußerungen zurückzunehmen. Cohen erklärte sich bereit, dies zu thun, verlangte aber eine Erklärung Oettinger's, daß er in der Zurücknahme Cohen's keine Kneiferei erblicke. Am 2. August legte nun Dr. Breit die Erklärung auf und ließ sie durch Kaiser, der eine Karte beifügte, an Oettinger übermitteln. Darauf erhielt Dr. Breit von Oettinger einen Brief, welcher durch seinen beleidigenden Ton und Inhalt den Empfänger äußerst überraschte. In dem Antwortschreiben Dr. Breit's vom 5. August verbat dieser sich „den albernen und ungezogenen Ton" des Briefes, den er in Abschrift dem Convent der Verbindung zuschicken wolle. Oettinger schrieb unterm 6. August an Dr. Breit, daß er sich höchlichst verwundern müsse, daß Dr. Breit auf seinen Brief nicht commentmäßig reagirt habe. Diesen Brief schickte Dr. Breit ohne Begleitschreiben zurück. Er erhielt nun unterm 6. August ein kurzes Schreiben Oettinger's, in welchem dieser Dr. Breit für einen ganz gemeinen Kneifer erklärte, der sich als geohrfeigt betrachten könne! Darunter stand die Stuttgarter Adresse Oettinger's.

Von cand. med. Kaiser erfuhr Dr. Breit, daß Oettinger nicht direct nach Stuttgart gefahren sei, sondern sich wahrscheinlich noch in Plauen bei seinem Bruder aufhalte. Da Dr. Breit Niemand zumuthen wollte, die Reise zu machen, reiste er am 7. August Abends nach Plauen. Er wollte mit Oettinger eine persönliche Auseinandersetzung haben und hoffte, daß Oettinger revocire. Wenn dies nicht der Fall wäre, wollte er Oettinger thätlich beleidigen, damit er der Geforderte wäre. Er wollte nicht, daß das Duell in Stuttgart ausgefochten werden sollte, weil er dort keine Bekannten hätte. Er habe aber das Duell vermeiden wollen, denn er habe für seine Mutter und seine Geschwister zu sorgen und wollte sie nicht des Ernährers berauben. Vom Vorsitzenden wurde der Angeklagte darauf aufmerksam gemacht, daß er wohl kaum darauf rechnen konnte, Oettinger werde revociren; Dr. Breit erklärte dagegen, er hätte es trotzdem durch persönliche Aussprache für möglich gehalten. Um eventuell aber bei einer Ablehnung Oettinger's ein Handgemenge zu vermeiden, kaufte sich Dr. Breit eine Reitpeitsche und verfügte sich in die Wohnung des Bruders von Oettinger, die Dr. Breit aus dem Adreßbuch ersehen hatte. Es ergab sich jedoch, daß Oettinger ausgezogen war. Am anderen Morgen begab sich Dr. Breit, mit der Reitpeitsche bewaffnet, nach der Wohnung Oettinger's, traf dort den Hauswirth desselben und ließ sich die Zimmerthüre zeigen. Daß er vor dem Wirthe die Reitpeitsche versteckt habe, bestreitet Dr. Breit. Dieser klopfte an die Thür, trat in die Wohnung ein und fand Oettinger im Bette. Er redete ihn mit den Worten an: „Stehen Sie auf, ich habe mit Ihnen eine Abrechnung zu halten!" Oettinger habe darauf erwidert: „Oho!" und nun habe Dr. Breit gesagt: „Wenn Sie nicht aufstehen, zwingen Sie mich, Sie im Bette durchzuprügeln!" Dr. Breit fragte ihn dann, ob er die Beleidigungen im Briefe schriftlich zurücknehmen wolle, was Oettinger ablehnte. Dr. Breit meinte nun: Da werde ich mir meine Genugthuung auf diese Weise suchen und schlug ihn dabei mit der Reitpeitsche 3 bis 4 Mal kräftig ins Gesicht, beim letzten Schlage zerbrach die Peitsche. Oettinger hat aber seinem Bruder und seinen Commilitonen nichts davon gesagt, daß er geschlagen worden sei. Als Dr. Breit nach dem Rencontre die Stube verlassen wollte, hat Oettinger ihn nach dessen Angaben gepackt und mit ihm gerungen, wobei Dr. Breit der Klemmer entfiel. Oettinger rief nach Wirth und Schutzmann, worauf Dr. Breit das Zimmer verließ. Im Fortgehen traf er den Hauswirth, dem er seine Visitenkarte übergab. Auf dem Bahnhofe kam es dann im Wartesaal wieder zu einem Rencontre, bei dem Oettinger ihn mit einem Stocke schlagen wollte. Dr. Breit wandte sich an einen Schutzmann, dem er mittheilte, daß der Herr ihn belästigte. Als sich Oettinger durch die Studentenkarte legitimirte, soll Dr. Breit bezweifelt haben, ob dieselbe echt sei, der Angeklagte bestreitet eine derartige Aeußerung. Oettinger ließ nun durch seinen Münchner Commilitonen Gellhorn Dr. Breit auf Pistolen fordern. Da Dr. Breit dem Verlangen des Cartellträgers zu depreciren nicht nachkommen wollte, nahm er die Forderung an und beauftragte seinen Freund Dr. Freimann, ihn in dieser Angelegenheit zu vertreten. Durch einen hiesigen Rechtsanwalt belegte Dr. Breit die Waffen beim hiesigen Corps „Budissa". Am 14. und 15. August fanden Ehrengerichtssitzungen statt. ¼ Stunde vor dem zweiten Ehrengericht war zwischen Gellhorn, dem Beauftragten Oettinger's, und Dr. Freimann, dem Secundanten Dr. Breit's, eine Einigung zu Stande gekommen, das Ehrengericht hielt aber bei der Schwere der Beleidigung eine Revocation für unzulässig. Am Morgen des 16. August fand das Duell früh ½5 Uhr im Leutzscher Holze statt. Ein Versöhnungsversuch des Unparteiischen wurde von Oettinger zurückgewiesen. Mittels Schnur wurde die Distanz abgemessen, es waren vier gezogene Pistolen vorhanden, die bei jedem Kugelwechsel ausgeloost wurden. Auf das Commando „Fertig" lagen die Gegner im Anschlag, zwischen den Commandos 1—3 wurde geschossen. Die Schüsse fielen fast gleichzeitig. Beim dritten Kugelwechsel traf Dr. Breit. Er hatte in der Richtung nach dem Gegner geschossen, die Absicht ihn zu tödten habe er jedoch nicht gehabt. Er habe auch einen Vorschlag Dr. Freimanns, sich vorher einzuschießen, abgelehnt. Ob er gezielt habe, vermag er nicht zu sagen, er war zu aufgeregt. Beim dritten Kugelwechsel brach Oettinger zusammen, er hatte eine tödtliche Verletzung erhalten. Ehe die anwesenden Aerzte die Schwere der Verletzung festgestellt hatten, verließ Dr. Breit den Kampfplatz. Als er um 8 Uhr Morgens erfuhr, daß Oettinger an der erhaltenen Wunde gestorben war, stellte er sich der königl. Staatsanwaltschaft, die ihn in Haft nahm. Gegen Caution wurde Dr. Breit nach wenigen Tagen aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Auf Befragen des Herrn Oberstaatsanwalts Böhme erklärte Dr. Breit, daß er erst viel später erfahren habe, daß Oettinger am Tage vor Absendung des letzten beleidigenden Briefes vom 6. August an Dr. Breit drei Chargirtenforderungen der „Alsatia" auf Säbel erhalten hatte. Oettinger scheint aber angenommen zu haben, daß hinter den Forderungen der Alsatia-Chargirten Dr. Breit stecke, dieser bestreitet dies aber aufs Entschiedenste. Seinen Namen will Dr. Breit dem Hauswirth Oettinger's deshalb nicht genannt haben, weil er fürchtete, nicht vorgelassen zu werden. Herr Oberstaatsanwalt Böhme weist darauf hin, daß der Angeklagte ja schon vor der Reise erfahren hatte, daß der Zweikampf unvermeidbar sei. Auch sei es ja in studentischen Kreisen üblich, in diesem Stadium der Angelegenheit nicht persönlich sondern durch eine Mittelperson zu verhandeln. Dr. Breit erklärt, dies sei ihm nicht möglich gewesen, weil Oettinger, nachdem er am 6. August um 10 Uhr den Brief an ihn abgegeben, um 11 Uhr nach Plauen abgereist sei. Dr. Breit giebt dann auf Befragen zu, daß er eine Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft Stuttgart angefertigt habe, in welcher er bat, die Verfolgung der Beleidigung im öffentlichen Interesse vorzunehmen. Die Anzeige ist aber nicht zur Absendung gelangt. Daß Oettinger es darauf abgesehen habe, ihn zu veranlassen, eine Herausforderung an ihn zu richten, geht für Dr. Breit daraus hervor, daß Oettinger unter jedem seiner Briefe gezeigt habe: Zu sprechen in der Zeit von ... bis ... und im letzten Schreiben seine Stuttgarter Adresse beigefügt habe.

Nach dem Gutachten des Sachverständigen Herrn Gerichtsarzt Dr. Thümmler war der im Duell getödtete Oettinger 170 cm lang, von kräftig entwickelter Musculatur und in gutem Ernährungszustand. Bei der Section fiel die enorme Blässe der Leiche auf. Die 7 mm große Einschußöffnung auf der rechten Brustseite weist darauf hin, daß Oettinger im Anschlag gewesen sein muß, als er den tödtlichen Schuß erhielt. Aus der Wunde sickerte bei der Section noch sehr viel dunkelflüssiges Blut. Die Kugel war durch die Brusthöhle in die Brustwand gedrungen, zwischen der 6. und 7. Rippe durchgegangen und hatte den oberen Theil des rechten unteren Lungenlappens durchbohrt. Die Wirbelsäule zeigte sich durchschossen, auf der linken Brustseite war der obere Theil der linken Lunge durchschlagen, in der Höhe der 6. Rippe fand sich das Projectil, das quer durch den Körper gegangen war und hierbei die Wirbelsäule durchbohrt und das Rückenmark verletzt hatte. In beiden Brusthöhlen fanden sich 1400 bezw. 1300 ccm Blut, es war ein größerer Ast der rechten Lungenschlagader durchbohrt worden. Die Verletzung war absolut tödtlich, der Tod ist durch innere Verblutung beider Lungen, sowie infolge der Durchbohrung der Wirbelsäule und des Rückenmarks eingetreten. (Die Verhandlung dauert fort.)

Vermischtes.

— **Berlin**, 2. December. Auf dem parlamentarischen Abend im Reichskanzlerhause sind, schreiben die „Berl. Neuest. Nachr.", mehrfach Hüte vertauscht worden. Man sagt, daß sogar das Stadthaupt von Berlin, der Herr Oberbürgermeister Kirschner, den Heimweg unter dem Druck einer unrichtigen „Behauptung" habe antreten müssen. Seltsamer Weise sind die Unglücklichen, die ihren richtigen Hut nicht erhalten haben, meist in den Besitz recht minderwerthiger Exemplare gekommen, während die beati possidentes, die auf diesem Wege zu einem besseren Hut gelangt sind, sich nicht melden. So wurde uns ein geradezu unglaubliches Exemplar eines Klapphutes, von der Pariser Ausstellung 1878 herrührend, gezeigt, den ein höherer Beamter gegen seinen neuen Klapphut erhalten hatte. Ein anderer beklagt seinen neuen Cylinderhut, der trotz darin befindlicher Anfangsbuchstaben vertauscht und — behalten wurde. Der dafür empfangene Hut ist natürlich ein altes Exemplar, mit einem Bleistift-W gezeichnet, bei Ollendorf in der Königgrätzer Straße gekauft. Der Besitzer des vertauschten Hutes hat dies an vierzig der Gäste mitgetheilt, deren Name mit W beginnt, hat aber nur von 23 Antwort erhalten, denen sämmtlich der W-Hut nicht gehört.

— **Paris**, 4. December. Gestern Abend stürzte bei einer Probe im Théâtre des Variétés auf der Bühne eine Treppe ein, die die Freitreppe des Opernhauses darstellen sollte. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter ein Schauspieler und eine Schauspielerin.

— **Malaga**, 3. December. Die Arbeiten zur Bergung des brauchbaren Materials von dem untergegangenen deutschen Schulschiffe „Gneisenau" haben begonnen. Zwei Geschütze sind bereits nach dem Hafen geschafft worden; man hofft, auch die übrigen zu heben. Ferner sind bisher mehrere Anker, darunter ein sehr großer, sowie eine Anzahl Ketten und Bolzen geborgen. Demnächst wird man an die Hebung der Masten gehen.

— **Eine furchtbare Epidemie** wüthet seit Monaten unter den Eingeborenen des westlichen Alaska und der benachbarten Inseln. Es verlautete zunächst, daß die Krankheit die Pocken wären, aber eine Nachforschung hat ergeben, daß es sich um Masern handelt. Die Epidemie ging vom nordöstlichen Sibirien aus und wurde durch Walfangschiffe nach Alaska verschleppt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat einen Arzt zur Untersuchung nach Alaska gesandt, nach dessen Bericht die Lage der Eingeborenen höchst elend ist. Wenigstens ein Drittel der Bevölkerung soll der Krankheit bereits erlegen sein, und man spricht von der Möglichkeit des völligen Aussterbens.

A. W. **Aus der Entstehungsgeschichte einer Riesenbrücke** macht der in New York erscheinende „Scientific American" einige anziehende Mittheilungen. Die berühmte East Riverbrücke, die übrigens in letzter Zeit zu Besorgnissen bezüglich der geringen Festigkeit ihrer Bauart gegeben hat, reicht zur Bewältigung des Verkehrs zwischen der Insel Manhattan und Long-Island, d. h. dem eigentlichen New York und Brooklyn, nicht mehr aus. Daraus hat sich die Nothwendigkeit zum Bau einer zweiten Brücke ergeben, die nunmehr in der Ausführung begriffen ist. Diese neue East Riverbrücke wird in der Großartigkeit der Bauart der älteren Brooklyn-Brücke nichts nachstehen, und wenn von ihr weniger die Rede ist, als seiner Zeit von jener, so liegt das nur daran, daß sie nicht mehr die erste in ihrer Art ist. Es wird ebenfalls eine Hängebrücke sein, die in drei Abtheilungen zerfällt. An beiden Ufern sind bereits je zwei eiserne Thürme von 102 Meter Höhe fertiggestellt, die zur Befestigung der Kabel dienen und die mittlere Spannung der Brücke von 488 Meter Oeffnung einschließen. Die eigentliche Brücke wird an vier stählernen Kabeln aufgehängt werden, von denen jedes etwa 46 Centimeter Dicke erhält. Jedes Kabel wird aus 37 Drahtseilen hergestellt, und jedes dieser Seile enthält 282 Stahldrähte von je 1½ Millimeter Durchmesser, so daß für ein einziges Kabel 10 434 Drähte nöthig sind. Das fertige Kabel vermag ein Gewicht von 20 000 Tonnen zu tragen. Es ist leicht begreiflich, daß eine so ungeheure Metallmasse schwer zu handhaben ist. Es würde vielleicht unmöglich sein, die Kabel in fertigem Zustande zwischen den Thürmen zu befestigen. Außerdem würde der Transport von der Werkstatt bis zum Platze der Brücke außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. Man hat sich daher entschlossen, das Kabel an Ort und Stelle anzufertigen. Zu diesem Zwecke ist eine vorläufige Hängebrücke zwischen den Thürmen hergestellt worden, die nur zur Aufnahme der Arbeiter bestimmt ist und späterhin wieder entfernt wird. Diese Hängebrücke ruht auf zwei Kabeln von nur 6 Centimeter Dicke. Immerhin hat ihre Herstellung schon eine beträchtliche Arbeit gekostet. Die schwebende Brücke geht in zwei Aesten von den Puncten aus, wo die späteren großen Kabel verankert werden sollen, schwingt sich zur Plattform der Thürme hinauf und verläuft dann zwischen den Thürmen in einem Bogen, der genau der Lage der späteren Brückenkabel entspricht. Auf diesem luftigen Gebäude vollzieht sich die Herstellung der Riesenkabel aus den einzelnen Drähten und den aus diesen gebildeten Tauen. Durch Zuhilfenahme von Maschinenkraft können immer 4 Drahtseile zu gleicher Zeit in Angriff genommen werden. Es muß mit größter Aufmerksamkeit darauf geachtet werden, daß die Drähte beim Zusammenflechten genau die gleiche Spannung haben, da von diesem Umstande die Festigkeit des Kabels abhängt. Wenn die 37 Drahtseile fertig sind, so werden sie im Abstande von je sechs Metern durch besondere Halter aus Stahl verbunden, an denen die Kabel der Brücke aufgehängt werden. In der Mitte des großen Bogens sollen die Kabel vier bis fünf Meter über dem Puncte hängen, den sie später nach Beendigung der eigentlichen Brücke einnehmen, indem sie um diesen Betrag durch die Belastung herabgezogen werden. Gegenwärtig ist die neue East-Riverbrücke in ihrer Entstehung zweifellos die größte Sehenswürdigkeit des Brückenbaues.

— **Der jüngste Kanzelredner.** Amerika, das der übrigen Welt schon in so vielen anderen Dingen voraus ist, kann sich rühmen, auch den jüngsten Kanzelredner zu besitzen. Er heißt Jack Cooke und ist 15 Jahre alt. Welcher theologischen Richtung er zuneigt, ist schwer zu sagen, aber daß er ein gewaltiger Dauerredner ist, steht fest. Wie berichtet wird, hat er an sechs auf einander folgenden Abenden vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft gesprochen und während dieser Zeit zehn Predigten gehalten. Das junge Wunder ist, einer Mode folgend, die auf das Gotteswort anzuwenden Amerika vorbehalten blieb, jetzt auf eine Gastspielreise gegangen, die in London begonnen hat und sich über ganz Großbritannien erstrecken soll. Jack Cooke wird von einem geistlichen Barnum, dem Reverend J. Russell Cutis, geführt. Er hat überhaupt die Bräuche der reisenden Bühnensterne angenommen und u. A. sein Bild im „Daily Graphic" erscheinen lassen. Wie die englischen Blätter bemerken, gilt indeß auch für Jack Cooke Ben Akiba's Spruch „Alles schon dagewesen", sie erinnern daran, daß der berühmte Kanzelredner Spurgeon schon in seinem zehnten Jahre zu predigen begann.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmelsansicht.
2. Dec. Ab. 8 U.	753,5	+ 6,6	84	WNW 3	trübe
3. Dec. Mg. 8	751,1	+ 6,3	90	WNW 3	bewölkt
Nm. 2	750,2	+ 7,2	81	SW 4	fast trübe

Maximum der Temperatur = + 7,2°. Minimum = + 4,1°.
Höhe der Niederschläge = 0,2 mm.

Gas-Glühlicht-Brenner „Elektra" geben die beste und billigste Beleuchtung. Eingeführt von vielen Gasanstalten; prämiirt mit goldener Medaille. General-Vertrieb: Franz Kühne, Seumestr. 10. Fernspr. 5589. Großes Lager in Kronen, Pendeln rc. in jeder Preislage.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Donnerstag, den 5. December.

Neues Theater: **Nacht und Morgen.** Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: **Die drei Wünsche.** Anfang ½8 Uhr.
Carola-Theater: 6. Gastspiel des Schlierseer Bauerntheaters: **Der Herrgottschnitzer von Ammergau.** Volksstück mit Gesang und Tanz in 5 Acten von Dr. L. Ganghofer. Anfang ½8 Uhr.

Fahrplan siehe gestrige Abend-Ausgabe.

Anhängetaschen — Handtaschen. Elegante Neuheiten in jeder Preislage. **F. A. Winterstein,** Hainstr. 2.

Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart.

Empfehlenswerte

Weihnachts-Geschenke:

Potamiäna.

Erzählung von **Adolf Handrath** (George Taylor).

Dritte Auflage.

Geheftet ℳ 3.—, hochelegant gebunden ℳ 4.20.

Wir leben noch und anderes.

Neue Novellen von **Julius Lohmeyer.**

Inhalt: Wir leben noch. — Die Brüder. — Frei und eigen. — Der schwarze Graf. — Alpenglühen.

Geheftet ℳ 2.40, hochelegant gebunden ℳ 3.60.

Frau Lot.

Wiener Roman von **Paul von Schönthan.**

Geheftet ℳ 3.—, hochelegant gebunden ℳ 4.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Koffer–Taschen–Lederwaaren

Eigene, solideste Fabrikate.

Brühl 27.

F. C. Kleemann.

27 Brühl.

Grösste Auswahl. Reelle Preise.

Reich illustrirte Waarenverzeichnisse kostenlos.

Gegründet 1850. **E. Jlgner's Nachflgr.** Gegründet 1850.

Salzgässchen 4, alte Börse. Inhaber: **Herm. Fahle,** Hainstrasse 3, am Markt.

empfiehlt als diesjährige

Weihnachts-Neuheiten

Lauf-Puppen

von ℳ 1,25 bis ℳ 22.—

hochfeine Kugelgelenk-Puppen,

2 Musikstücke spielend,

Lederbalg-Puppen,

gekleidet und ungekleidet, mit unzerbrechlichen Celluloid-Armen und Celluloid-, Biscuit- und Patent-Köpfen, mit genähten Perrücken in jeglicher Ausführung und Preislage.

Reizende Neuheiten in Steckkissen-Puppen

und **Trage-Puppen** mit und ohne „Papa, Mama"-Stimmen.

Neuheit: Werk-Puppe mit Gelenken und Haarfrisur, 42 cm lang ℳ 2,50 und 52 cm lang ℳ 3.—.

Kugelgelenk-Puppen: 52 cm lang, Handgelenk, Schlafaugen, v. ℳ 3.— an.

Celluloid-Badekinder mit beweglichen Beinen u. Armen, gekleidet und ungekleidet, zu ermäßigten Preisen.

Puppenköpfe mit Naturhaar-Perrücken u. ff. Schlangenlocken, Zöpfen 2c., aus Biscuit, Celluloid, Holz, Blech, Gummi 2c.

Perrücken aus echtem Haar, Mohairperrücken z. Kämmen und Flechten von 20 ₰ an, ff. Schlangenlocken, Zöpfe, Kraushaaren 2c.

Puppen-Garderobe:

Kleider in ganz aparter Ausführung, in Matrosenkleidern, Hängern, Tanzkleidern, Kirchenanzügen, Gigerlmützen, Jacketts, Wäsche (Nachthemden), Schürzen, Filzschuhe, Gummischuhe, Atlas- u. Lederschuhe und Stiefel, Gamaschen, Faust- u. Fingerhandschuhe, Pompadours, Leder-Anhängetäschchen, Sonnenschirme. **Einzelne Steckkissen,** Jäger-Strumpfhäckchen, Seidenjäckchen 2c. in geschmackvoller Ausführung.

Neuheiten in Hüten: Seiden-, Filz-, Stroh-, Cachemir-, Tüllhüten, Kappen, Mützen 2c.

Puppen-Pelz-Garnituren.

Puppenstuben: Herren, Damen, Kinder, Kutscher, Köchinnen, Möbel und Ausstattungssachen.

Gegründet 1850. **E. Jlgner's Nachflgr.** Gegründet 1850.

C. Theodor Müller

Tricotwaarenfabrik

Hainstrasse 10.

Tricot-Taillen u. Blousen

in allen Farben und modernsten Façons.

Tricotagen Strumpfwaaren.

Eigene solide Fabrikate.

Anfertigung nach Maass ohne Preiserhöhung.

Unerreicht sind **Yocarini's Import-Cigaretten** mit Schutzmarke

à 3, 4, 5, 6 u. 8 Pfge.

in 1/100, 1/50 und 1/20 Packung.

Weihnachts-Sortimente à ℳ 3 u. ℳ 6.

Wundram & Künzel, Leipzig, Schillerstrasse 7.

Generaldepôt für alle Länder.

Warme und wasserdichte Schuhwaaren

sind bei jetziger Witterung Jedem, der auf sein Wohl bedacht ist, eine Nothwendigkeit. Meine Schuhwaaren entsprechen hierin allen Anforderungen und sind in allen Preislagen am Lager.

H. Nordheimer, Petersstrasse 48,

vis-à-vis der Reichsbank.

Die entzückendsten

Blousen

in Seide, Sammet, Wolle und Velours

Costume, Kleider und **Kleiderröcke**

Morgenröcke und Unterröcke

finden Sie am preiswürdigsten und in grösster Auswahl bei

Hugo Seifert

37 Petersstrasse 37.

Alte Straussfedern,

Federboas, Straussfeder-Fächer, Lagerfedern werden in kürzester Zeit gewaschen, gefärbt und auf „Neu" hergerichtet.

Marie Bretschneider, Sidonienstr. 41, II.

Alter Portwein,

à Fl. 1,60, 2,25, 3,00 ℳ.

von 12 Fl. an Preisermässigung.

Max Heinichen. Tel. 6876.

Petersteinweg 21.

Hochelg. Nußb.-Pianino Carlstr. 3, I.

Für je 300 ℳ 2 kleine Logis sofort z. verm., Vorort L., gut. Hause (Corrid. gemeinschaftlich). Näh. Eutritzsch, Theresienstr. 34, III.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Franz Thielemann in Riesa mit Frl. Helene Gelbhaar in Strehla. Herr Otto Meiger in Wiesbaden mit Frl. Emma Pester in Gera. Herr Max Schelmann, Holzschnitzler in Brockau-Elsterberg, mit Frl. Margarete Tiebe-Wiegand in Limbach i. V.

Vermählt: Herr Fritz Werner in Welda mit Frl. Johanne Sachse in Gera. Herr Georg Stöhr in Dresden mit Frl. Molly Tost-Lackner daselbst. Herr Max Schneider in Chemnitz mit Frl. Marie Schubert daselbst.

Geboren: Herrn Otto Schille in Borna ein Sohn. Herrn Apotheker M. Rinck in Meißen eine Tochter. Herrn Max Baum in Dresden ein Sohn. Herrn Ernst Kittel in Dresden ein Sohn. Herrn Hugo Kraemer in Dresden-Plauen ein Sohn.

Gestorben: Herr Christian Werner, privat. Fleischermeister in Eilenburg. Herr Carl Julius Sicker, Werkmeister in Mücheln. Herr Carl Traugott Voigt, Schuhmachermeister in Plauen-Dresden. Frau Pauline verwitw. Fröhlich geb. Reinicke in Gera. Herrn Wilh. Wolff's in Gera Sohn Curt. Frau Auguste verw. Scharfe geb. Urwank in Neustruppen. Frau Caroline Wilhelmine Reinel geb. Schade in Stadt Wehlen. Herrn Max Berger's in Dorf Wehlen Tochter Friede. Frau Amalie Korte verw. gew. Andrach geb. Krause in Zschiche. Frau Charlotte Jahn in Döbeln. Herr Ernst Louis Nöbel, Buchhändler in Zwickau. Frau Johanne verw. Beyer geb. Köcher in Crimmitschau. Herr Albert Böhm in Crimmitschau. Herrn Herm. Seidel's in Leutelsdorf Tochter Anna. Herr Otto Schumann, Töpfermeister in Riesa. Herrn Oscar Matthes' in Riesa Sohn Hänschen. Herr Gottlieb Heinze in Zittau. Frau verw. Lehmann geb. Rückert in Zittau. Frau verw. Klinger geb. Hübner in Zittau. Frau Juliane verw. Steudtner geb. Meyer in Olbersdorf. Fräul. Fanny Pfeiffer in Zittau. Herr Wilhelm Bernhard Koch, Weber in Reichenbach i. V. Herr Christ. Friedrich Lindner, Posamentiermeister in Annaberg. Herr Paul Albert in Annaberg. Herr Karl Friedrich Morgenstern, Schneidermeister in Chemnitz. Herr Rudolf Emil Wetzel, Gardinenhalter-Fabrikant in Burkhardtsdorf. Herr Tobias Fricke, Privatier in Naumburg. Herr Karl Pleßner, Kaufmann in Zwickau. Herr Karl August Ritter in Plauen i. V. Herrn Otto Günther's in Plauen i. V. Sohn Johannes. Frau Marie Louise Schenk geb. Fritzsche in Plauen i. V. Herr Julius Gustav Ebert, Bureaudiener in Plauen i. V. Frau Marie Emilie Oertel geb. Schmidt in Plauen i. V. Herr Chr. Friedrich Blechschmidt in Oberlosa. Herr Heinrich Otto, Privatmann in Schönberg. Herr Franz Ottomar Hugo Hecker in Glauchau. Frau Auguste Lässig geb. Frommelt in Altenburg. Fräul. Emma Ziegner in Altenburg.

Hierzu eine Beilage.

Photographische Vergrösserungen nach jeder Photographie. Künstlerische Ausführung. Einzige Specialität. **SCHÄFER & KOCH** Universitätsstr. 16 Messpalast.

Oswald Bache,

Windmühlenstr. 47, part., am Bayer. Bahnh.

Reichhaltiges Lager aller

Lederwaaren,

Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Hosenträger, Albums, Reiseartikel,

Schultaschen, ranzen, mappen,

Eigne Fabrikate! Billigste Preise!

Paul Segnitz

Petersstr. 27 (3 Rosen)

empfiehlt zum Weihnachtsfeste:

Portemonnaies
Cigarren-Etuis
Brieftaschen
Visitenkartentaschen
Gürteltaschen, Fächer
Muff- und Fächerketten
Manschettenknöpfe und
Cravattennadeln in nur gediegener Ausführung bei billigen Preisen.

Das nützlichste **Weihnachtsgeschenk** für Kinder, sowie Erwachsene ist der pat.

Heilgymnast. Zimmer-Uebungsapparat.

Oscar Krobitzsch, Universitätsstr. 15, Eckhaus Schillerstr.

Huelva vorzüglicher weisser Tischwein von Spanien, besonders preiswerth, à Flasche Mk. 1.25, 12 Flaschen Mk. 13.—

Riquet & Co., gegründet 1745,

Leipzig, Goethestrasse No. 6.

Backwaaren

Beste Qualitäten, billige Preise, Proben gratis. Lieferung frei Haus.

Rudolph Kunze, Kaiser Wilhelm-Strasse 33, Eingang Wolfestr. 13. Fernspr. 3332.

Invalidendank

Nicolaistr. 2, I., Ecke Grimm. Str., empfiehlt seine

Annoncen-Expedition.

Von früh 8 bis Abends geöffnet. Fernsprecher: Amt I, Nr. 2263.

Feinste Süssbutter

netto 9 Pfd. versf. franco gegen Nachnahme um ℳ 9,20

Joh. Neser, Burgebrach, Bayern.

Liquidations-Ausverkauf.

Gänzliche Geschäftsaufgabe.

Hauskleider, Robe sonst 2.50 ℳ, jetzt		1.50 ℳ
Glatte Stoffe, Robe sonst 8, 7, 6 ℳ, jetzt		4.50 ℳ
Homespuns hell, Robe sonst 7.50 ℳ, jetzt		4.80 ℳ
Ballstoffe, Robe sonst 5.50 ℳ, jetzt		3.50 ℳ
Carrirten Noppenstoffe Robe sonst 6.60 ℳ, jetzt		4.— ℳ
Elegante einzelne Roben sonst ℳ	12.— 15.— 20.—	
jetzt ℳ	7.— 10.— 14.—	

Neumarkt 30/32, 1 Tr.,

gegenüber der Kupfergasse.

Königreich Sachsen.

* Leipzig, 4. December. Nach einer telegraphischen Meldung aus Wien ist daselbst die verschwundene geisteskranke Tochter eines höheren Officiers aus Posen angetroffen worden. Die Eltern sind bereits abgereist, um ihr Kind in Empfang zu nehmen. Damit erledigen sich natürlich die auch hier in dieser Angelegenheit erlassenen polizeilichen Bekanntmachungen.

— Wohlfahrts-Lotterie. Bei der am 3. December Vormittags fortgesetzten Ziehung fiel 1 Gewinn von 1000 ℳ auf Nr. 181 872, 12 von 500 ℳ auf 5842, 9456, 33 878, 38 859, 51 634, 222 270, 231 786, 296 003, 379 219, 424 867, 452 924, 480 893.

— Der Evangelische Arbeiterverein, Gruppe Gohlis-Eutritzsch, hält Donnerstag, den 5. December, Abends ½9 Uhr im Lindhof, Gohlis, eine Versammlung mit Vortrag des Herrn Diakonus Dietrich über: „Die Jugend und die öffentlichen Denkmäler" ab. Gäste sind willkommen.

*/a Leipzig, 4. December. (Arbeiterbewegung.) Eine gestern in der „Flora" abgehaltene, von 70 Personen besuchte Versammlung der Lackirergehilfen beschäftigte sich zunächst mit den Lohn-, Arbeits- und sanitären Verhältnissen in ihrem Berufe und bezeichnete diese als sehr besserungsbedürftig, sowie den Anschluß an die Organisation als bestes Mittel, Wandel zu schaffen. Hierauf nahmen die Versammelten Stellung zu dem Ausstand der Arbeiter in der Möbelfabrik von Wagner und Zinkeisen in Leipzig-Lindenau, an dem auch zwölf Lackirer betheiligt sind. Die Firma hat ihren Arbeitern mit Rücksicht auf den ungünstigen Geschäftsgang einen 10procentigen Abzug von den bisher gezahlten Löhnen angekündigt, und da die Arbeiter hiermit nicht einverstanden waren, diese entlassen. Die Versammelten billigten die Haltung der Arbeiter der genannten Fabrik, sie verpflichteten sich, die Ausständigen, die Verheiratheten mit 12 ℳ, die Ledigen mit 9 ℳ pro Woche, zu unterstützen und zu diesem Zweck von den Möbellackirern pro Woche 1 ℳ Extrasteuer zu erheben, und versprachen durch Annahme einer Resolution, sich der Berufsorganisation anzuschließen.

— Der Lustspiel-Verein zu Leipzig hält heute Abend im Hotel Stadt Nürnberg einen Theaterabend ab, bei dem das ländliche Charakterbild „Die Zwiderwurz'n" von H. v. Schmidt zur Aufführung gelangt.

‖ Leipzig, 4. December. Vermißt wird seit dem 2. November der Kaufmann Franz Emil Fickert, geboren am 1. Februar 1838 in Döbeln, aus seiner in der Kurprinzstraße gelegenen Wohnung. Derselbe ist von übermittlerer Gestalt, hat graumelirtes Haar, ebensolchen Schnurrbart und eingefallenes Gesicht. Er war u. A. bekleidet mit dunklem Paletot, grauer Hose und schwarzem, steifem Hut. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er sich ein Leid angethan hat.

Ↄ Leipzig, 4. December. Wegen körperlicher Leiden hat sich gestern Abend in ihrer Wohnung in Volkmarsdorf eine 63jährige Wittwe durch Erhängen entleibt.

—* Ermittelt worden ist jene Diebin, die, wie kürzlich berichtet wurde, bei einer Dame in der Nordstraße als Aufwärterin in Stellung trat und Schmucksachen im Werthe von circa 600 ℳ entwendete. Es ist eine 25 Jahre alte Arbeitersehefrau aus Plagwitz. Einen Theil der gestohlenen Sachen warf die Person am Floßplatz weg. Dieselben wurden beim Polizeiamt als gefunden eingeliefert. — Gestohlen wurde am 2. d. M. Abends in der Ritterstraße ein mit einem Hunde bespannter Handwagen, auf dem sich Fleischwaaren im Werthe von mehreren Hundert Mark befanden. Die unbekannten Diebe, etwa 26 bis 28 Jahre alt, von mittelgroßer, kräftiger Gestalt, stellten die Waaren in einer Wohnung in der Antonstraße ein, und der Hund und Wagen wurden später in einer Straße der Ostvorstadt herrenlos aufgefunden. — Von einem Rollgeschirr ist gestern Nachmittag ein Ballen, signirt A. 876, enthaltend dunklen Herrenkleiderstoff, gestohlen worden. — Drei von der Staatsanwaltschaft Leipzig, sowie den Amtsgerichten Borna und Grimma wegen Betrugs, Hehlerei und Beleidigung steckbrieflich verfolgte Personen, eine Arbeiterin aus Burghausen, eine Arbeiterin aus Dürrenberg und ein Dienstmädchen aus Plötzensee, wurden heute von der Polizei in hiesigen Herbergen ausgemittelt und festgenommen.

—* Gestern Abend erlitt in einem Hause der Sternwartenstraße ein Stellmacher durch einen Sturz einen linksseitigen Unterschenkelbruch. Der Verletzte wurde nach dem Krankenhause gebracht.

†† In Schönefeld wurde der 25 Jahre alte Geschirrführer eines Fouragehändlers aus der Berliner Straße von seinem Pferde gegen das linke Bein geschlagen, so daß er dem städtischen Krankenhause zugeführt werden mußte.

-s. Oetzsch, 3. December. Die am 15. dieses Monats stattfindenden Gemeinderaths-Ergänzungswahlen scheinen sich recht lebhaft zu gestalten, denn sowohl die Ansässigen, als auch die Unansässigen sind in eine rege Agitation eingetreten. Nachdem die Ersteren, wie bereits gemeldet, ihre Candidaten nominirt haben, ist bei den Letzteren (der 3. Classe) ein Zwiespalt in der Candidatenfrage entstanden. Vom „Gemeinnützigen Verein" sind als Candidaten die Herren Schmied Otto Gerhardt und Schriftsetzer Karl Zeiger aufgestellt worden, während die diesem Vereine fernstehenden Unansässigen die Herren Rechtsanwalt Dr. Hans Große und Markthelfer Otto Hofmann als ihre Vertreter aufgestellt haben. Beide Parteien arbeiten eifrig an der Durchbringung ihrer Candidaten.

—s. Gautzsch, 3. December. Bei der am vergangenen Sonntag vorgenommenen Kirchenvorstands-Ergänzungswahl sind die Herren Gutsbesitzer Hermann Mühlberg und Lithograph und Gemeindeältester Immanuel Schmidt für die Gemeinde Gautzsch und die Herren Schuldirector Max Richter und Hausbesitzer Gustav Lürpe für die Orte Oetzsch mit Raschwitz gewählt. Die Wahl erfolgt auf 6 Jahre. Mit dieser Wahl scheidet ein in mehr denn 30jähriger treuer Arbeit in Sachen der Kirche bewährtes treues Mitglied des Kirchenvorstandes wegen hohen Alters auf eigenen Wunsch aus; es ist dies Herr Gutsbesitzer Gottlieb Rohland in Gautzsch. Möge er auch ferner seine Kräfte in den Dienst der Kirche stellen.

*— Chemnitz, 2. December. Die Einrichtung des Sparmarkensystems, die man im Jahre 1881 bei der hiesigen Sparcasse eingeführt und von der man gehofft hatte, daß sie vor Allem bei der Jugend großen Anklang finden und den Sparsinn in vortheilhafter Weise beeinflussen und anregen werde, ist bereits seit Langem nicht mehr in dem erwarteten Maße benutzt worden. Die Entnahme neuer Sparcassenbücher gegen Sparkarten ist von 2010 im Jahre 1882 auf 167 im Jahre 1900, und die Zahl der Verkaufsstellen für Sparmarken von 47 im Jahre 1882 auf 19 im Jahre 1900 herabgesunken. Es wird deshalb jetzt, analog dem Beispiele einer großen Anzahl anderer sächsischer Städte, die Wiederaufhebung der Einrichtung angestrebt. — An Nothstandsarbeiten zur Beschäftigung hiesiger würdiger Ortsangehöriger sollen zunächst eine Reihe von Erdarbeiten vorgenommen werden, die sich auf die Umwandlung des Küchwaldes in einen Waldpark, Anlegung eines Promenadendammes am linken Ufer des Chemnitzflusses oberhalb des Stadtparks, Vorarbeiten für den Krankenhausbauplatz am Küchwald u. s. w. beziehen. Aus dem für solche Fälle des Nothstandes angesammelten Reservefonds der Stadtgemeinde sollen hierfür zunächst 35 000 ℳ bewilligt werden.

— Chemnitz, 2. December. Pferdehändler Stenzel, Besitzer des Tattersall, ist hier nach langem Leiden gestorben. Herr Stenzel hatte sich vor einiger Zeit durch eine Schnalle am Zügel, den er im Munde gehalten hatte, eine Verletzung an der Lippe zugezogen, worauf er weiter kein Gewicht legte. Es entstand eine Blutvergiftung, die den Kehlkopf in Mitleidenschaft zog und trotz mehrfacher Operationen nun den Tod des 40jährigen kräftigen Mannes herbeigeführt hat.

* Glauchau, 3. December. Beim Oelen der Maschine kam der Locomotivfeuermann Th. auf hiesigem Bahnhofe zu Falle und stürzte in eine Grube, in der sich heiße Asche befand. Der Unglückliche zog sich dadurch so schwere Brandwunden zu, daß er bewußtlos wurde und sich seine Unterbringung im Krankenhause nöthig machte. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug Ende November 25 364.

—* Frankenberg, 3. December. Bei der gestern vorgenommenen Stadtverordnetenwahl waren von 1248 stimmberechtigten Bürgern 546 an der Wahlurne erschienen; es war somit eine Wahlbetheiligung von 43¾ Procent zu verzeichnen. Die gewählten 7 ansässigen und 4 unansässigen Stadtverordneten gehören sämmtlich den Ordnungsparteien an. Am Sonntag trat ein socialdemokratisches Comité noch mit einem Flugblatt an die Oeffentlichkeit, das für vier unansässige Parteimänner eintrat, jedoch war der Erfolg kein nennenswerther, denn die erwähnten 4 Candidaten erlangten nur je 50—68 Stimmen.

—* Zschopau, 3. December. Unsere Kirchgemeinde beging am Sonntag das 150jährige Jubiläum der Stadtkirche. Trotz Sturm und Wetter gruppirte sich am Festtage Vormittags ein Festzug der Behörden, Beamten, Lehrerschaft u. s. w. am Rathhause, und zahlreich hatten sich die Parochianen eingestellt, um das festlich geschmückte Gotteshaus zu füllen. Die Festpredigt hielt Pastor Wolf. Um bedürftigen Gemeindegenossen einen freudigen Kirchweihtag zu bereiten, war Fürsorge getroffen, daß 156 bedürftige Bewohner aus öffentlichen Mitteln durch Mittagsmahl erfreut wurden.

* Meerane, 3. December. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern gegen Abend auf dem hiesigen Kohlenbahnhof. Der neunjährige Schulknabe Ballmann war daselbst mit Kohlenauflesen beschäftigt und kroch dabei auch unter die Wagen eines rangirenden Güterzuges. Als er unter einem Wagen hervor wollte, kam er mit dem einen Bein unter die Räder, die ihm den linken Fuß abtrennten. Man brachte den Knaben ins Krankenhaus, wo sich die Amputation des Unterschenkels nöthig machte.

— Olbernhau, 2. December. Hier tritt mit dem 1. Januar die revidirte Städteordnung in Kraft. Nachdem von der Kreishauptmannschaft Chemnitz der bisherige Gemeindevorstand Dr. Schanz als erster Bürger der neuen Stadt in Pflicht genommen und mit den Vorbereitungsarbeiten beauftragt worden war, erfolgten die Anmeldungen zur Erwerbung des Bürgerrechts.

** Aue, 3. December. Die Rathsreferendarstelle hier ist Herrn Schubert aus Altenburg übertragen worden; ihm wurde die Bezeichnung Rathsassessor verliehen.

** Eibenstock, 3. December. Der Stadtrath hierselbst hat die Petition des Verbandes sächsischer Hausbesitzervereine wegen Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise nur zur Kenntniß genommen.

** Schwarzenberg, 3. December. Gestern entschlief hier im hohen Alter von 85 Jahren der frühere Archidiakonus von Annaberg, Herr Gareis, der Vater des hiesigen Bürgermeisters. Der Verewigte, der körperlich und geistig noch sehr rüstig war, hat sich besonders um die christlichen Liebeswerke hier verdient gemacht.

n. Großenhain, 3. December. Nach den Mittheilungen in der Schlußsitzung des Ausschusses der verflossenen Jubiläums-Gartenbauausstellung, abgehalten am 1. December, betrug die Einnahme 5105,14 ℳ, die Ausgabe 4499,22 ℳ und der Ueberschuß mithin 605,92 ℳ. Von diesem sollen 500 ℳ als Jubiläumsfonds zinsbar angelegt und der Gesellschaft für Gartenbau und Naturwissenschaften zur Förderung des Gartenbaues und späteren Ausstellungszwecken überwiesen werden.

— Schandau-Herrnskretschen, 2. December. Seit einigen Tagen sind vor den hiesigen Floßholzstapelplätzen die letzten Flöße (Prahmen) nach Deutschland eingefahren, so daß beide Elbufer bis an Laube heran gänzlich frei geworden sind. Nur vor Schmilka befinden sich noch einige Flöße, welche nächster Tage nach Dresden übergeführt werden. Am Zollamte Schöna-Hirschmühle gelangten in diesem Jahre bis mit 30. November etwas über 2000 böhmische Floßholztransporte zur Verzollung. Die nun noch von Böhmen nach Deutschland einfahrenden Flöße kommen direct von der oberen Elbe oder Moldau. Der Schifffahrtsverkehr aus Böhmen heraus ist zur Stunde noch lebhaft zu nennen und wird von einem vollschiffigen Wasser begünstigt. Von Aussig gelangten vorige Woche pro Tag bis zu 500 Lowry Braunkohlen zur Verladung auf Schiffen.

‡ Dresden, 3. December. Der Verein Dresdner Presse schloß sich in seiner gestern stattgefundenen Sitzung der Protest-Resolution des „Vereins Berliner Presse" gegen die schimpfliche Behandlung des Redacteurs Bredenbeck in Dortmund von der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung" an. Dem Verein Berliner Presse soll dies in einem officiellen Schreiben mitgetheilt werden. — Die Commission der Internationalen Kunstausstellung hat in Anerkennung der hervorragenden Unterstützung ihres Unternehmens durch die hiesigen Zeitungen dem Verein Dresdener Presse die höchste Auszeichnung für Nicht-Aussteller, die bronzene Plaquette nebst Ehrendiplom verliehen.

— Dresden, 3. December. Eine für die Innungen wichtige Entscheidung hat kürzlich die Kreishauptmannschaft Dresden gefällt. Die Glaserinnung zu Dresden stellte sich auf den Standpunct, daß nur berufsmäßig gelernte Glasergehilfen, nicht aber die bei Glasermeistern beschäftigten Tischler u. s. w. in den Gesellenausschuß gewählt werden dürften. Auf hiergegen erhobene Beschwerde hat die Kreishauptmannschaft entschieden, daß das Verfahren der Dresdner Glaserinnung ungerechtfertigt und in dem Gesetze nicht begründet sei. Es dürften vielmehr alle bei Innungsmitgliedern beschäftigten Gehilfen an der Verwaltung der Innung theilnehmen, soweit es gelernte Personen seien. Auch den Einwand der Innung, daß Gesellen, die nicht specielle Fachleute seien, z. B. nicht zu Lehrlingsprüfungen geeignet wären, hat die Kreishauptmannschaft für unerheblich gehalten, denn es sei noch nicht ohne Weiteres anzunehmen, daß solche Gehilfen unfähig zur Beurtheilung der Prüfungsarbeiten seien.

— In Schloß Sibyllenort starb vorgestern der Schloßcastellan H. Wöhlert. Der Entschlafene, ein treuverdienter, von Allen hochgeschätzter Beamter, war 1838 geboren. Außer dem König Albert hat er dem früheren Besitzer des Schlosses, dem Herzog von Braunschweig, gedient. Eine Deputation von Hofbeamten hat sich von hier zur Einsegnung der Leiche nach Sibyllenort begeben. Die Beisetzung erfolgt in Braunschweig.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft.

* Aus Jena wird uns telegraphisch gemeldet, daß dort der Director des Landwirthschaftlichen Institutes an der Universität Jena, Professor Dr. Settegast, nach längerer Krankheit gestorben ist. Der Verewigte gehörte von 1886 bis 1896 der Universität Leipzig als außerordentlicher Professor an und leistete von hier dem Rufe an die Universität Jena Folge.

Vermischtes.

— Berlin, 3. December. Zur Verhaftung des Vorstandsmitgliedes der Spar- und Discontobank in Schöneberg, Kaufmanns Carl Gollin, über die wir bereits berichteten, werden weitere Einzelheiten gemeldet, die geeignet sind, das Bild von den betrügerischen Manipulationen des Verhafteten zu vervollständigen. In Schöneberg bestand seit October 1899 die Spar- und Discontobank zu Schöneberg, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in dem Hause ihres Directors C. Gollin, Goltzstraße 13. Die Bank machte gute Geschäfte, aber Director Gollin lebte auf großem Fuße, hatte eine verschwenderisch ausgestattete Wohnung und gab für Brillanten, Gemälde und dergleichen große Summen aus. Auch kostspielige Reisen gehörten zu seinen Liebhabereien. Da seine Einnahmen zur Bestreitung aller dieser Ausgaben nicht hinreichten, so vergriff sich der Director an dem Gelde seiner Bank. Gollin wurde auf die Anzeige eines ehemaligen Vorstandsmitgliedes der Bank durch die Schöneberger Criminalpolizei festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Die Veruntreuungen belaufen sich nach den bisherigen Feststellungen auf 170 000 ℳ. Als ein Hausbesitzer in Moabit sich in momentaner Verlegenheit an Gollin wandte, rieth ihm dieser, für die Bank eine Hypothek von 30 000 ℳ auf sein Grundstück eintragen zu lassen, er werde ihm dann das Capital auszahlen. Die Hypothek wurde eingetragen, aber das Geld ließ auf sich warten. Endlich erklärte Gollin, es bedürfe noch eines Wechsels über 18 000 ℳ. Auch den unterschrieb der Hausbesitzer, da seine Verlegenheit durch die Verzögerung noch größer geworden war. Nun hätte er nach der Verabredung mit 2000 ℳ Damno 16 000 Mark bekommen sollen; in Wirklichkeit aber erhielt er nur 8000, die andere Hälfte des versprochenen Capitals wurde ihm bei der Bank gut geschrieben. So erhielt der Mann für Hypothek und Wechsel über 48 000 ℳ gerade 8000 ℳ. In einem anderen Falle hatte Gollin von einem Besitzer eine Hypothek für 20 000 ℳ angeblich für die Bank gekauft und für 24 000 ℳ weiter verkauft. Den Verdienst von 4000 ℳ behielt er für sich, und später hat er auch die 20 000 ℳ nicht wieder an die Bankcasse abgeführt. Im Frühjahr 1899 hatte er Casseneingänge in Höhe von 75 000 ℳ unterschlagen. Einem völlig vermögenslosen Verwandten eröffnete G. alsdann selbstständig einen Credit in Höhe von 14 000 ℳ und ließ sich obendrein von seinem Verwandten eine Vermittlergebühr von 3000 ℳ auszahlen. Jene 14 000 ℳ hat die Bank ebenfalls verloren.

— Köthen in Anhalt, 3. December. Als die Tertianer des hiesigen Gymnasiums dieser Tage den Heimweg von der Schule antraten, zog im Schloßgarten der Sohn des Locomotivführers Richter einen geladenen Revolver aus der Tasche, um die Waffe seinem Freunde und Mitschüler, dem Sohne des Oberlehrers Strecher, zu zeigen. Plötzlich krachte ein Schuß und der junge Strecher brach, von der Kugel in den Halswirbel getroffen, schwer verletzt zusammen. Einige Mitschüler, welche Zeugen dieses Vorfalles waren, liefen eiligst davon, so daß der Verwundete erst später von Passanten in einer großen Blutlache liegend aufgefunden wurde. Man brachte ihn zwar sofort in die nahe gelegene Lux'sche Klinik, doch verstarb der unglückliche Knabe trotz aller ärztlichen Bemühungen bald nach seiner Einlieferung, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. (Post.)

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 4. December. Der Kaiser ist Vormittags 10 Uhr 22 Minuten nach Schlesien abgereist, zunächst nach Muschen.

* Paris, 4. December. (Telegramm.) Im Laufe der gestrigen Berathung der Kammer über das Kriegsbudget erklärte der Deputirte Massabuau, daß er für die Politik Ferry's, nämlich für eine Annäherung an Deutschland, sei.

* Brüssel, 4. December. (Telegramm.) Wessels, Wolmarans, Grobler und de Bruyne sind in Brüssel eingetroffen, um mit Dr. Leyds und Fischer zu berathen. „Petit bleu" behauptet, versichern zu können, daß es sich bei dieser Berathung nicht um England zu machende Friedensvorschläge handle. Die Gesandten der Boeren in Europa kämen von Zeit zu Zeit zusammen, um über die Lage zu berathen. Eine solche Zusammenkunft habe auch gestern Abend stattgefunden. Irgend welche Aenderung der Lage sei nicht eingetreten.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Küchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Ruthardt in Leipzig.

Polichs Gelegenheitskäufe der Leinen-Abtheilung.

Bunte carrirte Bettbezüge,
fertig genäht, Deckbett und Kopfkissen, Garnitur Mk. 4.—
Weiss Stangenleinen-Bettbezüge,
fertig genäht, Deckbett und Kopfkissen, Garnitur „ 5.—
Weiss Bett-Damastbezüge,
fertig genäht, Deckbett und Kopfkissen, „ „ 6.50
Dowlas-Betttücher,
fertig gesäumt, in kräftiger gediegener Waare, Stück „ 1.75
Halbleinen-Betttücher,
fertig gesäumt, in schwerer gediegener Waare „ „ 2.—
Weisse Drell-Handtücher,
gedrungene Waare, 50/110 cm . . . . Dtzd. „ 4.60
Weisse Gerstenkorn-Jacquard-Handtücher, 50/115 cm . . . . . „ „ 7.—
Weisse Wischtücher
mit farbigen Kanten und Karos, eigene gediegene Marken, Halbleinen . . . . „ „ 3.—
Reinleinen . . . . „ „ 3.50

Weisse Waffel-Bettdecke 920 Stück Mk. 2.50
Bunte Waffel-Bettdecke „Selma" „ „ 2.85
Weisse Tischgedecke
mit 6 Servietten in halbleinen Jacquard, Gedeck „ 5.—
in reinleinen „ „ „ 5.80
Moderne Kaffeegedecke
mit farbigen Kanten . . . . „ „ 3.75
mit Hohlsaum . . . . „ „ 6.25
Weisse Taschentücher,
Linon mit handgestickten Buchstaben . . Dtzd. „ 3.60
1 Stück Linon,
feinfädige, vorzügl. Waare für Leibwäsche
Stück von 20 Meter „ 6.—
Haus- und Servir-Kleider,
Gingham vorzüglicher Waschstoff . . . Kleid „ 3.—
Haus- und Servir-Kleider,
in Velour oder schottisch Barchent bester Qualität . . . . „ „ 4.50

Einzelne Tischzeuge u. Servietten, Ausverkaufsmuster, **sind erheblich zurückgesetzt.**
Handgestickte Leinenartikel jeden Genres, ältere Dessins. Münchener Ausführungen zu ganz ausserordentlich billigen Preisen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an dessen verantwortlichen Redacteur C. G. Lane in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vermischtes.

Leipzig, 4. December.

§ **Pegau**, 2. December. Im Monat November 1901 wurden in der hiesigen Sparcasse eingelegt: 92 698,62 ℳ in 386 Posten und zurückerhoben 26 677,45 ℳ.

*— In Chemnitz ist vor einigen Tagen die Chemnitzer Creditbank, ein kleines Unternehmen zweifelhafter Art, zusammengebrochen, das leider auch im Vogtland eine Anzahl Opfer gefunden hat. Einer der Betheiligten, der sich an die Creditbank wegen Beschaffung einer Summe gewandt, diese Summe aber nicht erhalten hatte, wohl aber Mitglied der Genossenschaft geworden und dadurch nicht unerhebliche Verpflichtungen eingegangen war, übermittelt dem „Chemn. Tagebl." die Zuschrift des Concursverwalters Herrn Justizrath Liebe in Chemnitz, der wir u. A. Folgendes entnehmen: „Da die Genossenschaft überschuldet ist, so wird die den Mitgliedern auf Grund Gesetzes und Statuts obliegende Haftung praktisch werden, und auch Sie werden herangezogen sein, um antheilig zur Deckung der vorliegenden Ueberschuldung beizutragen. Der den einzelnen Mitgliedern der Genossenschaft abzufordernde Beitrag dürfte nicht sehr erheblich werden. Zwar wird durch die vernachlässigte Buchführung zur Zeit die Erlangung eines klaren Einblickes in die Lage der Genossenschaft unmöglich gemacht; doch erscheint es bei der Kürze der Zeit, während deren die Genossenschaft existirt hat, und wegen des ganz geringfügigen Geschäftsumfanges derselben ausgeschlossen, daß die Ueberschuldung sehr erheblich ist. Andererseits vertheilt sich der Fehlbetrag auf eine große Mitgliederzahl; diese beträgt zufolge der Liste 178." u. s. w.

*— Auslosung königl. sächsischer Staatspapiere und die Auszahlung fälliger Capitalien, Zinsen und Renten der Staatsschuld. Die öffentliche Auslosung der planmäßig den 1. Juli 1902 zur Rückzahlung gelangenden 3½proc. Staatsschuldencassenscheine von den Jahren 1852, 1855, 1858, 1859, 1862, 1866, 1867, 1868 und 1869 soll am 9. December d. J., Vormittags von 10 Uhr an und folgende Tage im Landhause zu Dresden stattfinden. Die Capitale der nach den Ziehungslisten vom 10. und 13. Juni d. J. ausgeloosten, am 31. December 1901 bezw. 2. Januar 1902 fälligen Staatsschuldencassenscheine der Anleihen von den Jahren 1852/68, 1867 und 1869 und auf den Staat übernommenen Actien der Löbau-Zittauer Eisenbahn-Gesellschaft, ingleichen die im nämlichen Termin fälligen Zinsen und Renten von Staatsschuldencassenscheinen, Staatsschuldverschreibungen, Löbau-Zittauer Eisenbahnactien und Schuldscheinen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie vom Jahre 1872 werden vom 16. December d. J. an gegen Rückgabe der zahlbaren Capital- und Zinsscheine ausgezahlt.

*— Actien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Fr. Siemens, Dresden. Den Mittheilungen über die General-Versammlung ist noch nachzutragen, daß die Offerte der Gesellschaft an die Concursverwaltung der Fabrik feuerfester und säurefester Producte, Actien-Gesellschaft, in Vallendar, wegen Ankaufs des gesammten Grund- und Bergwerksbesitzes, der Berggerechtsamen, Fabrik- und sonstigen Grundstücke, Wohnhäuser, Inventar u. s. w., sowie die Offerte des Bankenconsortiums wegen Uebernahme der neu zu emittirenden Siemens-Actien, die zum Course von 180 Proc. erfolgen soll, den Actionären auf Verlangen in einem Druckexemplar zur Verfügung gestellt werden. — Die Dividende für das mit dem 31. December d. J. zu Ende gehende Geschäftsjahr wird von Seiten der Direction auf 18 Proc. (im Vorjahre 18 Proc.) geschätzt.

+ Altenburger Viehversicherung. Die General-Versammlung genehmigte zunächst die Jahresrechnung, aus der zu ersehen ist, daß die Einnahme der Pferdeversicherung 136 861,43 ℳ, der Schlachtviehversicherung 26 323,56 ℳ, der Vieh-Lebendversicherung 1715,20 ℳ betragen hat. Während in der Schlachtviehversicherung Einnahme und Ausgabe sich das Gleichgewicht hielten, überragte die Einnahme die Ausgabe in der ersten Abtheilung um 391,01 ℳ und in der letzten Abtheilung um 22,12 ℳ. In Folge dessen wurde dem Vorstande und Director Entlastung zuerkannt. Die Rücklage der Gesellschaft belaufen sich auf 70 496,20 ℳ, so daß die finanzielle Grundlage eine gesunde genannt werden muß. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden einstimmig wieder gewählt. Auch der empfohlene Anschluß an den zu bildenden Rückversicherungsverband wurde gut geheißen, Beschlußfassung jedoch vorbehalten. Die Verhandlungen verliefen glatt, dauerten aber mehrere Stunden lang.

*— Kaliwerke Bernhardshall, Salzungen. Die Versammlung der Besitzer der Schuldverschreibungen genehmigte, entsprechend dem Antrage des Aufsichtsrathes, den Verkauf von entbehrlich gewordenen maschinellen Einrichtungen des Kaliwerkes u. s. w. gegen die Verpflichtung der Gewerkschaft, von dem Erlöse andere solche Einrichtungen für das Kohlensäurwerk anzuschaffen.

* **Berlin**, 3. December. Der erste Zwangsverkauf in der oberschlesischen Montanindustrie wegen Abnahmeverzugs des Käufers findet, der „Bresl. Ztg." zufolge, am 13. December im Walzwerk Zawadzki der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft statt, woselbst ein Notar aus Groß-Strehlitz 250 000 kg Schweißeiserne, sofort greifbare Walzschrotstreifen versteigern läßt.

P. C. Deutsch-französischer Handelsverkehr. Wie man uns aus Paris schreibt, finden daselbst die Berichte der französischen Consuln aus Bremen und Hamburg über den Verkehr dieser Hafenstädte mit den französischen Colonien große Beachtung. Nach Bremen sind von Algier Waaren für 480 000 ℳ abgegangen, hiervon 190 350 ℳ an Kork, 30 282 ℳ an Droguerien, 33 617 ℳ an Wein, 10 275 ℳ an feinen Schwämmen; ferner wurde nach Bremen eingeführt: Seegras, Wolle, Schmuckfedern, Erdäpfel und getrocknete Früchte. Nach Hamburg wurden für 4 561 580 ℳ Waaren eingeführt, um 1 953 000 ℳ mehr als im Vorjahre. Aus Indo-China gingen Waaren für 600 000 ℳ nach Bremen, hiervon allein Reis im Werthe von 589 238 ℳ, nach Hamburg Waaren im Werthe von 3 050 800 ℳ, um 1 783 910 ℳ mehr als im Vorjahre. Madagascar hat einen besonders lebhaften Handel mit Hamburg. Im Jahre 1899 wurden Waaren für 1 448 580 ℳ, im Jahre 1900 für 1 777 960 ℳ eingeführt (zumeist Kautschuk, Häute, Wachs). Andererseits wurden von Hamburg ausgeführt nach Madagascar für 542 000 ℳ (+ 221 000), nach Algier für 275 000 ℳ (— 20 000), nach Tunis für 112 600 ℳ (+ 83 900), nach der Insel Réunion für 37 450 ℳ (+ 11 940), nach Indo-China für 180 750 ℳ (— 35 000).

*— Preußischer Landeseisenbahnrath. Die Tagesordnung für die Sitzung am 18. December enthält folgende Gegenstände: 1) Tarif für Melasse an Melasse-Entzuckerungsanstalten, 2) Tarif für Pflastersteine von Herdorf nach Bremen, 3) Tarif für Weißblechabfälle von Bremen nach inländischen Entzinnungsanstalten, 4) Mittheilungen über genehmigte Ausnahmetarife, 5) Uebersicht der Normaltransportgebühren. Außerdem mehrere von der ständigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnen vorberathene, für die Beschlußfassung der Generalconferenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen vorbereitete Anträge von allgemeinem Interesse zu der Güterclassification des deutschen Eisenbahn-Gütertarifs, betreffend die Tarifirung von Obst, von Holzwaaren der Specialtarife I und II, von Futtermehl, von Grubenholz, von flüssiger Kohlensäure, von Holz der Specialtarife I bis III, von zur Denaturirung bestimmtem Spiritus, von lebenden Pflanzen und von Eisen und Stahl der Specialtarife I bis III.

*— Zurückströmen von Reichsschatzscheinen aus Amerika. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, sind in den letzten Tagen neben anderen früher von Amerika aufgenommenen Werthen auch stärkere Posten Reichsschatzscheine von dort nach hier zurückgeströmt und haben hier Aufnahme gefunden. Vermuthlich handelt es sich bei dieser Transaction zum Theil um Bestrebungen, weitere Goldbezüge von Amerika nach Deutschland nach Möglichkeit und die entsprechende ungünstige Rückwirkung auf die Börse zu verhindern. Immerhin aber geht aus diesem Zurückströmen von Werthen, welche man als zu dauernder Capitalanlage draußen angelegt glaubte, die Gefahr hervor, welche mit solchen Capitalaufnahmen im Auslande verknüpft ist. Glücklicher Weise ist der jetzige Augenblick kein solcher, in welchem dieses Zurückströmen größere Unbequemlichkeiten verursachen könnte.

§ Der Bund der Industriellen hat in München eine eigene Geschäftsstelle für Süddeutschland errichtet und zu ihrem Secretär Herrn Dr. Alfred Kuhlo aus Nürnberg vom 1. Januar kommenden Jahres ab bestellt. Dr. Kuhlo wird gleichzeitig die Interessen des „Deutschen Brauerversicherungs-Schutzverbandes" für Süddeutschland wahrnehmen.

§ Allgemeine Häuserbau-Actien-Gesellschaft, Berlin. Die Gesellschaft hat im laufenden Jahre verschiedene Geschäfte mit günstigem Erfolg realisirt, so daß schon heute die Actionäre für das am 31. December d. J. ablaufende Geschäftsjahr bei ansehnlichen Reservestellungen für 1902 auf mindestens dieselbe Dividende (6 Proc.) wie im Vorjahre rechnen können.

*— Brauerei Pfefferberg vorm. Schneider & Hillig, Actien-Gesellschaft. Die General-Versammlung setzte die Dividende auf 14 Proc. fest.

*— Deutsche Röhrenwerke in Berlin. Das Geschäftsjahr 1900/01 erbrachte einschließlich 116 579 ℳ Abschreibungen einen Verlust von 251 257 ℳ. Im Vorjahre wurden 4 Proc. Dividende vertheilt.

□ Hallesche Straßenbahn, Actien-Gesellschaft. Auf der Endstation in Giebichenstein ist am Dienstag in Folge Kurzschlusses im Säurebehälter einer der Accumulatoren in einem Wagen explodirt, wodurch die starken Glasscheiben des Wagens völlig zertrümmert wurden, wie auch die Holzwände und selbst Eisentheile. Die Explosion erfolgte mit furchtbarem Knall, und die Glassplitter wurden weit über die Straße geschleudert. Glücklicher Weise war der Wagen ganz leer, auch auf der Straße befanden sich Personen nicht in der Nähe, es wäre sonst wohl das Unglück groß gewesen. Der Unfall zeigt aber, daß diese Betriebsart viele, große Mängel in sich schließt, die mehr und mehr auf Aenderung drängen.

□ St. Georgen-Actien-Brauerei in Sangerhausen. Die Gesellschaft erzielte 1900/01 Einnahmen im Betrage von 269 395 ℳ. Die Abschreibungen betragen 17 565 Mark, die Tantièmen 4480 ℳ. 12 781 ℳ werden dem Delcrederefonds zugewiesen, 3000 ℳ zu Gratificationen verwendet, 25 000 ℳ als 16⅔ Proc. Dividende auf 150 000 ℳ Actiencapital verwendet. Der Reservefonds enthält bereits 113 000 Mark und erfordert keine Zuwendung mehr. Die Dividende ist sofort zahlbar.

* **Frankfurt a. M.**, 3. December. Wie die „Frkf. Ztg." aus Heilbronn meldet, ist die Constituirung der Heilbronner Gewerbecasse, Actien-Gesellschaft, heute vollzogen worden. Das Unternehmen, welches die zusammengebrochene Gewerbebank ersetzen soll, verfügt über ein Actiencapital von 800 000 ℳ. Das Institut wird am 2. Januar 1902 seine Thätigkeit aufnehmen.

*— Internationale Bau-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Die Dividende der Stamm- wie Prioritätsactien wird voraussichtlich wieder mit je 12 Proc. beantragt werden.

* **Düsseldorf**, 3. December. Die Vereinigten Riegel- und Schloßwerke, Actien-Gesellschaft, in Velbert schließen, wie der Geschäftsbericht besagt, das verflossene Betriebsjahr bei 27 803 ℳ (im Vorjahre 29 963 ℳ) Abschreibungen mit einem Verlust von 25 654 ℳ ab, der aus der Rücklage gedeckt wird. (Im Vorjahre wurden 3 Proc. Dividende ausgezahlt.) In der General-Versammlung wurden gegen die Verwaltung ziemlich heftige Angriffe geführt, die sich jedoch theilweise auf Zeiten, die vor dem abgelaufenen Geschäftsjahre liegen, bezogen. Die beantragte Entlastung wurde mit 1011 Stimmen gegen 69 Stimmen, die von acht Actionären vertreten wurden, ertheilt. Der Aufsichtsrath wurde einstimmig entlastet. Die Satzungen der Gesellschaft, nach denen der Aufsichtsrath nur auf Ersatz der Auslagen Anspruch hatte, wurde dahin abgeändert, daß er in Zukunft 5000 ℳ und 8 Proc. des Reingewinnes beziehen soll.

*— Gewerkschaft Kuhlenbergerzug. Die Gewerken-Versammlung beschloß mit allen gegen 29 Stimmen eine Zubuße von 400 000 ℳ oder 400 ℳ für den Kux mit der Maßgabe, daß je 75 000 ℳ oder 75 ℳ für den Kux am 5. December 1901, 1. Februar und 1. April 1902 und 50 000 ℳ oder 50 ℳ für den Kux am 1. Juni 1902 zahlbar sein sollen; die Einziehung der restlichen 125 000 ℳ bleibt dem Ermessen des Grubenvorstandes überlassen. Von der bewilligten Zubuße werden nunmehr die beiden ersten Theilbeträge mit je 75 ℳ für den Kux, zahlbar an den erwähnten Terminen, ausgeschrieben. Gleichzeitig macht die Verwaltung darauf aufmerksam, daß die Baarmittel erschöpft sind und man deshalb auf pünktlichen Eingang der Zubußen angewiesen sei.

*— Rheinische Portland-Cementwerke in Porz. In Köln fand eine vertrauliche Besprechung von Actionären statt. Um nach der voraussichtlichen Auflösung des Nordwest-Mitteldeutschen Cementsyndicats auf den Wettbewerbskampf gerüstet zu sein, stimmte man dem Vorschlag des Aufsichtsrathes, in aller Kürze eine General-Versammlung einzuberufen, die über die Beschaffung der nothwendigen Mittel durch Einzahlung von 25 Proc. auf die Actien unter Gewährung von Vorrechten an die Zuzahler beschließen soll, allseitig zu.

*— Bonner Bergwerks- und Hüttenverein. Die außerordentliche General-Versammlung verlief erregt in Folge des Aufsichtsberichts über die Vorgänge beim Anschluß an das Nordwest-Mitteldeutsche Cement-Syndicat. Der technische Director Schiffner von der Oberkasseler Cementfabrik beklagte den mangelhaften Rückhalt am Aufsichtsrath, während dieser einen Mann beschütze, der in der Geschäftsführung nicht intact und vorwurfsfrei sei und auch den Verein geschädigt habe. Die Versammlung wies den Aufsichtsrath und Vorstand an, zur Vorsorge den Syndicatsvertrag, falls er zu Recht bestehe, sofort zu kündigen. Etwaige Vorschläge des Syndicats oder dessen Liquidatoren über eine vergleichsweise Verständigung betreffs der schwebenden Differenzen darf der Aufsichtsrath entgegennehmen und darüber verhandeln. Vor dem Abschluß jedoch soll ein Beschluß der General-Versammlung eingeholt werden. Der Aufsichtsrath hat seine Entlassung eingereicht; Neuwahl soll am 11. Januar erfolgen. Wie mitgetheilt wurde, erzielte die Gesellschaft bis Ende November einen Gewinn von 260 000 ℳ.

*— Westdeutsche Jute-Spinnerei und Weberei in Beuel. Die Verwaltung hofft, daß 1901 wenigstens die Abschreibungen verdient werden; eine Dividende kann aber nicht in Aussicht gestellt werden.

*— Niederrheinische Actien-Gesellschaft für Lederfabrikation (vorm. Z. Spier) in Wickrath. In der Aufsichtsrathssitzung wurde berichtet, daß das Ergebniß der letzten zehn Monate im Hinblick auf die allgemein ungünstige Geschäftslage als befriedigend zu bezeichnen sei. Die Einarbeitung hielt sich auf der Höhe des Vorjahres, doch mußten trotz der noch immer hohen Rohstoffpreise weitere Zugeständnisse in den Verkaufspreisen der fertigen Waare gemacht werden. Die Dividende wird bei sorgfältiger Aufstellung des Rechnungsabschlusses voraussichtlich einen Abschlag von 2—3 Proc. gegen das Vorjahr erfahren.

*— Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndicat und die Hüttenzechen. Aus Dortmund wird dem „B. L.-A." geschrieben: Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndicat hat bekanntlich kurz vor dem Eintritt des wirthschaftlichen Niederganges mit dem Hörder Verein für dessen Kohlenbergwerk „Schleswig und Holstein", mit der Dortmunder Union für deren Zechen „Glückauf Tiefbau" bei Barop, „Carl Friedrich" bei Weitmar und „Adolf von Hansemann" bei Mengede, sowie mit dem Bochumer Verein für dessen Zechen „Hasenwinkel" bei Dahlhausen a. d. Ruhr, „Ver. Maria Anna und Steinbank" bei Höntrop und „Ver. Engelsburg" bei Bochum ein Abkommen dahin getroffen, daß diese drei Hüttenwerke sich des eigenen Vertriebes von Kohlen, so weit solche nicht in den eigenen Betrieben verbraucht werden, zu enthalten haben, wogegen das Syndicat die Verpflichtung der Abnahme und des Verkaufes dieser überschüssigen Kohlenmengen übernommen hat. Diese vom Kohlensyndicat zur Zeit der Hochconjunctur übernommene Verpflichtung gereicht den genannten Werken jetzt, wo der Selbstverbrauch in Kohlen stetig zurückgeht, sehr zum Vortheil, indem ohne dieselbe die Förderung der Hüttenzechen jetzt ganz bedeutend eingeschränkt werden müßte. Andererseits hält es dem Kohlensyndicat unter den gegenwärtigen Absatzverhältnissen schwer, das überschüssige Quantum dieser Zechen, das rund 500 000 t pro Jahr beträgt, unterzubringen, zumal da der größte Theil desselben aus Mager- und Fettkohlen besteht, die jetzt wenig begehrt sind. Die anderen Hüttenwerke, welche eigene Zechen besitzen und mit denen das Kohlensyndicat ein gleiches Abkommen nicht getroffen hat, treten jetzt als Concurrenten desselben auf und verkaufen ihre überschüssigen Kohlen zu niedrigeren Preisen als das Syndicat. Namentlich ist es die Gutehoffnungshütte mit einer Kohlenproduction von 1 200 000 t pro Jahr, welche große Mengen Kohlen unabhängig vom Syndicat auf den Markt bringt.

*— Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben gegen den Antrag des Provinzialverbandes der Provinz Westfalen auf Befreiung vom Prospectzwang bei Zulassung von Schuldverschreibungen im Gesammtbetrage von 100 Mill. Mark an den preußischen Börsen keine Bedenken erhoben, besonders mit Rücksicht darauf, daß andere Schuldverschreibungen derselben Provinz bereits zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden sind.

* **Hannover**, 3. December. Von Seiten des Bankiers S. Katz hierselbst, früheren Aufsichtsrathsmitgliedes der „Gladbacher Baumwoll-Manufactur, Actien-Gesellschaft" ist beim Landgericht in Düsseldorf gegen die Gesellschaft Klage auf Ertheilung der Decharge erhoben worden. Der Verhandlungstermin ist auf den 17. d. M. anberaumt worden.

*— Alkaliwerke Ronnenberg. Der Vorstand versendet folgende Mittheilung: „Das Gefrierverfahren hat sich bis zu der in Aussicht genommenen Teufe durchaus bewährt, so daß unter dem Schutze der Frostmauer der Schacht bis 125 m abgeteuft werden konnte. An der Grenze der Frostmauer bei 125 m traten am 29. November Abends plötzlich salzhaltige Wasser auf, die langsam im Schachte hochstiegen. Der Zufluß beträgt ca. 450 Liter pro Minute, so daß es möglich war, alle Geräthschaften von der Schachtsohle und die Einbauten aus dem Schachte zu entfernen. Es wird zunächst ein Betonpfropfen auf die Sohle aufgebracht und alsdann voraussichtlich mit dem Kind-Chaudron'schen Bohrverfahren begonnen werden. Dieses Verfahren war für den jetzt eingetretenen Fall, daß sich unterhalb 125 m noch Wasser finden sollte, von vornherein vorgesehen. Nach dem übereinstimmenden Gutachten der zugezogenen bergtechnischen und geologischen Sachverständigen, welche sich auf die bei der Tiefbohrung und die beim Abteufen des Schachtes gemachten Aufschlüsse stützen, besteht keinerlei Gefahr für den Schachtbau."

*— Cementfabrik Hemmoor. Aus einem vorliegenden Schreiben der Direction an einen Actionär giebt das „B. T." Folgendes wieder: Wir sind nicht in der Lage, bestimmte Angaben zu machen, ob es möglich sein wird, für das laufende Geschäftsjahr eine Dividende auf unsere Actien vorzuschlagen. (Für das Vorjahr wurden 10 Proc. vertheilt.) Die derzeitige Unübersehbarkeit der Verhältnisse, welcher die deutsche Cementindustrie für die nächste Zukunft ausgesetzt sein wird, giebt uns alle Veranlassung, Fürsorge zu treffen, daß die finanziellen Verhältnisse unserer Gesellschaft nicht geschwächt werden.

*— Vorwohler Portland-Cement-Fabrik Planck & Co. Die Direction kann sich über die Dividende noch nicht aussprechen; es komme ganz darauf an, wie das Syndicat mit dem 31. December abschneidet, worüber alle Betheiligten noch im Unklaren seien.

*— Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank. Am 30. September belief sich der Gesammtbetrag der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe auf 138 070 100 ℳ gegen 137 477 800 ℳ am 30. Juni, so daß sich eine Zunahme um 592 300 ℳ ergiebt. Die Anlage in Deckungshypotheken betrug Ende September 143 010 640 ℳ gegen 141 845 360 ℳ am 30. Juni, mithin ist eine Zunahme von 1 165 280 ℳ zu constatiren.

§ Vorortsbahn-Actien-Gesellschaft in Hamburg. Die Concession für den Bau und Betrieb der Vorortsbahn in Hamburg, die in Folge der zur Zeit im Gange befindlichen Umwälzungen im hamburgischen Eisenbahnwesen (Centralbahnhofsbau) herzustellen ist, ist, wie bereits mitgetheilt, vom Senate der Straßeneisenbahn-Gesellschaft in Hamburg in Gemeinschaft mit der Firma Siemens & Halske in Berlin und der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin ertheilt worden, während an der Ausführung des Baues auch die „Union", Elektricitäts-Gesellschaft, in Berlin sich betheiligen wird. Die drei Concessionäre werden die „Vorortsbahn-Actien-Gesellschaft" bilden, die mit 45 Mill. Mark Capital ausgestattet werden wird, 30 Mill. Mark Obligationen, deren Verzinsung und Amortisation der hamburgische Staat garantirt, und 15 Mill. Mark Actien, die nominell die Straßeneisenbahn-Gesellschaft in Hamburg übernehmen wird. Die Schwierigkeit der auszuführenden Pläne lag darin, ein Project zu schaffen, das den Bau einer Straßenbahn mit elektrischem Betrieb in Aussicht nimmt, dabei aber der schon bestehenden Straßeneisenbahn-Gesellschaft mit ihrem weitverzweigten Netz keine Concurrenz macht. Die Lösung ist in der Weise gefunden worden, daß man Bahnverbindungen mit Doppelgleis von der inneren Stadt aus nach den Vororten und zwischen letzteren eine Art Ringbahn baut, deren Gleise auch von den Wagen der Straßeneisenbahn-Gesellschaft nach Belieben befahren werden können. Selbstredend wird derjenige Theil der neuen Vorortsbahn, der zunächst zur inneren Stadt hinausführt, unterirdisch gebaut werden, um den parallelen oberirdischen Gleisen der Straßeneisenbahn-Gesellschaft die Concurrenz zu ersparen. Die Concessionsdauer der Vorortsbahn-Gesellschaft ist auf 85 Jahre bemessen, und es ist die Concessionsdauer der Straßeneisenbahn-Gesellschaft, welche 1922 abläuft, zu kanzelliren und gleichfalls auf 85 Jahre neu zu bemessen, so daß auch in dieser Hinsicht Gleichmäßigkeit herrscht. Sollten die gesetzlichen Factoren Hamburgs zu der bezogten Verlängerung der Concessionsdauer der Straßeneisenbahn-Gesellschaft über 1922 sich nicht verstehen wollen, so ist vorgesehen worden, daß der etwaige Rechtsnachfolger die nach der ursprünglichen Concession 1922 an den Staat unentgeltlich verfallenden Gleis- und sonstigen Anlagen zu dem dann repräsentirten Buchwerthe übernimmt, wobei die Abschreibungen auf Bahnbau-Conto einer Concessionsdauer auf 86 Jahre zu entsprechen haben.

*— Limburger Fabrik- und Hüttenverein, Hohenlimburg. Die mit 2,10 Mill. Mark Actiencapital arbeitende Gesellschaft erzielte im 1900/01 nach 148 438 ℳ (im Vorjahre 198 009 ℳ) Abschreibungen einen Reingewinn von 220 483 ℳ (345 622) im Vorjahre, woraus 5 Proc. Dividende vertheilt werden.

* **München**, 3. December. Wegen Herstellung eines Großschifffahrtsweges auf dem Rhein bis Basel wurde zwischen Bayern, Elsaß und Baden ein Vertrag abgeschlossen, wonach der Oberrhein von Straßburg bis Sondernheim regulirt wird. (B. L.-A.)

*— Oberbayerische Actien-Gesellschaft für Kohlenbergbau in Miesbach. Der Vorstand giebt bekannt, daß eine Abschlagszahlung von 5 Proc. auf die Dividende für das Jahr 1901 bezahlt und vom 2. Januar ab zur Auszahlung gebracht wird.

*— Die Nürnberger Bank schätzt die Dividende auf 4½ bis 5 Proc. (im Vorjahre 6½ Proc.

*— Die Kapuzinerbräu-Actien-Gesellschaft in Kulmbach vertheilt für das abgelaufene Geschäftsjahr wieder keine Dividende.

*— Actienbrauerei zum „Stiftsgarten" in Dillingen. Die General-Versammlung hat beschlossen, wie im Vorjahre auf die Stammactien wieder 4 Proc. und auf die Prioritätsactien 5 Proc. zu vertheilen.

§ Handelsverträge und Bund der Landwirthe. Gelegentlich einer sehr zahlreich besuchten öffentlichen Bürger-Versammlung in Eßlingen, in der Syndicus Dr. Bürner aus Berlin über „Handelsverträge und Zolltarif" sprach, wurde auf besondere Einladung hin dem Geschäftsführer des „Württembergischen Bundes der Landwirthe" Gelegenheit gegeben, in stundenlanger Rede den Standpunct der süddeutschen Anhänger des Bundes darzulegen. Bemerkenswerth war es u. A., daß dieser Herr unter Festhaltung des alten Schlagwortes von der Solidarität aller deutschen Landwirthe hervorhob, daß die Rückständigkeit der Ostelbier in der Viehzucht die süddeutschen Bauern nur mit Genugthuung erfüllen könne, da sie auf diese Weise für ihr Vieh einen günstigeren Absatz fänden. Auf eine Bemerkung des Referenten, daß sich die Landwirthe sowohl bei der Erzeugung als auch bei dem Absatze zu wenig von kaufmännischen Grundsätzen leiten ließen, erwiderte der bündlerische Vertreter, daß die Bauern nicht gleichzeitig Kaufleute sein könnten, mußte aber auf der anderen Seite zugeben, daß die Landwirthe durch die verschiedensten Versuche zur Ausschaltung des Zwischenhandels ihre Befähigung als Kaufleute zu erbringen suchten. Diese und andere Einwände, die von Prof. Dr. Huber-Stuttgart und dem Referenten des Abends in sehr eindringlicher und wirkungsvoller Weise und unter dem lauten Beifall der Versammlung widerlegt wurden, übten nicht die von agrarischer Seite erwartete Wirkung aus, denn die Versammlung faßte schließlich einstimmig eine Resolution für Fortführung unserer Handelsvertragspolitik und gegen jede Erhöhung der Getreidezölle.

*— Die Skodawerke, Actien-Gesellschaft, in Pilsen werden für das abgelaufene Geschäftsjahr höchstens 4 Proc. Dividende vertheilen gegen 6 Proc., gleich 16 Kr. für das fünfzehn Monate umfassende Vorjahr.

* **Wien**, 3. December. Die „Wiener Abendpost" weist darauf hin, daß nach dem Thierseuchenausweis vom 30. November die Maul- und Klauenseuche vollständig erloschen sei. Auch sei seit 1897 kein Fall von Lungenseuche mehr vorgekommen und die Ausbreitung der übrigen Thierseuchen eine geringe. Diese erfreuliche Besserung sei eine Folge der Wirksamkeit der staatlichen veterinären Verwaltung, auf welche in dem nicht mehr fernen Zeitpuncte der Aufnahme der Verhandlungen zum Abschluß künftiger internationaler Handelsverträge werde hingewiesen werden dürfen.

* **Wien**, 3. December. Die österreichisch-ungarische Zolltarif-Commission einigte sich dahin, daß der Roheisenzoll künftig einen halben Goldgulden betragen soll. Morgen hält die Börsencoulisse eine abermalige Versammlung ab, um das Memorandum für den Finanzminister, worin die traurige Lage der hiesigen Börsencoulisse geschildert wird, endgiltig festzustellen. — Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet: Die Rheinische Metallwaarenfabrik in Düsseldorf hat als Besitzerin des Erhardt'schen Geschützpatents gegen die Firma Krupp, deren Geschützmodell jetzt in Oesterreich ausprobirt wird, beim Berliner Patentamte Klage wegen Patentverletzung erhoben.

* **Wien**, 3. December. Die Commune Wien und die Bau- und Betriebs-Gesellschaft beabsichtigen, den bekannten Kabelproceß auf drei Monate zu vertagen. Bis dahin wird sich entscheiden, ob die Verstadtlichung des Unternehmens möglich ist. Director Gwinner von der Deutschen Bank ist bereits wieder nach Berlin abgereist. — Die Vertretung der Wiener Börsencoulisse überreichte der Regierung eine Denkschrift, in welcher eine Ermäßigung der Börsensteuer nachgesucht wird.

* **Wien**, 3. December. In Verletzung des Artikels des neuen deutschen Zollvertrages erhebt die Stadt Pest neuerdings bei Flascheneinfuhr nach Pest vom Auslandserzeugniß 40 Heller, dagegen nur 24 Heller von ungarischen Flaschen. Auch die österreichische Regierung bereitet einen Protest vor.

* **Wien**, 3. December. Der Generaldirector der Rima-Muranyer Gesellschaft trifft morgen hier wegen Verhandlungen zwecks Abschlusses eines österreichisch-ungarischen Eisencartels ein. Es sollen noch größere Differenzen bestehen, deren Beilegung aber allgemein erwartet wird.

*— Die Valutaherstellung in Oesterreich-Ungarn. Man schreibt der „M. A. Z." aus Wien: Die nach dem Vorbilde der Deutschen Reichsbank in die Statuten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank aufgenommene Bestimmung, wonach die Bank verpflichtet ist, Goldbarren gemäß dem gesetzlichen Münzfuße der Kronenwährung gegen Banknoten auf Verlangen jederzeit einzulösen, äußert ihre Wirkung in anhaltenden Goldzuflüssen an die Bank. Durch die auf diesem Wege in den Verkehr gelangenden Banknoten wird der Ertrag des Bankgeschäftes beeinträchtigt und dürfte das Erwerbsinteresse der Actien-Gesellschaft auch weiterhin empfindlich geschmälert werden. Die Goldzuflüsse übersteigen bereits die Summe von 100 Mill. Kronen. Die Bank sucht sich dieser Goldzuflüsse durch die begonnene Ausgabe von Goldmünzen der Kronenwährung und durch ihre Devisenoperationen zu erwehren, ohne jedoch den nachtheiligen Einfluß auf ihren geschäftlichen Ertrag paralysiren zu können. Nicht nur die ihr auferlegte Rücksichtnahme auf die Förderung der im öffentlichen Interesse unternommenen Währungsreform, sondern auch der Druck der Regierungen, welche nach den neuen Statuten im Gegensatze zur früheren Autonomie der Bankverwaltung die eigentliche Bankleitung in der Hand haben, zwingen sie geradezu, ihr Erwerbsinteresse in einem ungewöhnlichen Maße jenen öffentlichen Aufgaben unterzuordnen, denen sie die weitgehenden materiellen Opfer zu bringen hat. Durch die Verpflichtung zur Goldeinlösung, welche der Bank schon vor der Aufnahme der Baarzahlung auferlegt war, haben die Staaten es erreicht, die Bank zur Mitwirkung an der zur Währungsreform nothwendigen Goldbeschaffung dienstbar zu machen, während diese Goldeinlösung anderer baarzahlender Notenbanken lediglich die Effectuirung der Goldausprägung im Interesse des Publicums abzukürzen bestimmt ist. Zu den der Bank auferlegten unmittelbaren erhöhten finanziellen Lasten bildet also die Goldeinlösung ein weiteres, in seinem Umfange geradezu unberechenbares materielles Opfer der Actien-Gesellschaft, welches anläßlich der nächsten und wahrscheinlich auch künftiger Dividendenbestimmungen um so schwerer beklagt werden dürfte, als gewiß manche Actionäre mit einer solchen Belastung vorher gar nicht gerechnet hatten.

*— Zufahrten zum Simplon. Die italienische Kammer hat der Mittelmeerbahn-Gesellschaft das Concessionsbegehren für die Zufahrtslinien zum Simplon Arona-Feriolo-Domodossola und Santhia-Borgomanero-Arona bewilligt. Diese neuen Linien sollen doppelte Gleise erhalten und kosten voraussichtlich 45 725 000 Frcs. Die 56 km lange Linie Arona-Feriolo-Domodossola wird auf 28 350 000 Frcs. veranschlagt, diejenige von Santhia-Borgomanero-Arona mit einer Länge von 65 km auf 17 375 000 Frcs. Beide Linien sollen im Mai 1904 dem Betriebe übergeben werden. Für jeden Tag der Fristverlängerung sind 1000 Frcs. zu bezahlen. Der italienische Staat verpflichtet sich, die beiden Simplon-Zufahrtslinien zu übernehmen, falls die Mittelmeerbahn-Gesellschaft ihren im Jahre 1905 fälligen Vertrag nicht erneuern sollte, und ist bereit, dafür 46 Mill. Francs an dieselbe zu entrichten. In dieser Summe sind die zu 6 Proc. angesetzten Zinsen inbegriffen.

*— Reggio-Loose. Wie der Präsident der Provinzial-Deputation Calabrien auf eine Anfrage mittheilt, kann die Wiederaufnahme der Zahlung der fälligen Zinsen und der verloosten Obligationen der Anleihe vom Jahre 1870 erst stattfinden, wenn die Provinz zur Conversion und zum Rückkauf ihrer Anleihen schreitet, wie das im Gesetze vom 17. Mai 1900 vorgesehen ist. Das werde aber bald geschehen, da die Provinzialverwaltung die nothwendigen Vorarbeiten beinahe beendet hat.

* **Paris**, 3. December. Der Ministerrath beschloß, die folgende Haltung der französischen Vertreter auf der Brüsseler Zuckerconferenz: die Annahme der völligen Beseitigung aller directen Ausfuhrprämien und der Herabsetzung aller indirecten Prämien um 50 Proc.

*— Spanische Anleihe. Bei der bereits mehrfach erwähnten Transaction handelt es sich bekanntlich um eine Almaden-Anleihe von 200 Mill. Pesetas, für welche als Bürgschaft die Erträgnisse der Quecksilberminen von Almaden haften, also gewissermaßen um eine Fortsetzung der im vorigen Jahre getilgten Rothschild'schen Anleihe. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, ist die Emission bis Mitte Januar verschoben, da sie von den Cortes genehmigt werden muß, die vor diesem Termin nicht wieder zusammentreten.

*— Die portugiesischen Zolleinnahmen betrugen im November 138 Contos weniger als im November 1900. — Nach einer Meldung des Pariser Börsenblattes wird die neue Bulgarische Anleihe am 14. December d. J. emittirt werden.

*— Milowicer Eisenwerk. Die Gesellschaft, welche von der russischen Regierung die Genehmigung zum Bau eines Eisenwerkes in Sosnowice erhielt, wird dieses im nächsten Jahre zur Ausführung bringen.

* **Belgrad**, 3. December. (Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Corr.-Bur.) Die bisherige provisorische Handelsconvention mit der Türkei, welche gestern ablief, ist heute wieder verlängert worden, und zwar dieses Mal auf unbestimmte Zeit, da die türkische Regierung sich noch immer weigert, die von Serbien gewünschten Erleichterungen im Grenzverkehr, ohne welche Serbien keinen definitiven Handelsvertrag abschließen kann, zuzugestehen.

* **Kairo**, 3. December. Die Einnahmen der egyptischen Staatsschuldencasse betrugen im November d. J. für die unificirte Schuld 570 396 Pfd. und für die privilegirte Schuld 135 460 Pfd.

* **Konstantinopel**, 3. December. Ein heute erlassenes Irade sanctionirt ein Uebereinkommen mit der Ottomanbank, betreffend einen Vorschuß von 600 000 türk. Pfund.

S. H. D. **New York**, 23. November. Der amerikanische Generalconsul in Shanghai berichtet an seine Regierung, daß das im letzten Jahre von den Fabrikanten der Vereinigten Staaten dort etablirte Musterlager und Waarendepot für amerikanische Erzeugnisse aufgegeben worden ist.

* **New York**, 3. December. Wie verlautet, sind mit dem Dampfer „Kronprinz Wilhelm" heute 1 350 000 $ Gold nach Paris, 500 000 $ nach Deutschland und 250 000 $ nach Wien verfrachtet worden.

* **New York**, 3. December. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Producte betrug 8 091 449 $ gegen 10 522 846 $ in der Vorwoche.

*— **Schwindeldepesche vom Kupfermarkt.** Am Freitag Morgen ging einer Anzahl Londoner Firmen ein „Casey" unterzeichnetes Telegramm aus New York zu, das meldete, der Kupfertrust habe 24 500 t zu 3 Cents unter dem sogenannten officiellen Preise verkauft. Diese Meldung wurde durch ein Telegramm eines sehr angesehenen New Yorker Hauses am Abend dementirt, nachdem sie aber bereits eine gewaltige Bestürzung hervorgerufen hatte. Das vorerwähnte Telegramm scheint also zu speculativen Zwecken in die Welt gesetzt zu sein; eine Persönlichkeit Namens Casey ist vor einigen Monaten aus den Diensten des Kupfertrusts entlassen worden.

* **Washington**, 3. December. Das Ackerbau-Bureau beziffert die wahrscheinliche Production von Baumwolle mit 9 675 000 Ballen.

*— **Brasilianisches Manganerz.** Wie die „Montan-Ztg." berichtet, wird jetzt in Brasilien ein Braunsteinerz gefördert, das neben unbedeutenden Mengen Phosphor 55 Proc. Mangan enthält, während das spanische Erz, das bisher als das beste galt, nur 53 Proc., die in Griechenland, Chile, Cuba, Frankreich und Portugal producirten kaum 52 Proc. und die aus den kaukasischen Minen stammenden Erze nur 50 bis 51 Proc. Mangan führen. Innerhalb der letzten 15 Jahre ist die Ausfuhr von Manganerzen aus Brasilien von 6785 t auf 120 000 t gestiegen, und waren die Vereinigten Staaten und Großbritannien bisher die Hauptabnehmer.

*— **Bank of Montreal.** Nach dem Bericht für das am 31. October zu Ende gegangene Semester ergiebt sich incl. des Vortrages von 157 130 Lstrl. ein Gesammtgewinn von 303 396 Pfund Sterling. Eine Dividende von 5 Proc. erfordert 123 287 Lstrl.; auf neue Rechnung werden 180 109 Lstrl. vorgetragen.

*— **Imperial Bank of Persia.** Für das mit dem 20. September zu Ende gegangene Geschäftsjahr ergiebt sich incl. 13 987 Lstrl. Vortrag ein Gewinn von 96 448 Lstrl. Nach Abzug der Unkosten u. s. w. verbleiben 58 449 Lstrl. Die persische Regierung erhält hiervon 4000 Lstrl. Die Directoren schlagen eine Restdividende von 4 s für die Actie vor. Dem Reservefonds werden 7541 Lstrl. zugeführt und 9314 Lstrl. werden auf neue Rechnung vorgetragen.

*— Die **Meyer & Charlton-Mine** kündigt als erste der wieder in Betrieb genommenen Minen die Auszahlung von 15 Proc. Dividende an.

Telegramme.

* **Berlin**, 4. December. Die gestern abgehaltene außerordentliche General-Versammlung der Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Germania" genehmigte die Ausgabe von 20 Mill. Mark 4proc., zu 102 Proc. rückzahlbarer, hypothekarisch einzutragender Theilschuldverschreibungen unter selbstschuldnerischer Bürgschaft der Firma Friedrich Krupp in Essen, wovon noch im Laufe dieses Monats ein Theilbetrag von 10 Mill. Mark durch ein aus der Dresdner Bank, der Berliner Handels-Gesellschaft, dem Bankhause Delbrück, Leo & Co. sämmtlich in Berlin, der Essener Credit-Anstalt in Essen und dem Bankhause Deichmann & Co. in Köln bestehendes Consortium zur Zeichnung aufgelegt werden soll.

Zahlungs-Einstellungen rc.

*— Die Manufactenfirma Barta & Benger in Czegled hat, wie von dort gemeldet wird, ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven, an denen zumeist die Plätze Wien und Pest betheiligt sind, werden mit 250 000 Kr. beziffert. (N. Fr. Pr.)

* **Rom**, 2. December. In Folge fortgesetzter executiver Verluste hat die Börsenfirma Scartazzini in Genua das Falliment erklärt und eine Reihe anderer Insolvenzen hervorgerufen. Alles in Allem müssen die Makler in Genua, Rom und Mailand für 8½ Mill. Lire aufkommen. Zwei hiesige Makler Scartazzini's, Digero und Corbi, haben gleichfalls Falliment erklärt.

Einnahme-Ausweise.

*— **Ostpreußische Südbahn.** November 516 628 M (+ 16 415 M), seit 1. Januar 4 650 849 M (prov. — 471 916 M, defin. — 917 807 M).

*— **Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.** November 7 316 716 Kronen (— 409 078 Kr.), seit 1. Januar 2 874 145 Kr.

*— **Italienische Mittelmeerbahn.** Vom 21. bis 30. November: a. Hauptnetz + 251 154 Lire, b. Ergänzungsnetz + 10 110 Lire, zusammen + 261 264 Lire.

*— **Canadische Pacific-Eisenbahn.** Vom 21. bis 30. November 1 048 000 $ (+ 267 000 $).

*— **Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft.** November 298 763 M (— 7142 M).

*— **Neue Berliner Omnibus-Actien-Gesellschaft.** November 127 654 M (— 21 556 M).

*— **Allgemeine Local- und Straßenbahn-Gesellschaft Berlin.** Vom 1. Januar bis 30. November 5 156 911,76 Mark (+ 290 079,50 M).

*— **Aachener Kleinbahn-Gesellschaft.** November 78 747 Mark (— 1255 M), seit 1. Januar 1 014 823 M (+ 35 524 M).

Verloosungen.

Türkenloose. Wie von der Firma Carl Neuburger mitgetheilt wird, entfielen bei der am 2. December abgehaltenen Ziehung der 400-Frcs.-Loose auf Nr. 1638262 600 000 Frcs., Nr. 560333 60 000 Frcs., Nr. 1726075 und 1115548 20 000 Frcs.

Leipziger Börse am 4. December.

Ueber den Verkehr an der heutigen Börse ist nicht viel zu berichten, da die Realisirungslust anhielt und die Stimmung sichtlich beeinflußte. Die Speculation war erheblich weniger unternehmungslustig gestimmt und trachtete danach, ihre auf dem Industriemarkt erzielten Coursavancen einzuheimsen, und in der Folge trat gerade für die Papiere das stärkste Angebot auf, die zuvor durch die allgemeine Zuversicht am raschesten in die Höhe getrieben worden waren. Immerhin hielt sich die Tendenz frei von Schwäche, und war von Blancoverkäufen nichts zu spüren. Der Bankenmarkt war sogar verhältnißmäßig gut behauptet. Für Anlagewerthe blieb außerdem eine unentwegt gute Meinung bestehen, da der gestern veröffentlichte Reichsbankausweis die Geldverhältnisse unverändert flüssig erscheinen läßt. Immerhin ist die Gesammtstimmung als still zu charakterisiren. Die Umsätze ließen nach und die Course waren zahlreichen Schwankungen unterworfen.

Auf dem Industriemarkt lagen fest: Kittel & Krüger, Spitzen, Immobilien und Riebeck. Gehandelt wurden ferner Hartmann und Sondermann, Mansfelder Kure, Zeitzer Paraffin, Friedensgrube und Gottessegen, Große und kleine Straßenbahn, Grundbesitz, Mansfelder Kleinbahn und Halle Zucker, sowie die Obligationen der Leipziger Elektrischen Straßenbahn und von Mansfeld. Von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen waren in Umlauf: Aussig-Teplitz, Pilsen-Priesen, Kaschau-Oderberg, Dux-Bodenbach, Buschtiehrader Kronen und Salzkammergut. Das Geschäft auf dem Anlagemarkt umfaßte: Communal, Altenburger Landesbank-Obligationen, Bayern, Rente, 3½proc. Sachsen, Consols und Reichsanleihe, Leipziger und Geraer Stadtscheine, Erbländer, Landwirthe und Leipziger Hypotheken, Oesterreichische und Ungarische diverse Renten, Bosnier, Rumänier und Carlsbader. Von Bankactien wurden Leipziger Credit, Sächsische Bank und Sächsische Bodencredit, von Wechseln und Sorten Paris und London, sowie österreichische und russische Noten gehandelt.

Börsen- und Handelsberichte.

, **Zwickauer Börsenbericht vom 3. December.** Das Frostwetter, welches unserer letzten Börse einen günstigen Impuls verlieh, war nur von ganz kurzer Dauer und ebenso kurz die Besserung unserer Börsentendenz. Die Umsätze an der heutigen Börse gestalteten sich geringer; es verkehrten Sächsische Portland-Cementfabrik, Niederschlemaer Holzstoff- und Papierfabrik, Zwickauer Maschinenfabrik, Gottessegen Stamm, Erzgebirger annähernd wie zuletzt, während Forster, Brückenberger, hiesiger Verein und Kleinigkeiten niedriger in Handel kamen. Schader, Gottessegen Serie III, Concordia Stämme waren etwas höher gesucht, ohne indess Abgaben zu veranlassen. Von Anleihen gingen kleine Pöstchen 4proc. Erzgebirger und 3½proc. hiesiger Stadt, diese ½ Proc. niedriger, um. Zwickauer Vereinsglück und Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohlen-Eisenbahn verstehen sich heute bereits exclusive bekannt gegebener Abschlags-Dividenden.

Berlin, 3. December. **Anlehensloose.** Ansbacher 7-fl. 33,00 bz. Augsburger 7-fl. —,— Barletta 100-Lire von 1870 17,00 G. Finnische 10-Thlr. —,— Freiburger 15-Frcs. 27,00 G. Mailänder 45-Lire 45,00 G. Mailänder 10-Lire 15,00 bz. Meininger 7-fl. —,— Pappenheimer 7-fl. —,— Türk. 400-Frcs. 102,50 bz. Venetianer 30,25 G.

Berlin, 3. December. **Pfandbriefe.** D. Grundschuld-Bank 4proc. 97,50 bez., 3½proc. 88,50 G. [illegible] 40,50 bez. Preuss. Pfandbr.-B. 3½proc. XVII. v. 1908 92,75 bez. 4proc. XVIII. v. 1908 91,75 bez. 4proc. XVIII bis 1908 99,25 bez. 4proc. XIX. bis 1909 99,50 bez. 4proc. XX/XXI. b. 1910 99,75 [illegible] 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 92,00 G. 4proc. bis 1905 99,00 G. 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 90,10 G. 4proc. Em. II. bis 1910 100,50 G. — Rhein.-Westf. Bod.-Cred.-Bk. 4proc. S. I, III, V unkb. bis 1906 99,00 bez., VII bis 1908 99,00 G. VIII bis 1910 99,50 G. 3½proc. II, IV b. 1904 91,25 bez. VI b. 1908 91,50 G. — Actien: D. Grundschuld-Bk. —,— Preuss. Hypoth.-Bk. 5,50 bez. — Ausländ. Fonds 5proc. Chin. 100,25 bz. 4½proc. v. 98 90,00 bz. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch, Posen 161,00 G. Union chem. Fabrik Stettin 123,00 bz. Warsteiner 118,50 bz. Portland-Cement Saxonia Globus 82,00 bez. Kunz Treibriemen 124,00 bez. Mitteld. Kammgarnsp. Mülhausen

Frankfurt a. M., 3 December. Deutsche Verlagsanstalt 99,00 bz. Badische Anilin- u. Sodafabrik 377,00 G. Bad. Zuckerf. Wagh. 81,00 bez. Farbwerke Höchst 320,00 bez.

Frankfurt a. M., 3. December. Mährische Grenzbahn-Obligat. 96,00 G. Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen 37,20 G.

Frankfurt a. M., 3 December, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterr. Credit 200,00, Franzosen 139,00, Lombarden 15,00, Deutsche Bank 203,25, Disconto-Commandit 179,70, Dresdner Bank 127,00, Berl. Handelsges. —,—, Bochumer 171,30, Gelsenkirchen 130,00, Harpener 203,00, Hibernia —, Laura 199,00, Portugiesen 27,10, Schw. Nordost —,—, Schuckert 100,00, Helios 37,00, 1860er Loose 141,00, Allg. Elektricitätsges. 180,00, Spanier 72,00. Ruhig.

Hamburg, 3. December. (Schluss.) Preuss. 3½proc. Cons. 101,70, Oest. Silberrente 99,50, Oesterr. Goldrente 101,35, 4proc. ungar. Goldrente 100,00, 1860er Loose 141,00, Ital. Rente 102,25, 4proc. Chilenen 92,25, Oest. Credit 201,50, Franzosen 140,00, Lombarden 15,75, 4proc. Russen [illegible], Deutsche Bank 201,50, Disconto 179,75, Berliner Handelsges. 159,00, Dresdner Bank 152,00, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Commerzbank 111,00, Brasil. Bank f. Deutschl. 149,00, Lübeck-Büchener 137,00, Marienb.-Mlawka —,—, Ital. Mittelmeerbahn —,—, do. Meridionali —,—, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Ostpr. Südbahn —,—, Laurahütte 198,25, Harpener 203,25, Hibernia 167,75, Gelsenkirchen 169,50, Bochumer 171,25, Norddeutsche Jute-Spinnerei 69,00, A.-G. Guano-Werke 89,00, Privatdiscont 2⅞ Procent, Hamb. P.-A. 106,75, Nordd. Lloyd 103,00, Dynamit-Trust-Act. —,—, Buenos Aires —, 3proc. Hamburger Staatsanleihe 99,60, 4proc. Hamburger Staatsrente 101,25, Vereinsbank 155,00, 5proc. Chines. Goldanleihe 103,10, Schuckert —,—, Hamburger Wechslerbank 90,00, Breslauer Discontobank —. Ruhig.

Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,25 Br., 20,22 G., 20,24 bz., London kurz 20,46 Br., 20,45 G., 20,42 bz., London Sicht 20,46½ Br., 20,41½ G., 20,46½ bez., Amsterdam 3 Monat 167,30 Br., 167,00 G., 167,10 bez., Scandinav. Plätze 3 Monat 98,40 Br., 98,00 G., 98,25 bez., Paris Sicht 81,40 Br., 81,20 G., 81,22 bez., Petersburg 3 Monat 213,75 Br., 213,25 G., 213,50 bez., New York Sicht 4,19 Br., 4,17 G., 4,17½ bez., do. 60 Tage Sicht 4,16⅞ Br., 4,12½ G., 4,14½ bez.

Bremen, 3. December. A.-G. „Weser" 117½ G., Allg. Gas- u. Elektr.-Ges. 72 G., Alumin.- u. Magnes.-F. St.-A. 130 B., do. Pr.-A. 120 G., Bremen-Besigh. Oelfabr. 116½ B., Brem. Baumw.-Sp. Grohn —,—, Brem. Brauerei 146 G., Brem. Chem. Fabr. Hude 175 B., Brem. Cigarrenfabr. 101½ bz., Brem. Jute-Spinn. 129 G., Brem. Strassenb. 100 G., do. junge 128 bz., Brem. Portl.-Cementf. Vorz.-A. 90 B., Brem. Schleppsch.-G. 94 G., Brem. Tauwerkf. 117 B., Brem. Vulkan 140½ G., Brem. Wollkämmerei 236 G., Brem. Wollwäscherei 101 G., Bremerhav. Strassenb. 165 G., Bugsir-Ges. „Union" 119 G., Dampfschiff-Ges. „Argo" 82 G., do. „Neptun" 126½ B., do. „Triton" 98 B., Delmenh. Linoleumfabr. 148 G., Deutsche Dampffischerei „Nordsee" 94 B., do. Dampfschiff.-G. „Hansa" 122 bz., do. Linoleumwerke „Hansa" 107 B., Gas- u. Elektr.-G. Bremen 100 G., Gebr. Nielsen Vorz.-A. —,—, Hamb.-A. Packetf.-A.-G. 106½ G., Hanseat. Jute-Sp. u. Web. 103 G., Hemelinger Actienbrauerei —,—, Hoffmann's Stärkefabr. 174 G., Jutesp. u. Web. Brem. 154 B., Nordd. Lloyd 104 bz., Nordd. Wollk. u. Kammgarnsp. 161½ G., Petroleumraff. vorm. A. Korff 32 B., Rhederei Visurgis 105 B., Rio Tinto —,—, Rosario Nitrate 96 bz., Schleppschiff.-G. Unterweser 97 B., St. Pauli-Brauerei 94½ G., J. C. Tecklenborg 187½ B.

Wien, 3. December. [illegible] A 2630 G., 2680 Br., Nordböhm. Kohlenwerke 1930 G., 1995 Br.

Wien, 3. December. Nachbörse. Realisationsdruck. Oesterr. Credit 653, Franzosen 659, Alpine 392, Oesterr. Kronenrente 99,85.

Paris, 3. December. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 100,50, 5proc. ital. Rente 101,05, 3proc. portug. Rente 27,20, Portug. Tab.-Obl. 514,00, 4proc. über Rumänier 79,65, 4proc. Russen 101,05, 4proc. Serben 69,00, 4proc. spanische äuss. Anleihe 79,87, Conv. Türken C 27,50, do. D 24,95, Türken-Loose 100,00, 4proc. türk. Prior.-Obl. 497,00, Türk. Tabak 315,00, 4proc. ung. Goldanl. 102,50, Meridional-Actien 673,00, Oesterr. Staatsb. 706, Lombarden —,—, Banque de France 3845, Banque de Paris 1012, Banque Ottomane 529,00, Crédit Lyonnais 1039, Debeers 1062,00, Gelsenk. [illegible], Goerz & Co 61,00, Harpener 1220, Lancaster 69,00, Metropolitain 592, Rio Tinto-A. 1083, Suezcanal-A. 1915, Privatdiscont 2¼, Wechsel Amsterdam 206,75, do. auf deutsche Plätze 122⅞, do. Ital. Goldag. 3, do. London k. 25,16½, Cheq. a. London 25,18, do. Wechsel [illegible] 25,20, do. [illegible], New Goch 63,50, Huanchaca 26,75, Eastrand 160,50, Robinson 225,50. Fest.

Amsterdam, 3. December. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 83¾, do. do. Februar-August verz. — Oesterr. Silberr. Januar-Juli verz. 83⅞, do. do. April-October verz. 83¾, Oesterr. Goldr. —,—, 4proc. Ungar. Goldr. 100, 4proc. Russen [illegible] —, 4proc. Russen von 1894 61, Conv. Türken 24, 3proc. Holländische Anleihe 94⅝, 5proc. convertirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1891 56, 3proc. garant. Transv.-Eisenb.-Obl. 96, Transvaalb.-Act. —,—, Warschau-Wiener —, Marknoten 59,25, Russ. Zollcoupons 191⅝. — Wechsel auf London 12,09⅜.

Brüssel, 3. December. (Schluss-Course.) Exterieure 72⁷⁄₁₆, Italiener —,—, Türken Lit. C 27,00, Türken Lit. D 24,75, Warschau-Wiener —.

London, 3. December. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 90⅝, 3proc. Reichs-Anleihe 88⅛, Preuss. 3½proc. Consols 88½, 4proc. argent. Goldanl. 80½, 4½proc. äussere Argent. —,—, 4proc. Bras. Anl. 80¼, Brasilianer Anl. 69¾, 4proc. Chilenen 87¼, 4½proc. Egypt. 109½, 3proc. do. do. 100¼, Griech. [illegible], Ital. 5proc. Rente 101⅞, Oesterreichische Goldrente —,—, 4proc. Russen 2. Serie 100½, 4proc. Spanier 79¼, convertirte Türken 24⅝, 4proc. Chin.-Anl. 97¾, 4proc. ung. Goldr. 100½, Ottomanbank 11⅝, Anatolier —, Anaconda 5⅞, De Beers neue 21⅞, Incandescent (neue) 11, Rio Tinto, neue 41⅞, Lombarden 3½, Canada Pac. 115⅝, Southern Pacific 63½, Chic. Milwauk. 159½, Denver Rio Pref. 86½, Louisv. & Nashv. 111⅞, New York Ontario 33⅜, Norfolk Western Preferred —, Northern Pacific 103, North. Centr. Pref. —,—, Union Pac. 103⅝, Platzdiscont 3⅝ Proc., 4proc. Chinesen 81⅞, Southern Comm. Shares ord. 22⅝. Tendenz: Unregelmässig. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,60, Wien 24,35, Paris 25,35, Petersburg 24⅞.

London, 3. December, Abends 4 Uhr 45 Min. Engl. 2¾proc. Consols 91⅛, Preussische Consols 88⅞, 4proc. Egypter 108⅛, Italiener 101⅞, 3proc. conv. Mexikaner 39⅝, 4proc. Russen 1889 (II. Serie) 100⅞, conv. Türken 24⅝, 4proc. ungar. Goldrente 100⅞, Ottomanbank 11⅞, Canada Pacific 115⅞, North Pacific 102⅞, 4½proc. 1898er Chinesen 87⅝, Rio Tinto 41⅝, Union Pacific 104⅝.

Hamburg, 3 December. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40—112,60, schwed. Bankplätze 3 Monate 110,90—110,90, Christiania Sicht 112,45—112,60, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,90—110,90, Kopenhagen Sicht 112,47—112,60, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,90—110,60.

Lissabon, 3. December. Wechsel auf Paris 726,00.

New York, 3. December. Wechsel auf London 4,84⅜.

Buenos Aires, 3. December. (Privat-Telegramm.) Gold 227,20.

Buenos Aires, 2. December. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 126⅝.

Valparaiso, 2. December. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Wechselcours auf London, 90 T. S. 16⅝ d.

Valparaiso, 2. December. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland.) Wechselcours auf London 16⅜ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London, 3. December.

Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Shanghai 4 M. S.-Credits 2 s 9⅝ d.
Kalkutta Tel. Transfers 1 s 3⅞ d.	Yokohama 4 M. S.-Credits 2 s 0⅞ d.
Hongkong 4 M. S.-Credits 1 s 10⅝ d.	Singapore 4 M. S.-Credits 1 s 10⅜ d.

Batavia, 1. November. (Wechselcourse der „Handelsvereeniging".)

England: Kaufmannswechsel

Creditwechsel	direct	indirect
3 Monate Sicht	11,92½ B.	11,93¾ G.
4 " "	11,93½ "	11,95⅝ "
6 " "	11,96⅝ "	11,98⅝ "
Dokumentwechsel	direct	indirect
3 Monate Sicht	11,97½ B.	11,99⅝ B.
4 " "	11,98½ "	11,91½ "
6 " "	11,99⅝ "	11,02½ "

Paris, 3 Monate Sicht:		
Bankwechsel	Factoreiwechsel	Kaufmannswechsel
207,75 Frcs.	207,75 Frcs.	209,75 Frcs.
Berlin, 3 Monate Sicht:		
Bankwechsel	Factoreiwechsel	Kaufmannswechsel
0,59⅝ B.	0,60⅝ B.	0,58⅝ B.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 3 December. Gold- und Silbercourse. Gold „al marco" per Kilogr. 2795 Br., 2785 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 79,00 Br., 78,00 G.

* **London**, 3. December. Minen-Course. (M. Spiegel & Co. London E. C.) Südafrikanische: Angelo French 3,87, Aurora West 1,00, Bantjes 1,68, Chartered 2,50, Cinderella Deep 2,75, City & Suburban 6,25, Consol. 2,50, Cons. Goldfields 7,81, Cons. Mainreef 1,69, Crown Reef 15,50, Driefontein 4,37, Durban Roodepoort 5,87, East Rand 7,37, Ferreira 20,75, Geduld 3,50, Geldenhuis Est. 6,75, Glencairn 1,50, Ad. Goerz & Co. 2,50, Henry Nourse 8,50, Heriot 8,25, Johann. ab Consol. Inv. 2,25, Johannisburg Gold. 24 s 6 d, Jumpers 4,62, Knights 7,50, Knights Centr. 2,06, Lancaster 3,56, Lancaster West 1,81, Langlaagte Est. 3,25, May Cons. 4,00, Meyer & Charlton 5,50, Modderfontein 11,50, Modderfontein [illegible], Mozambique 1,75, New Afr. 2,25, New Goch 4 M. 2,50, Nigel 2,93, Oceana Cons. 1,81, [illegible] Central 0,50, Primrose 4,25, Princess Est. 1,31, Rand Ctr. Elec. 9,50, Randfontein 3,93, Randmines neue 10,37, Robinson 10,00, Roodepoort Cent. Deep 2,00, Roodepoort United 3,31, [illegible] Estate 17 s 6 d, Sheba 0,87, Simmer & Jack 0,81, South West Africa 17 s 6 d, Steyn Estate 2,25, Transvaal [illegible], Van Ryn 3,62, Village Main Reef 9,50, Vogelstruis 9 s 6 d, Wemmer 21,25, Wolhuter 4,12, De Beers —,—. Fest. — Westaustralische: Associated 2,25, North Boulder 2,50, Brownhill Ext. 0,75, Cent. & West Boulder 1 s 6 d, Chaffers 4 s 6 d, Cosmopolitan 1,50, Golden Horseshoe 10,25, Golden Link 0,87, Great Boulder Main Reef 0,62, Great Boulder No. 1 1 s 6 d, Great Boulder Perseverance 9,87, Great Boulder Propr. 29 s 6 d, Great Fingall Cons. 12,37, Hannans Brownhill 3,25, Hannans North 9 s 6 d, Hannans Oroya 2,62, Ivanhoe 7,00, Ivanhoe South 0,81, Kalgurli 5,62, Lady Shenton 0,50, Lake View Consols 1,62, London & W. A. Explor. 1,12, North Kalgurli 3 s 6 d, South Kalgurli 1,87, Sons of Gwalia 2,50, Venture Corp. 4 s 9 d, West Austr. Gold. 1,31. — Cons. Goldfields of New Zealand 3,75, [illegible] Tin Mines 22 s 6 d, Stratton's Independence 0,93, Duke United 1,12 ex D., Ida H. 2,12 agio, Progress 1,00. Schluss befestigt.

New York, 3 December. Silber-Bullion 54.

Wollberichte.

WTB. **London**, 3. December. Wollauction. Unverändert, fest.

* **London**, 30. November. Wollauction. Heute wurden 11000 Ballen offerirt, davon waren: Neusüdwales und Queensland 7391 B., Victoria 862 B., Südaustralien 179 B., Westaustralien 719 B., Neuseeland 1000 B., Cap 600 B. Der Besuch seitens der Käufer war nicht ganz so gut wie bisher, aber das Assortiment war im Ganzen besser. Der grösste Theil des Angebots bestand aus schönen Sydney- und Queensland-Wollen, die durchgehend stetige Preise erzielten und hauptsächlich von deutschen Besuchern gekauft wurden. Französische Käufer nahmen auch einige sehr schöne Sorten. Kreuzzuchten wurden vernachlässigt. — Neusüdwales und Queensland. Gewaschene combing 9¾ d bis 1 s 5 d, Lamm 8 d bis 1 s 2 d, clothing 5½ d bis 1 s 3½ d, Bäuche 5 d bis 1 s 4½ d, Stücke 5 d bis 1 s 4½ d, Locken 5 d bis 1 s, ungewaschene combing 4½ d bis 10 d, Lamm 5½ d bis 10 d, clothing 5 d bis 10 d, Bäuche 3½ d bis 9¾ d, Stücke 4½ d bis 9½ d. — Victoria. Gewaschene combing 9 d bis 1 s 4½ d, Lamm 4 d bis 1 s 2½ d, clothing 9 d bis 10½ d, ungewaschene combing 4 d bis 10½ d, Lamm 5½ d 7 d, Bäuche 4½ d bis 6½ d, Stücke 4½ d bis 9 d. — Südaustralische. Gewaschene combing 1½ d bis 5½ d, Bäuche 4½ d, Stücke 4½ d. — Westaustralische. Ungewaschene combing 5 d bis 7½ d, Lamm 6½ d, clothing 5½ d bis 6½ d, Bäuche 4½ d, Stücke 5 d bis 8 d. — Neuseeland. Gewaschene combing 9 d bis 1 s 5½ d, clothing 10 d bis 1 s 2 d, Bäuche 9 d bis 1 s 2½ d, Stücke 6½ d bis 1 s 5 d, Locken 5½ d bis 11½ d, ungewaschene combing 6 d bis 9 d, Lamm 4 d bis 9½ d, Stücke 6 d bis 9½ d. — Cap. Schneeweiss 11½ d bis 1 s 1½ d, ungewaschene 10 d bis 11 d, ungewaschene 5½ d bis 7½ d per Pfund. (H. B.-H.)

* **Havre**, 3 December, Abends. Wolle. December 117,50, Mai 120,50. Tendenz: Stetig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 4. December. Baumwolle. (Erste Tages-Meldung.) Muthmassl. Umsatz 8000 B. Fest. Import 22000 B. Preise 12/64—14/64 höher.

* **Havre** 3. December, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. December 47⅞, März 48⅞. Ruhig.

* **Havre**, 3. December, Abends. Baumwolle. December 49, März 49½, Mai 49⅝, September 45. Ruhig.

* **New York**, 3. December. Baumwolle. Tagesbericht des Crop- und Weatherbureaus: Niedrigste Temperatur 33° in Oklahoma. — In Aussicht: Regen in den atlantischen Staaten. Heutige Durchschnittstemperatur und Wetter: Golfstaaten 54°, wolkig, atlantische Staaten 39°, klar.

Flachs. Hanf. Jute.

* **Petersburg**, 30. November. Flachs. Am hiesigen Markt blieb die schwache Stimmung bestehen. Die befestigende Wirkung, die unter anderen Umständen die Käufe der russischen Spinner und die Abnahme der Zufuhren haben konnten, wird durch die mangelnde ausländische Nachfrage reichlich aufgewogen, und zum Schluss der Woche haben die Preise weiter nachgegeben. Die Verkäufer nennen jetzt folgende Preise: Wologda und Ursjarowie 35—38 Rbl., Kostroma 38 Rbl., Jaroslaw 36 bis 37 Rbl., Bezhetzk und Kaschin 44 Rbl., Jaropol 38—40 Rbl., Sytschewka 39 Rbl., Sobetz 38 Rbl. Einige Umsätze waren in Bezhetzk zu 43 Rbl. und in Jaropol zu 38½ Rbl. zu verzeichnen. Die Preise für Heede sind unverändert.

* **London**, 3. December, 1 Uhr Nachm. Hanf ruhig, Jute stetig.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Manchester**, 3. December. 32er Water Taylor 3, 32er Water courante Qualität 6⅞, 30er Water courante Qualität 6⅞, 30er Water bessere Qualität 7½, 30er Mock courante Qualität 7, 40er Mule Mayall 7⅝, 40er Medio Wilkinson 8⅝, 32er Warpcops Lees 6⅞, 36er Warpcops Rowland 7⅝, 40er Warpcops Wellington 7½, 40er Double Weston 8⅝, 60er Double courante Qualität 11⅝, 32er 116 yards 16×16 grey printers aus 32r/46r 178. Tendenz: Fest.

* **Manchester**, 3. December. Garn- und Tüchermarkt. Garne ruhig, Shirtings stetig.

C. T. L. **Bradford**, 3. December. Vom englischen Textilmarkt wird in dieser Woche berichtet, dass die Verkäufer von Wollen fest auf Preise halten und billigere Angebote, welche in grösserer Zahl vorliegen, mit Entschiedenheit ablehnten. Die Umsätze blieben, da Käufer kein richtiges Vertrauen bekunden, ausserordentlich beschränkt, ganz besonders aber für grobe Crossbreds, in denen zur Zeit so gut wie kein Bedarf vorliegt. Die Versendung von Noils beschränkte sich in dieser Woche nur auf wenige kleinere Posten und zwar in feineren Qualitäten, für die von Käufern erhöhte Preise bewilligt wurden. Mohair- und Alpaca-Wollen behaupten auch ferner feste Tendenz, allerdings auch nur für feine Qualitäten, während mittelfeine und grobe Sorten absolut vernachlässigt sind. Das Kunstwollengeschäft verharrt nach wie vor in grösster Ruhe; der Versandt nach dem Auslande ist als ganz bedeutungslos zu bezeichnen. Ebenso hat sich das Garn-Exportgeschäft während der letzten Woche nicht besser gestalten können. Die Preise für Kammgarne blieben fest und sind für feine Zwirne eher sogar etwas höher. In Streichgarnen entnahmen die continentalen Verbraucher nur sehr wenig, dagegen machte sich aus Leicester mehr Kauflust geltend. In der Wollwaarenbranche ist die allgemeine Lage unverändert; Fabrikanten für glatte Tuch- und Kammgarnstoffe haben mehr Ordres in Händen, für Phantasiestoffe dagegen ist die Nachfrage gering. Desgleichen hat sich der Verkehr in der Baumwollenbranche, wie aus Manchester gemeldet wird, nicht gebessert; auch aus der Leinen- und Juteindustrie kamen in der letzten Woche keine besonders günstigen Nachrichten.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand**, 2. December. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 213 B. europäische, 214 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 25 525 kg. Tendenz besser, Cocons belebt.

* **Rotterdam**, 3 December. Margarine unverändert. Union extra 59 fl. Girard 56 fl.

* **Antwerpen**, 3. December. Schmalz December 115,25.

* **Hamburg**, 3. December. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Behauptet. Notirungen per 100 kg. Prima prom. Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 14⅞—15⅛ M, Lieferung Januar-Februar 15 bis 15¼ M, im Freihafen: prompt 14⅞—15⅛ M, Lieferung Januar-Februar 15—15¼ M. Prima Mehl jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 15—15½ M, Lieferung Januar-Februar 15—15¼ M, im Freihafen: prompt 14⅞—15⅛ M, Lieferung Januar-Februar 15—15¼ M, Superior gross. Stärke prompt 15—15½ M, Superior-Mehl prompt 15½—16 M. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 20—20½ M. Prima weisser Capillär-Syrup 44 Bé prompt 20—20½ M. — Schmalz. Amerikanischer Steam loco fehlt, Abl. December 49 M, do. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 48½ M, do. do. Choice Grocery 48½ M, diverse Marken 47¾—48½ M. Alles per 50 kg netto transito. In Firkins à 56 kg ½ M theurer, in Eimern à 12½ kg 1½ M theurer als in Tierces. Hamburger in Drittelstonnen: Marke Hallbrook 55 M, do. Imperial 53½ M, do. Krone 50½ M per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Fest; in Amerika herrscht wenig Neigung zum Verkaufen, Markt fest, aber geschäftslos; vom Inlande keine besondere Anregung; loco Waare knapp. Garantirt reines Schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz"-Marke P. S." 53½ M per 100 kg verzollt in Drittelstonnen, Hansa-Speiseschmalz, loco Hamburg in Tierces 50 M, in Firkins 50⅞ M unverzollt per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der North Pacific & Provision Company in Boston (Pure choice quality guaranteed) für Tierces mit Holzreifen loco 49½ M, do. mit Eisenreifen loco 49½ M, Halbbarrels à 50 kg netto loco 50 M, Tubs à 25 kg do. 51 M, Pails à 12½ kg do. 51½ M, do. à 50 kg do. 52 M per 50 kg. Alles unverzollt. — Chile-Salpeter vom 3. December. Tendenz: Markt fest. Loco 8,80 M, Januar-Februar 8,85 M, Februar-März 9,00 M, März-April 9,10 M per 50 kg ab Lager [illegible] lied. — Kaffee. Bei ruhiger Tendenz behaupteten sich die Preise gestern Abend. Santos 6 Uhr: December 35¾, März 37½, Mai 38½, Juli 38¾, September 39¾ M. In Folge grosser Brasilianischer [illegible] und niedrigerer Offerten eröffnete der Markt heute Morgen in matter Haltung ¼—½ M niedriger. Im Laufe des Vormittags zeigten die Course wenig Veränderungen. Um 12½ Uhr werthete: December 35⅞, März 37, Mai 37¾, Juli 38, September 39¼ M. An der Börse blieben die Course stabil. Nach der Nachmittagsnotiz waren Verkäufer überwiegend, bei matter Stimmung gaben einzelne Sichten ¼ M nach. Der Effectivmarkt verlief in ruhiger Haltung, die erzielten Umsätze beschränkten sich auf Kleinigkeiten. Notirungen: Santos prime 40—41, superior 37—39, good 35—37, regular 32—35, ordinary 31—33, Rio reel ordinär 34—37, Bahia 32—39, Guatemala 1. 56—75, do. bis 47 bis 55, La Guayra Trill. 37—42, do. gewaschene 42—62, Domingo versch. 44—52, Triage 22—32 M.

* **Hamburg**, 4. December, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. December 35,50, März 36,50, Mai 37,25. Behauptet. Zufuhren in Rio 16000 Sack, in Santos 59000 Sack. — New York schloss 10 Points niedriger.

* **Amsterdam**, 3 December. Java-Kaffee good ordinary 33.

* **Magdeburg**, 3. December, Abends. Rohzucker-Terminpreise. (Nach privater Ermittelung.) December 7,55 M bz., 7,52½ M B., 7,15 M G., Januar 7,55 M B., 7,57½ M G., Februar 7,65 M bz., 7,65 M B., 7,60 M G., April-Mai 7,87½ M B., 7,82½ M G., Mai 7,82½ M bz., 7,82½ M B., 7,80 M G., August 7,90—7,92½ M bz., 7,95 M B., 7,92½ M G., October-December 7,70 M B., 7,60 M G. Tendenz: Matt.

* **Magdeburg**, 4. December. Zucker. Kornzucker 88proc. Rend. 7,85 8,07, Nachproducte 75proc. Rend. 6,00 6,25. Tendenz: Ruhig. — Krystallzucker I 29,20 M, Brodraffinade I 29,45 M, gemahlene Raffinade mit Fass 29,20 M, gemahlene Melis I mit Fass 27,20 M. — Rohzucker I. Product Trans. frei an Bord Hamburg December 7,15 G., 7,20 B., Januar 7,25 G., 7,32½ B., März 7,45 G., 7,50 B., Mai 7,60 bz., 7,62½ B., August 7,85 bz., 7,90 G. Ruhiger.

* **Hamburg**, 3. December, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88proc. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg December 7,17½, Januar 7,30, März 7,50, Mai 7,80, August 7,85, October 7,92½. Ruhig.

* **Hamburg**, 3 December, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. Rübenzucker I. Product Basis 88proc. frei an Bord Hamburg December 7,17½, Januar 7,27½, März 7,47½, Mai 7,60, August 7,82½, October 7,65. Ruhig.

* **Prag**, 3. December. Zuckerbörse. Die Märkte zeigten heute eine feste Tendenz, so dass schon Vormittags nur noch 19,35 Kr. für prompten Aussig gezahlt wurde und späterhin ein weiterer Preisabschlag von 10 Heller eintrat. Witterung: Milde. — Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 3. December: Raffinade prompt 84,50 Kr. Geld, 84,50 Kr. Waare, Erstproduct Aussig Station prompt 19,35 Kr. Geld, 19,35 Kr. Waare, do. ex Landungsplatz prompt 19,35 Kr. Geld, 19,55 Kr. Waare, do. do. do. Januar 19,35 Kr. Geld, 19,50 Kr. Waare.

* **Paris**, 3. December. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proc. neue Condit. 18⅞—19⅛. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 kg December 22⅞, Januar-April 23⅜, März-Juni 23⅞, Mai-August 24.

* **London**, 3. December, 11 Uhr 9 Min. Rübenrohzucker, 88procentiger December 7 s 2 d W., Januar 7 s 3 d W., März 7 s 5 d W., Mai 7 s 7½ d K., August 7 s 10 d bz. Tendenz: Flau. — 1 Uhr. Rübenzucker flau, Januar-März 7 s 4 d, Mai 7 s 7½ d. — 6 Uhr. Zucker. In deutsche Marken granulirter bordfrei Hamburg Januar 8 s 11½ d, Rüben- Januar-März 7 s 9 d, Mai 7 s 7 d. — 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und brasil. ruhig. Lieferungswaare flau, Santos März 36 s 6 d, Mai 37 s 6 d. — Reis ruhig. — Thee, indischer stetig. — 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Januar 137 s. — Kautschuk fein Para 3 s 7 d. — Oele. Leinöl December 30 s, Januar-April 27 s 3 d. Rüböl, raffinirtes 27 s, rohes Januar-April 25 s 6 d. Baumwollöl, raffinirtes 22 s 9 d, rohes Januar-April 19 s 6 d. Terpentinöl, amerikanisches 28 s 7½ d.

* **Singapore**, 30. November. Gambier Block 30 s 6 d, Perlsago 9 s 10 d, Sagomehl 8 s 1½ d, Tapioca Perl 11 s 7½ d, Copra 18 s 7½ d. Frachtsätze für Copra 27 s 6 d, für Gambier 32 s 6 d. Wechselpreis auf London 1 s 10¹⁄₁₆ d.

* **Havre**, 3. December, Abends. Indigo. December 4,40, März 4,45, Mai 4,50, September 4,55. Ruhig.

* **Hamburg**, 3. December. Spiritus. December 14—15⅛, December-Januar 14—15⅛, Januar-Februar 14—15⅛. Still.

* **Paris**, 3. December. (Schluss.) Spiritus ruhig, December 33, Januar 27⅜, Januar-April 28, Mai-August 29.

* **Hamburg**, 3 December. Petroleum. Standard white loco 6,95. Tendenz: Still.

* **Antwerpen**, 3. December. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 19 bez. u. B., December 19 B., Januar 19⅛ B., Januar-März 19⅛ B. Tendenz: Fest.

* **Stuttgart**, 2. December. Hopfen. Ueber den Markt kann nichts Neues berichtet werden; die Stimmung ist fortgesetzt ruhig und Verkäufe ermöglichen sich nur zu nachgebenden Preisen. Abgewogen wurden 70 B. und bis zu 95 M erlöst. Vorrath 98 B.

* **Saaz**, 2. December. Hopfen. Bei ruhigem Einkaufe betrug der heutige Platzumsatz 300 B. Käufer waren zumeist ausländische Hopfenfirmen. Preise 90—120 Kr.

* **London**, 3. December. Kupferstatistik. Die Vorräthe nahmen im November um 35 t auf 14665 t ab. Die Zufuhren betrugen 17 623 t, die Ablieferungen 17 648 t.

* **London**, 3. December, 5 Uhr Nachm. Kupfer schwach. Tagesumsatz 3000 t, 57 £ 5 s, 3 Monate 56 £ 5 s, Mahler-Schlusspreis 57 £ 15 s bis 58 £, best selected 61 £, strong sheets nominell. Zinn schwach, Tagesumsatz 480 t, Straits 113 £ 10 s, 3 Monate 108 £ 15 s, englisches 115 £ 10 s. Blei matt, spanisches 11 £ 2 s 6 d, englisches 11 £ 10 s. Zink matt, gewöhnliche Marken 18 £ 10 s, besondere 18 £ 17 s 6 d, gewalztes schlesisches 22 £. Nickel 175 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 3. December. (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 52 s 10½ d Verkäufer, Middlesborough 42 s 10 d.

* **Stockholm**, 1. December. Die Treibnetzfischerei an der Westküste hat noch einmal wieder eine günstige Wendung genommen, nachdem man dieselbe zu Anfang des vorigen Monats bereits als ihrem Abschluss nahe angesehen hatte. Seit langer Zeit ist nicht mehr so spät im Jahre mit dem Treibnetz gefischt worden, wie in diesem Jahre. Grössere Mengen Heringe von im Ganzen guter und fetter Qualität kommen noch fast täglich in den Hafenstätten der Westküste zum Verkauf, und auch die Ausfuhr von frischen Heringen dauert noch fort. Im Laufe des Monats November ist der Hering näher an die Küsten gekommen. In der letzten Zeit hat der Hauptfang nur drei Meilen von Land stattgefunden, und vor einigen Tagen ist bei Hällö sogar nur eine Meile von Land gefischt worden. Dies deutet auf gute Aussichten in Betreff der Winterfischerei, die bisher noch nirgends begonnen hat, was übrigens, so lange die Treibnetzfischerei noch mit so gutem Resultat anhält, auch nicht zu bedauern ist.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 3. December. (Bericht der Notirungs-Commission.) Kälbermarkt. Auf dem Viehhof Sternschanze waren angetrieben 1390 Stück. Dieselben vertheilten sich der Herkunft nach auf Hannover 1122 Stück, Mecklenburg 120 Stück, Schleswig-Holstein 24 Stück. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: besonders gute Doppellender 88—93 M, I. Qualität 75—79 M, II. Qualität 67—72 M, III. Qualität 60—66 M, geringste Sorte 53—57 M. Der Handel war ziemlich lebhaft. Unverkauft blieben 30 Stück.

* **Breslau**, 3. December. Preise nach privater Ermittelung. Bei schwacher Zufuhr war die Stimmung fest und Preise haben sich behauptet. Weizen fest. — Roggen fest. — Gerste wenig Geschäft. — Hafer fest.

* **Hamburg**, 3. December. Weizen fest, holsteinischer loco 169—176, La Plata 128—136. — Roggen fest, südrussischer ruhig, cif Hamburg 102—108, do. loco 102—108, mecklenburgischer 136—141. — Mais fest, 106⅝, La Plata 108. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 56. — Veränderlich.

* **Paris**, 3. December. (Schluss.) Weizen fest, December 22,25, Januar 22,40, Januar-April 22,75, März-Juni 23,00. — Roggen fest, December 15,50, März-Juni 16,00. — Mehl fest, December 29,25, Januar 29,25, Januar-April 29,80, März-Juni 29,95. — Rüböl träge, December 56½, Januar 57⅞, Januar-April 58½, Mai-August 58⅞. Wetter: Bedeckt.

* **Petersburg**, 3. December. Productenmarkt. Weizen loco —. — Roggen loco 7,60—7,80. — Hafer loco 5,20—5,30. — Leinsaat loco 20,0—20,50.

* **London**, 3. December. An der Küste 0 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

* **Hull**, 3 December. Getreidemarkt. Weizen ruhig, unverändert. — Schön.

Kabelberichte vom Fonds- u. Productenmarkte am 3. December.

(Mitgetheilt von Wolff's Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,84⅜	Illinois Central	139⅞	Amer. Sugar Ref.	123¼
Cable Transfers	4,87⅜	Louisv. & Nashv.	109⅞	Amer. copper Min.	30¼
Wechsel Paris	5,18⅝	Miss.Kans.& Tex.	22⅞	Tenn. Coal & Iron	65¼
do. Berlin	95	New York Central	168⅞	Silber Bullion	54
do. russ. Pl.	31⅞	New York Ontario	34⅞	Atchison neue 4%	103⅞
4% Ver.St.-B. 1925	139⅞	Norf. & West. c.Sh.	59⅞	Missouri Pacific	101⅞
Atch.Top.&S.Fee	79⅞	do. do. Pref.	92	Chic.Rock Isl.Pac.	147¼
do. do. pref.	99⅞	Amalgam.Copper	72	Gen. Electric new	210⅞
Baltimore u. Ohio	103⅞	North. Preferred	100⅞	Miss.Kans.&T. Pr.	51⅞
Canadian Pacific	113⅞	do. 3% Bonds	72⅞	St. Louis-S.West.	27
Chesap. & Ohio	48⅞	Pennsylvania	149⅞	do. II Income B.	79⅞
Chic. Gr. West. Sh.	24⅞	Phil.& Read. c. Sh.	46⅞	Chic. Term. Shar.	35⅞
Chic.Milw.&St.Pl.	168⅞	do. I Pref.	79⅞	Erie Second	58
Ch.&Nordw. c. Sh.	220	South. comm. Sh.	33⅞	Phil. & Read Sec.	60⅞
do. do. Pref.	30a	do. do. Pref.	92⅞	U. St. Steel Corp.	42⅞
Denv.&Rio G. c. Sh.	45	Southern Pacific	46⅞	do. do. Pref.	93
do. do. Pref.	93⅞	Union Pac. c. Shar.	103⅞	Chic. a. Alt. c. Sh.	39
Erie common Sh.	41⅞	do. do. Pref.	89⅞	St. Louis & San Fr.	31⅞
Erie I Preference	72⅞	Wabash Pref.	40⅞	do. do. Pref.	80⅞

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 4⅞.
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 4⅞.

Tendenz: Die Fondsbörse eröffnete heute in unregelmässiger Haltung. Zu Beginn des Verkehrs nahmen die Baissiers, die befürchteten, dass die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Congress scharf Stellung gegen die Trusts nehmen werde, Verkäufe vor, auch das Anziehen des Geldsatzes veranlasste Verkäufe. Nachdem die Botschaft des Präsidenten bekannt geworden war, setzte kräftige Nachfrage zum Zwecke von Deckungen ein und die Börse erholte sich wieder. Im späteren Verlaufe wurde die Haltung derselben nochmals durch einen Preisfall der Amalgamated-Copper-Werthe vorübergehend ungünstig beeinflusst, doch war der Schluss fest. Der Umsatz der Actien betrug 710 000 Stück.

Amerikanische Baumwollmärkte. New York. Baumwolle stieg erheblich im Preise auf Deckungen seitens der Platzspeculanten, bessere Kabelmeldungen, geringes Angebot vom Süden, ungünstiger Ernteberichte, günstigere Fall-River-Berichte und bessere Aussichten in den Textilbezirken; der Markt behielt auch im weiteren Verlaufe diese Tendenz bei auf Abnahme der Eingänge, Käufe namentlich von Firmen mit Verbindungen im Auslande, bessere Localmärkte im Süden und in Folge des Regierungsberichts. Schluss fest. — Middling Upland loco 9⅝, December 7,95, Januar 7,89, Februar 7,55, März 7,90, April 7,98, Mai 7,90, Juni 7,90, Juli 7,90, August 7,80, September nom. — New Orleans loco middling 7⅝, December 7,88, Januar 7,80, Februar 7,81, März 7,81, April 7,84, Mai 7,84, Juni 7,85. — Tagesstatistik. Einfuhren in den atlantischen Häfen 28000 B., in den Golfhäfen 44000 B., in den Innenplätzen 43000 B., Export nach England 22000 B., nach dem Continent 19000 B.

Amerikanische Oel- u. Fettwaaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loco Western Steam 9,00, Rohe & Brothers 9,20, Wilcox 9,00. Talg in city 6⅛, country 6⅞. Terpentine 58. Sprite proof 38. Baumwollsaatöl prime summer yellow 35⅞, do. crude in tanks [illegible] 29, [illegible] 11⅞, Stearine city lard 11⅞, yellow grease 5⅞. Neutral lard 11⅞. Leinöl city raw 55, von amerikanisch. Saat 53, von Kalkutta 55. Olivenöl 90. Palmöl 6. Petroleum Refined in Cases 9,65, Standard white New York 7,65, Standard white Philadelphia 7,60. Credit Balances at Oil City 1,50. Wilmington Terpentin 55. Savannah Terpentin 53⅞. Petroleum (Tank) 4,30.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 146000, in Chicago 60000. Schweine (Durchschnittspreise) schwere 5,62, leichte 5,35. Stock short clears 7,00. Schmalz December 9,07, Januar 9,25, Mai 9,42. Rippen December 8,22, Januar 8,32, Mai 8,77. Pork December 16,00, Januar 16,05, Mai 16,37. — Fettwaaren während des ganzen Verlaufes im Preise fallend auf Zunahme der Ankünfte von Schweinen, schwachen Schweinemarkt und auf Realisirungen.

Colonialwaaren. New York. Zucker stetig, Muscovado 3⅞, raffinirter Nr. 1 4,45. Kaffee stetig, Rio Nr. 7 loco 6⅝, December 6,45, Januar 6,40, Februar 6,57, März 6,75, April 6,80, Mai 6,95, Juni 6,90, Juli 7,05, August 7,15. Statistik: Einfuhr —,—. Ausfuhr 12000. — Kaffee zeigte rückgängige Tendenz auf Zunahme der Ankünfte in Brasilien, matte Kauflust, schwächere Kabelmeldungen aus Europa, Verkäufe der Haussiers und Baissiers sowie auf grosse Verkaufsordres von Europa und da man eine Zunahme der sichtbaren Vorräthe der Welt erwartet. Allgemeine Kauflust führte gegen Schluss nur eine geringe Besserung herbei. Schluss stetig.

Metalle und Bergproducte. New York. Eisen stetig. Iron Nr. 1 Northern New York 15,00—16,00, Nr. 2 Northern 14,00—15,00, Nr. 1 Southern 14,50—15,50, Nr. 1 Soft 14,50—16,00, Stahlschienen 28,00, Kupfer 13,00, Roh-Zinn 25,37½, Kohle Fabrikspreis pro Tonne fob New York 4,00, Anthracite pro Tonne fob New York 4,80, Kainit 0,00, Salpeter 1,92½.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen December 81⅞, Januar —, März 84, Mai 86⅝, Nr. 2 Red. loco 84⅞. Mais December 50⅞, Januar —, Mai 49⅞, Nr. 2 Mixed loco 50⅞, Nr. 2 White 52⅞, Nr. 2 Yellow 52⅞. Hafer Nr. 2 Clipped fest. Roggen Nr. 2 Western stetig, loco 60⅞. Gerste loco stetig. Mehl fest. Spring wheat clears loco 3,35. Roggenmehl choice brands loco 3,40. Baumwollsaatmehl 25,50. Baumwollsaatkuchen 25,00. Kleesamen gut bis hochfein 5⅞.

Tendenz: Weizen eröffnete stetig mit fast unveränderten Preisen, in Folge günstiger europäischer Marktberichte. Im weiteren Verlaufe führten reichliche Käufe, Festigkeit in Mais und Deckungen der Baissiers eine Steigerung herbei. Auf Zunahme der Verschiffungen von Argentinien trat jedoch später ein Rückgang ein. Schluss willig. — Mais anfangs fallend auf ungünstige europäische Marktberichte, steigerte sich aber im Verlaufe auf geringes Angebot und Deckungen der Baissiers. Schluss fest.

Chicago. Weizen December 75⅞, Januar 74⅝, Mai 78[illegible]. Mais December 43⅞, Januar 43, Mai 45¼. Hafer stetig, December 4[illegible], Mai [illegible]. Roggen fest, December 50⅞, Mai 62⅞. Leinsaat December 103⅞.

Tendenz: Weizen konnte sich anfangs behaupten im Einklange mit New York, ging aber später auf Verkäufe im Preise zurück und schloss willig. — Mais anfangs niedriger, erholte sich aber im späteren Verlaufe auf Käufe und Deckungen und schloss fest.

Toledo. Weizen willig, December 80⅞, Mai 84⅞. Mais fest, December 43⅞, Mai 45⅞. Kleesamen December 6,60.

St. Louis. Weizen willig, December 80⅞, Mai 80⅞. Mais fest, December 66, Mai 41⅞.

Minneapolis. Weizen willig, December 71⅞, Mai 74⅝.

Duluth. Weizen willig, December 73⅞, Mai 75⅞. Leinsaat December 104⅞, Mai 109⅞.

San Francisco. Weizen williger, loco 101¼, Mai 105⅝. Mais loco —.

Tagesstatistik. Umsatz am Terminmarkt: Weizen in New York 4 200 000 Bushel. Verkäufe für den Export: Weizen 3 Bootsladungen, Mais — Bootsladungen. Zufuhren im Westen (Bushel): Winterweizen 171 000, Frühjahrsweizen 1 317 000. Zufuhren an den Seeplätzen: Weizen 500 000, im Westen: Mais 673 000, an den Seeplätzen: Mais 170 000, im Westen: Mehl 68 000 Barrels, an den Seeplätzen: Mehl 50 000 Barrels. Ausfuhr (in Bushels): Weizen aus atlantischen Häfen 50 000, Weizen aus Pacific-Häfen 161 000, Mais aus atlantischen Häfen 30 000, Mehl aus atlantischen Häfen 22 000 Bushels.

Getreidefrachten nach Liverpool 1½ d, London 1½ d, Antwerpen 1⅝ d, Rotterdam 1⅜ Cts., Bremen 25 M, Hamburg 25 M.

* **New York**, 3. December. Bradstreets-Statistik. Nachw. Vorrath an Weizen: Vereinigte Staaten und Canada östl. Felsengeb. am 3. December [illegible] Bushels gegen die Vorwoche + [illegible] Bushels. Schwimmendes Weizenquantum für und in Europa [illegible] Bushels (— 400 000). Nachw. Vorrath an Mais: Vereinigte Staaten u. Canada östl. Felsengeb. 10 100 000 Bushels (— 246 000). Nachw. Vorrath an Hafer: Vereinigte Staaten und Canada östl. Felsengeb. 9 727 000 Bushels (+ 315 000).

München, 3. December.

Bank-Actien.

Bayerisch. Bank	71,50	Bayr. Notenbank	139,60	Pfälzische Bank	113,60
Bayr. Hdsb. 200 fl.	150,40	Bayr. Vereinsb.	183,60	Südd. Bod.-Cr.-B.	157,70
do. do. (1000 M)	162,—	do. Hyp.- u. Wchs.	274,25	Vereinsb. Nürnb.	209,—
Industrie-Actien.					
Brg Brauh. Mün.	197,50	Löwenbräu	407,10	Paulanerbräu	242,25
Hackerbräu	223,—	Münch. Kindl	99,75	Brauh. Würzbrg.	140,—
Maximilianss.	452,—	M.Baum.-Sp. Hof	177,—	Localb. Münchn.	61,—
Oberb. Kohlbrgw.	288,—	Bw.-Sp. Kolbern.	—	Parq. Berl.-Pass.	4,—
Buntp. Aschaff.	—	Augsb. Bw. Sied.	46,—	Portl.-C. Heidelb.	—
Aschaff. M.-Pap.	—	Schuckert & Co.	101,50	Kunstm. Tivoli	—
Münch.-D. Pap.-F.	300,—	Münch. Hasbel.	—	Tramb. Münch.	167,75

Neueste Coursberichte.

Mailand, 4. December, Vormittags 10 Uhr 30 Min.

Ital. 5pr. Rente	103,05	Meridionalbahn	680,—	Wechs. a. Berlin	123,60
Mittelmeerbahn	482,—	Wechsel a. Paris	100,05	Banca d'Italia	875,—

Berlin, 4. December. (Eröffnungs-Course.)

Oest. Credit-Act.	204,25	Ung. Kronenr.	98,10	Warschau-Wien	—
Oest.-U. Staatsb.	138,75	Dortm.-Gr.-Eisenb.	151,90	3½ p. d. Reichsanl.	89,50
Lombarden	15,50	Lübeck-Büchen	—	Consols	—
Berl. Handelsg.	159,25	Marienb.-Mlaw.	—	Bochum. Gussst.	172,50
Darmstädter	—	Ostpreuss. Südb.	81,75	Dortm. Union	42,10
Deutsche Bank	201,10	Gotthardbahn	162,—	Ges. u. Laurah.	198,90
Disconto-Com.	179,70	Schw. Centralb.	—	Consolidation	308,—
Dresdner Bank	139,75	Schw. Nordostb.	100,90	Gelsenk. Brgw.-G.	170,70
Nationalbank	122,80	Schw. Unionb.	97,90	Harp. Bergb.-G.	193,20
[illegible]	99,50	Jura-Simplon	99,75	Hibernia	166,10
Italien. Rente	102,25	Prince Henri	—	Trust-Dynamit	—
Spanier	72,—	Ital. Mittelm.-B.	—	Hb.-Am. Packetf.	106,80
Russ. 4pr. Staatsr.	—	do. Meridional	—	Nordd. Lloyd	103,60
Türken D	24,75	Canada Pacific	113,—	La Veloce	—
Türkenloose	102,50	Northern Pacific	—	Dannenbaum	—
Ung. Goldrente	—	Transvaalbahn	162,—		

Still bei behaupteten Montanmarkt. Banken ruhig, heimische Fonds schwächer, Bahnen anregungslos.

Berlin, 4. December, 12 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-Act.	204,50	[illegible]	—	Kön. u. Laurah.	186,50
Oest.-U. Staatsb.	138,90	Ung. Kronenr.	93,10	Gelsenkirchen	171,75
Lombarden	15,60	Prince Henri	90,—	Harpener B.-Ges.	163,60
Berl. Handelsges.	139,50	Northern Pacific	—	Hibernia	166,75
Deutsche Bank	201,50	Gr. Eisenbahn	69,50	Hamb. Packetf.	106,50
Disc. Comm.	185,10	Russ. Consols	—	Nordd. Lloyd	103,60
Dresdner Bank	139,75	Boch. Gussst.-V.	172,75		
Italien. Rente	100,25	Dortm. U. L. A. C	43,50	Besser.	

Berlin, 4. December, 1 Uhr 30 Min.

[illegible table content]

* **Berlin,** 4. December. (Fondsbörse.) Die Geschäftsthätigkeit im heutigen Börsenverkehr war weniger lebhaft als an den vorhergehenden Tagen, weil der in letzter Zeit vielfach in den Vordergrund getretene Deckungsbedarf anscheinend befriedigt ist und die Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwickelung in der Kohlen- und Eisenindustrie zur Speculation Zurückhaltung anregte. Gleichwohl verkehrte der Montanmarkt fest; besonders gab sich für Gelsenkirchen größere Nachfrage kund zu steigenden Coursen. Heimische Fonds lagen träge. Spanier tendirten infolge von Käufen der Arbitrage fest. Transvaal nahm erfahren Angesichts der Nachricht von der angeblichen Kampfunfähigkeit der Truppen Botha's eine Coursbesserung. Aus gleichem Grunde zogen Trust Dyn. mit an. Oesterreichische Staatsbahn lagen im Anschlusse an die Tendenz der Wiener Vorbörse schwächer. — Die zweite Börsenstunde brachte bei ruhiger Haltung keine wesentlichen Coursänderungen. Disconto-Commandit verfolgten eine steigende Tendenz. Privatdiscont 2⅞ Proc., tägliches Geld 2½ Proc.

Wien, 4. December, Vormittags 11 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-A.	648,50	Oest. Stdt.-Loos	40,—	Oesterr. Markn.	117,22
Oest. St.-Franz.	641,—	Elbethalbahn	474,—	Ung. Goldrente	—
Reservirt.				Buschtiehrader B	—

* **Berlin,** 4. December. Productenbörse. Weizen December 168,50, Mai 170,00, Juli 173,75. Roggen December 140,50, Mai 145,50. Juli [illegible]. Hafer December 150,00, Mai 154,25. Mais December 120,50, Mai 126,00. Rüböl December 55,00, Mai 55,00.

* **Berlin,** 4. December. Productenbörse. Neue Ermunterung zum Ankaufe von Weizen brachten die Depeschen aus Nordamerika zwar nicht, aber gleichwohl war hier die Stimmung fest, und für Weizen eine Kleinigkeit mehr, als gestern, zu erzielen. Roggen hatte merkliche Fortschritte zu verzeichnen, da die Kauflust einem recht unzulänglichen Angebot begegnete; auf Mailieferung wird anscheinend für Nordrussland andauernd gekauft. Hafer war still, die Forderungen und meist etwas erhöht worden. Rüböl fand recht wenig Beachtung. Etwas reichlicheres Angebot von 70er Spiritus wurde zum Preise von 33,20 ℳ auch heute willig aufgenommen; umgesetzt wurden 25 000 l. Wetter: Kühl.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 4. December.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Cours notirt
Gesellschaft für Fahrwesen	6%	1/7	4	100,— G.
Leipziger Bank (500 ℳ Einz.)	9%	1/1	4	140,— G.
L. Poenicke, Ohr. Zimmermann	12%	1/1	4	123,— B.
Leipziger Schwimmanstalt	4%	1/1	4	50,— G.
4% Hyp.-Anl. Leisn. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
4% Gew. Rhenania Obl. rp. 105%, rz. 4	—	1/4, 1/10	5	101,— B.
4% Kaolin. Ver. Schmid-Verschr.	—	1/11	4	100,— B.
Ullersdorfer 4½% Part.-Obl.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.

Schifffahrt.

* **Kronstadt,** 3. December. Der diesjährige Schifffahrts-Verkehr hat 215 Tage gedauert. Die Zahl der ein- und ausgelaufenen Dampfer und Segelschiffe betrug 1770, d. i. 76 weniger als im vorigen Jahre.

* **Riga,** 3. December. Der Dampferverkehr auf der Düna ist noch unbehindert. Die Temperatur ist 4° unter Null.

* **Halle a. S.,** 3. December. Schleppverkehr auf der Saale. (Mitgetheilt vom Halleschen Speditions-Verein m. b. H.) Schleppkahn Nr. 523 ist heute von Hamburg hier eingetroffen.

⊙ **Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft Aken a. d. Elbe,** 3. December. Elbkahn Nr. 80 ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „Safari" (2/12) in Bombay, „Kanzler" (1/12) in Mozambique auf der Ausreise, „Reichstag" (3/12) in Suez auf der Heimreise; deutscher Dampfer: „Marienburg" (2/12) in Antwerpen, „Rothenfels" (1/12) in Karachi.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Liniedampfer: „Kronprinz" (2/12) von Mozambique, „König" (30/11) von Durban, beide auf der Heimreise.

Passirt: der Holland-Amerika-Liniedampfer „Statendam" (2/12) Lizard nach Rotterdam.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Generalagentur des Hamburger Rhedereien **Richard Jaeger, Leipzig,** Augustusplatz 2. Eingetroffen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Numidia" und „Bolivia" (1/12) in St. Thomas, „Silvia" (2/12) in Santos, „Numantia" (1/12) in Corral, „Athesia" (2/12) in Yokohama, alle fünf von Hamburg; Hamburg-südamerik. Dampfer: „Argentina" (2/12) in Hamburg, „San Nicolas" (2/12) in Rotterdam, beide von Mittelbrasilien; Woermanndampfer: „Adolph Woermann" (2/12) in Accra, „Ernst Woermann" (2/12) in Las Palmas, „Irma Woermann" (2/12) in Rotterdam, alle drei von Hamburg.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Fürst Bismarck" (2/12) von Gibraltar nach Genua, „Pretoria" (2/12) von Boulogne-sur-Mer, „Sicilia" (2/12) von Genua, beide nach New York; der Hamburg-südamerik. Dampfer „Cap Frio" (2/12) von Cherbourg nach Südamerika.

Passirt: Hamburg-Amerika-Liniedampfer: „Arcadia" und „Sistria" (2/12) Dover von Hamburg.

Leipziger Börsen-Course am 4. December 1901.

Bank-Discont	Wechsel.		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
4	Amsterdam	100 fl. h.	8 T.	168,70 G.	2 M.	167,60 G.
4	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8 T.	81,— G.	2 M.	80,30 G.
5	Italien. chs. Plätze	100 Lire	10 T.	79,20 G.	2 M.	—
3½	** Schweizer Plätze	100 Frcs.	10 T.	80,90 G.		
4	London	1 Lstrl.	8 T.	20,42 G.	3 M.	20,24 G.
	Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14 T.	—	2 M.	—
3	Paris	100 Frcs.	8 T.	81,20 G.	2 M.	80,60 G.
4½	Petersburg	100 Rub.	8 T.	—	3 M.	—
4½	Warschau	100 Rub.	8 T.	—		
4	Wien	100 K. ö. W.	8 T.	85,35 G.	2 M.	84,50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank Discont 4%, — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 Oe. W.	85,30 G.
Russische Banknoten	per 100 Rub.	216,35 G. 500 u. 1000 [illegible]

Deutsche Fonds.

[illegible table content]

Stadt-Anleihen.

[illegible table content]

Pfandbriefe.

[illegible table content]

Diverse Obligationen.

[illegible table content]

Ausländische Fonds.

[illegible table content]

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 1899/1900	Div. 1900/01	Berg- u. Hüttenw.	
T. 100 M. 1500	1/7	4	18⅓	12½	Bochumer Gussstahl	172,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	10	Gelsenkirchener Bergw.	171,25 G.
T. 200 M. 1200	1/7	4	11	12	Harpener Bergb.-A.-G.	163,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	12	16	Hibernia, Bergw.-Ges.	166,— G.
T. 200	1/7	4	16	14	Königs- u. Laurahütte	186,50 G.
—	—				Mansfelder Kuxe per Stück Mark	8300 G.
—	—				Oelsnitzer Kuxe (volle) per Stück Mark	1010 B.

Transport-Ges., Maschinenbau-Ges., Spinn. u. Webereien, Bierbrauer. etc., Mühlen, Zuckerfabriken, Papierfabriken, Versich. Gesellsch.:

[illegible table content]

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = 3,— ℳ. 7 fl. südd. W. = 12,— ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2,— ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 £ = 20,40 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rbl. alter Credit-Rubel = 2,16 ℳ. 1 fl. holländ. W. = 1,70 ℳ. 1 skandinav. Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

Bank-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div. 1899	Div. 1900		
T. 300 M. 1200	1/1	4	10	9	Allg. D. Cr.-A. z. Leipz.	187,— bzG.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	9	Berl. Disc.-G.-Anth.	180,— G.
M. 1000, 1200	1/1	4	10½	8	do. Handelsg.-Anth.	140,— B.
T. 100 M. 1500	1/1	4	9½	8½	Chemn. Bankverein	98,— G.
T. 200	1/1	4	6	5	Cob.-Goth. Cred.-G.	—
M. 1000	1/1	4	7	6	Cred.-u. Spark. z. Lpz.	—
M. 1000	1/1	4	7	6	Darmst. B. f. H. u. Ind.	126,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	11	11	Deutsche Bank	201,— B.
T. 200 M. 1200	1/1	4	9	8	Dresdner Bank	147,— G.
M. 1000	1/1	4	8	8	do. Bankverein	101,50 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	7½	7	Gothaer Privatbank	114,— G.
T. 250 M. 1500	1/1	4	10	9	Leipziger Bank	1,200 [illegible]
T. 100 M. 1500	1/1	4	8	8	do. Hypothek.-B.	—
M. 1000	1/1	4	5½	5	Löbauer Ban.	—
T. 100 M. 1200	1/1	4	6	6	Mittd. Cr.-B. (Mein.)	107,— G.
M. 800 u. 1200	1/1	4	[illegible]	6½	Nat.-B. f. D. Se.	103,— G.
T. 200	1/1	4	6½	7½	Oberlausitzer Bank	116,— G.
fl. 200 P.	1/1	4	11½	10	Oester. Credit-Anst.	205,— G.
M. 300 u. 100	1/1	4	10	10	Reichsbank-Antheile	152,50 B.
T. 200	1/1	4	7½	7	Sächsische Bank	115,— G.
M. 1000	1/1	4	6,72	7	do. Bodencreditanst.	117,50 G.
T. 100 M. 1200	1/1	4	7	8	Zwickauer Bank	—

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Div.	Div.		
fl. 150 P	1/1				Aussig-Teplitz ausl. bei d. abgest.	288,— B.
—	—			100 K	do. Gen.-Sch. abg. p. St.	1420 G.
fl. 150 P	1/1	4	10½		Böhm. Nordbahn	121,50 G.
fl. 150 P	1/1	4	14	12½	Buschtiehrad Lit. A	250,50 G.
fl. 200 P	1/1	4	13	12½	do. Lit. B	240,— B.
M. 600	1/1	4	5½	5¾	Dortm.-Ensch. St.-A.	152,— G.
Frcs. 500	1/1	4	6	6½	Gotthardbahn	162,50 G.
fl. 200 P	1/1	4	6	7	Graz-Köflach	121,— G.
Lire 500	1/1	4	6	6½	Ital. Meridionalb.	131,— G.
Lire 500	1/1	4	4	4	do. Mittelmeerbahn	93,— G.
fl. 200 S.	1/1	4			Lemb.-Czern.-Jassy	—
Frcs. 500	1/1	4			Luxemb. Pr. Henri-B.	90,— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4			Lübeck-Büchen	136,50 G.
M. 100	1/1	4			Marienbg.-Mlawka	67,50 G.
M. 600	1/1	4			do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 200 S.	1/1	4			Oest. Nordw. Lit. A gr.	—
fl. 200 S.	1/1	4			do. do. Lit. B (Elbethal)	—
Frcs. 500	1/1	4			Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	139,— G.
Frcs. 500	1/1	4			Oest. Südb. (Lomb.)	16,25 G.
T. 200	1/1	4			Ostpreuss. Südbahn	84,— G.
T. 200	1/1	4			do. St.-Prior.-Act.	—
fl. 150 S.	1/1	4	4	4	Prag-Dux. Pr.-Act.	—

Inland. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible table content]

Ausland. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

[illegible table content]

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

[illegible table content]

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	Div. M.	Div. M.	Steinkohlen-Actien.	per Stück Mark
500	—		75	105	Bockwa-Hhnd. V.F. Lit. A	2315 G.
300	4		[illegible]	[illegible]	Concordia in Niederplan.	305 B.
300	4		[illegible]	[illegible]	do. do. Pr.-A.	304 B.

[illegible table content]